

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Post für Nachrichten: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1927 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Haus 1,50 Mk.

Vorberrechnung für Monat Dezember 1 Mark ohne Ausgabegebühr.

Einzelnummer 10 Pfennig

Unzeichen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: Die einpolige 20 mm breite Anzeige 15 Pf., für anspruchslos 40 Pf., Familienanzeigen und Schilderplakate ohne Aufschwung 25 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 30 Pf., außerhalb 35 Pf., die 40 mm breite 40 Pf., Zusatz-Aufträge gegen Voranschlag.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ erlaubt. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Vesper & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert.
Mittag- und Abend-Tafel im
Terrassen-Saal an der Elbe.
Bekannte vornehme Tafelmusik.
Festsäle im Konferenzzimmer.

Mittwoch und Sonnabend
Gesellschaftsabend

Das Reichskabinett deckt Neudell gegen Braun.

Die Abrüstungsverhandlungen vorläufig beendet. — Wirtschaftsdebatte im Reichstage.

Braun, Neudell und die Studenten.

Die Nachrichten über den „Krieg zwischen Preußen und Reich“ sind nachgerade zur ständigen Zeitungssubstanz geworden. Kaum glaubt man, ein Differenzenpunkt sei glücklich erledigt, da wird schon wieder ein beliebiger Vorfall, bei dem sich der gewöhnliche Sterbliche nichts denkt, zum casus belli erklärt, und schon geht der Tintenkrieg frisch-fröhlich weiter. Die beliebteste Stellscheibe für die Schärfschützen der Preußenregierung ist aber nun einmal der Reichskabinettminister v. Neudell. Seit seinem Amtsantritt hat er alle Kanonen der Linken auf sich gerichtet geschossen, und der Miserfall der verschiedenen Großangriffe, die unter dem Feldgeschehen „Todeskunst“ und „Vad“ gegen ihn gerichtet worden sind, verhindert nur die Wit seiner Widerläufer. Zu Hilfe kommt Ihnen dabei der Umstand, dass Herr v. Neudell, dessen vornehme Gefinnung von allen Koalitionspartnern und auch von ehrlichen Gegnern gerühmt wird, und der in den großen Fragen seines Ministeriums vielfach überwältigend und zurückhaltend ist, gerade bei Nebensächlichkeiten gern etwas unvorsichtig vorprallt und damit der lauernden Linken willkommene Angriffsflächen bietet. Nicht anders ist es mit dem neuen „Vad“ seines Telegramms an die Berliner Studenten. Er hat hier den Gefüllten seiner Sympathie mit den Bestrebungen der Studentenschaft in spontaner Weise und ganz sicher ohne parteipolitisch höchstwürdige Hintergedanken Andeutung gegeben und ist dabei bei der Preußenregierung angegriffen, weil sie im Studentenkonsortium die gegenteilige Meinung vertritt. Wenn man wirklich wie das volksparteiliche Organium in dem Neudell-Telegramm eine Entgleisung sehen will, so rechtfertigt eine solche noch lange nicht die ganz ungehörige und in der deutschen Geschichte einzige bestehende Generation des preußischen Ministerpräsidenten. Bevor er unter Nichtachtung aller gesellschaftlichen und diplomatischen Formen mit dem schwersten Geschöpf aufführte, hätte er sich zum wenigsten über die wirkliche Absicht des Neudell-Telegrams Gewissheit verschaffen müssen. Ein Anruf in der Reichskanzlei hätte genügt, um ihm eine beruhigende Ausklärung zu verschaffen. Wenn aber schon geschrieben werden musste, dann in der üblich höflichen Form und ohne die vollständig überflüssige Veröffentlichung. Diese Art der Behandlung verbietet bei der heutigen ungünstlichen Aufsichtsara des Konsortiums alle Schuß auf die preußische Seite, denn sie beweist, dass es Herrn Braun nicht um die Beliegung des Streites zu tun ist, sondern um die Fortsetzung des Kabinettskrieges, den er seit Zustandekommen der Reichsregierung gegen das Reich führt. Nun scheint es ja, nach den an anderer Stelle mitgeteilten Verhandlungen aus dem Reichskabinett, dass Herr Marx und seine Kollegen die Angelegenheit weit ruhiger bearbeiten, als es dem preußischen Ministerpräsidenten beliebt. Die voreiligen Propheten, die aus diesem Anlaß schon die von der Linken so einzig betriebene „Weihnachtskriege“ sich entwickeln lassen, werden nicht recht behalten. Man muss der Reichsregierung dankbar sein, dass sie den Fall mit der vornehmen Handbewegung abtuft, die Herr Braun leider nicht gefunden hat. Aber abgesehen von dessen Hauptverantwortlichkeit muss doch darauf hingewiesen werden, dass uns das ganze leidige Schauspiel, das dem Ansehen der Regierungsbautätigkeit im Inlande und im Auslande geschadet hat, erspart geblieben wäre, wenn die Zentrumspolitiker im Preußenkabinett nicht wieder ihr beliebtes Drappenspiel getrieben hätten. Ein wenig Rücksichtnahme überrechts auf die Zentrumspolitiker im Kielde hätte sicher genügt, um den sozialistischen Angriffsschäfer in normale Bahnen zu lenken.

Als Erfolg für die ausschließende Krise wird nun zweifellos die Linke, damit das Heuer nicht ausgeht, agitatorische Neudell-Interventionen in den Parlamenten anstreben. Deshalb sind von vornherein zur Rücksichtnahme der Tatsachen noch einige grundähnliche Feststellungen notwendig, die sich als Lebten aus dem neuen „Fall Braun“ ergeben. Und zwar zunächst die eine, dass die übertriebene preußische Empfindlichkeit gegenüber politischen Neuerungen anderer Staatsmänner nur dann auftrage tritt, wenn es sich um rechtshabende Persönlichkeiten handelt. Sonst stehen ja bekanntlich gerade die im Preußen regierenden Linken auf dem Standpunkt, dass zwischen Reden eines Ministers als obersten Vertreter des Staates und seinen Ministrern als Parteipolitiker und Privatmann scharf zu unterscheiden ist. Besonders gelegentlich der vielen Hörfunksäufchen wurde von Preußen mit einer wahren Kommedie der Grundton präzisiert, dass ein hoher Staatsbeamter, ungetreut seines Amtes, zu politischen Fragen vorwillige Bekennisse ablegen darf. Auch Herr Braun selber

Ein freies Wort im freien Staat gestattet!

Kurze Nachricht an die preußische Regierung.

Berlin, 2. Dez. In einer Besprechung der Reichsminister, die heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx stattfand, legte Innenminister v. Neudell seine Aussöhnung über die Alte Leine des Telegramms an die Studentenschaft dar. Er hat dabei den Standpunkt vertreten, dass er das Telegramm als Staatsbürger abgeschickt habe und dass er dazu auf Grund der Reichsverfassung, die jedem Staatsbürger freie Meinungsäußerung gestattet, berechtigt gewesen sei. Die ganze Angelegenheit habe mit seiner Stellung als Reichskabinettminister nichts zu tun. Das Reichskabinett soll sich dieser Aussöhnung des Reichskabinettministers angeschlossen haben. Reichskanzler Dr. Marx wird sich darauf beschränken, dem preußischen Ministerpräsidenten Braun von dieser Aussöhnung des Reichskabinetts lediglich Kenntnis zu geben.

Wie weiter zu der Angelegenheit gemeldet wird, glaubt man, dass die Antwort heute oder morgen der preußischen Regierung übergeben und dann vom Reichskanzler veröffentlicht werden wird. Über den Inhalt im einzelnen will man wissen, dass der Reichskanzler sehr entschieden dagegen Stellung nehmen werde, dass die preußische Regierung ohne weiteres den Brief an den Reichskanzler veröffentlicht habe und dass der preußische Ministerpräsident im Schlusslaufe dieses Briefes den Abbruch der Beziehungen zum Reichskabinett androht. Es ist anzunehmen, dass der Reichskanzler in seinem Schreiben auch ausspielen wird, dass es sich mit der Drohung des preußischen Ministerpräsidenten um etwas verlassungstrechlich Unmoralisches handele und dass diese Drohung um deswillen nicht am Platze war, weil das gesamte Reichskabinett einschließlich des Herrn v. Neudell größten Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern legt habe und noch lege. Was das Telegramm des Innenministers selbst betrifft, so wird in dem Brief des Kanzlers dargelegt werden, dass dies nach der Absicht des Verfassers keinerlei politische Aktion darstellt.

Wie an amtlicher Stelle erklärt wird, ist das geplante Antwortschreiben des Reichskanzlers Marx an den preußischen

Ministerpräsidenten noch nicht fertiggestellt. Es lädt sich insoweit auch kein Termin für seine Übereinkunft an.

Die Antwort des Kanzlers vor der Zentrumstraktion.

(Drahimeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 2. Dez. Die Zentrumstraktion des Reichstags hielt heute abend eine längere Sitzung ab, in der Reichskanzler Dr. Marx zunächst den Entwurf des Antwortbriefes, den er den preußischen Ministerpräsidenten richten will, bekanntgab. Die Gründerinnen, denen auch Angehörige der preußischen Zentrumstraktion bewohnen, brachten sich in den Haupträumen um die unangenehme Lage, in die das Zentrum dadurch gekommen ist, dass seine Mitglieder in Freien den Schrift Braun unterstehen, der von dem arbeitsamen Teil der Angehörigen des Reichstagszentrums als eine ziemlich starke Unverschämtheit empfunden wird. In der Debatte kam wieder einmal zum Ausdruck, einen wie unmöglichen Aufstand es darstellt, dass das preußische Zentrum Methoden einer sozialistischen Regierung unterstützt, die sich gegen das Reichskabinett richten, an dem das Zentrum als eine der maßgeblichsten Parteien beteiligt ist.

Der frühere Generaladjutant des Kaisers †.

General a. D. v. Löwenfeld in Berlin verstorben.

(Drahimeldung unserer Berlin. Schriftleitung.)

Berlin, 2. Dez. Der frühere Generaladjutant des Gardekorps, General der Infanterie a. D. Alfred v. Löwenfeld, ist im Alter von 80 Jahren verstorben. General v. Löwenfeld, inzwischen Generalleutnant und Generaladjutant, die 1. Gardebrigade, als im Jahre 1907 das Gardegarde-Institut in Potsdam eingeweiht wurde, entstand der Kriegsminister General v. Löwenfeld als deutscher Vertreter dorthin. Während des Krieges bis Anfang des Jahres 1918 war Löwenfeld als Stellvertretender Kommandierender General des Gardekorps tätig und machte sich um die Ausbildung der militärischen Neuformungen wie um die Ausbildung des Kriegsberufes verdient.

nicht einstellen, ebenso wenig wie die Regierung des Reiches es durfte. Wenn also sogar die Geltungsberechte des Herrn Braun ihm verkehren, dass er Philosoph geblieben wäre, wenn er geschwiegen hätte, dann muss es schon wahr sein.

Doch sich die preußische Regierung in ihrer Sache nicht mehr so recht sicher fühlt, zeigt auch der hilflose Nachfertigungserfolg, den sie jetzt veröffentlicht hat. Sie geht dabei auf den Ausgangspunkt des Konfliktes ein und spricht Herrn v. Neudell sogar das Recht zu, von Amts wegen in der Studentenfrage ein Wort mitzureden — nur sei der von ihm eingeschlagene Weg nicht der richtige gewesen. Der Spieß wird aber nicht nur unzureichend geworden, er hat zu allem Überfluss auch sich und die Sozialdemokratische Partei klagt. Denn wer einen Politiker, wie in diesem Falle Neudell, der einst mit dem Vorwurf bekämpft, dass er einen Standesgenossen aus politischen Motiven gesellschaftlich zu konfrontieren versucht habe, der verliert jedes Recht zu solcher Kampfsache, wenn er mit dem gleichen Mittel arbeitet. Die Ansichten über die Berechtigung der Boykottstrafe scheinen sich in den preußischen Regierungskreisen gründlich gewandelt zu haben; denn sie sind zur Regierungsmethode geworden. Es wird sie gegen die Berliner Hotelbesitzer, dann an den Provinzialvertretern im Reichsrat geübt, und jetzt soll die Reichsregierung an die Reihe kommen. Heute wird sich Herr Braun bei allen Verhandlungen einen eigenen Tisch reservieren lassen müssen. Das er mit seiner Boykottansprache bedeutend danebenhauen hat, wird sogar von einem so weit linksstehenden Blatte, wie die „Frank. Zeit.“ erkannt. Sie meint, dass es besser gewesen wäre, diese Drohung nicht auszufordern, weil sie ja doch nicht durchführbar werden kann. Denn der gesellschaftliche Verkehr zwischen den Ministern des Reiches und den Ländern ist eine Sache, die die Herren persönlich angeht; den dienstlichen Verkehr aber kann die Regierung eines Landes

Ultimatum geheilt: Lösung der Koalition oder Verlust der staatlichen Anerkennung für die bestehenden deutschen Studentenschaften. Gegen diese herabwürdigende Bewurdmung der deutschen und der ausländischen Studenten und für die Aufrechterhaltung des grobdeutschen Gedankens in ihrer Zusammenarbeit haben sich die Studierenden in ihrer großen Mehrheit und hat sich auch Herr v. Knebel in seinem Telegramm eingelebt. Die Staatsautorität hat damit nichts zu tun, wenn man darunter nicht die undemokratische preußische Parteidiktatur versteht, die den klar ausgedrückten Wehrwillen der Studenten mit Füßen tritt, wenn er nicht in ihrer Richtung geht. Denn im Grunde ist die Beckerische Maßnahme nur die Strafe dafür, daß sich die deutschen Studenten durch das Revolutionsgelöbnis der staatlich kontrollierten Selbstverwaltung nicht für die Partizipate der Linken einwinden ließen, sondern immer noch — auch nach dem Verzicht des Frontstudenten — national gekannt bleiben. Statt des Zuckerbrot von Haenisch kommt jetzt die Politische Pecker. Und aus gut darüber, daß auch der Gewaltstreit mißlang, bekommt der unglücklich hereingeknechte Herr von Knebel politische Obszegeien.

Das lärmende Gelächter ändert nichts an der Tatsache, daß sich die Studenten gegen Becker und für Knebel entschieden haben. Sie geben damit die staatliche Anerkennung ihrer Selbstverwaltung und damit die staatliche Einziehung der Ausgangsbeträge durch die Hochschulbehörden auf; sie wollen diese Pleite, um als Privatvereine ihre Koalitionsfreiheit zu retten. Es ist nicht zu verfennen, daß ihre Stellung damit ungünstiger wird; denn gerade die staatlich gewährleistete finanzielle Sicherstellung hat es ihnen ermöglicht, durch periodische Rücknahmabücher, durch Austausch von Hochschule zu Hochschule, durch Schulungswochen und Meisen im großdeutschen Sinne zu arbeiten. Aber ihre Entschiedenheit zeigt, daß sie sich auch ohne staatliche Anerkennung stark genug fühlen, mit freiwilligen Zeitaufgaben die bisherige Gemeinschaftsarbeit weiterzuführen. Ihrer militärischen Kraft ist auszutrauen, daß, unbedrängt um den leichten Tanteoerstreich, die von Knebel so freudig betonte großdeutsche Idee gegen die endernde Parteinahe der Becker und Braun den Sieg davontragen wird.

Schiele über die Zeitaufgaben der Landwirtschaft.

Günz, 2. Dez. Bei der Generalversammlung des Reichslandwirtschaftsverbandes in Köln machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schleifer seine Ausführungen über die Schwierigkeiten und Heraufgaben der Landwirtschaft: Hier am Rhein, in einer der am dichtesten bevölkerten Gegenden unseres Vaterlandes, sind Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft im engen Raum verschlungen. Dieser Verklebung fallen die wichtigsten Aufgaben unserer Gegenwart zu. Der Drang nach städtischer Zivilisation hat eine

Entzweiung unserer Bevölkerung

herbeigeführt. Auch in weiten Teilen der Industrie wird jedoch keine die Einsicht immer stärker, daß nur von der heimatlichen Scholle her wirkliche Hilfe kommen kann. Obwohl die Landwirtschaft weit mehr Arbeitskräfte benötigt, als ihrem Anteil an der Gesamtbefestigung entspricht, leidet sie geradezu unter Arbeiternot.

Durch gefundene Siedlungspolitik nach Osten hin, die von den falsch verstandenen bodenreformatorischen Betreibungen weit entfernt ist, können wir den Lebensinteressen unserer Städte am besten dienen. Hier erwächst uns ein großes nationales Lebensziel, das nur erreichtbar ist, wenn die Unterstützung der ländlichen Arbeit einer höher bewertung höheren Wirkens Platz macht. Solche Ziele sehen die Herstellung eines aufrichtigen und herzlichen Kontaktes zwischen Stadt und Land und die Einheit der Landwirtschaft in einer starken freien Organisation und in ihrer öffentlich-rechtlichen berufsfähigen Vertretung voraus.

Die Stärke der Landwirtschaft darf auch nicht durch eine Separierung der kleinen und kleinen Betriebe gefährdet werden. Der Landwirtschaft solche hohen nationalen Aufgaben zuzuwenden, erscheint angebracht, der gegenwärtigen Lage fah vermeilen. Diese Tendenz zieht sich durch die neuesten Ergebnisse des Enqueteausschusses, nach welchem 1924/25 in ganz Deutschland

und die Hälfte aller Betriebe Verlustbetriebe

waren. Die mangelnde Rentabilität der Betriebe ist auch der legitime Grund aller landwirtschaftlichen Nöte. Der Druck der überflüssigen ausländischen Nahrungsmittelimporte muß beseitigt werden. Unsere Handelspolitik darf nur durch unsere eigenen wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Interessen bestimmt werden. Gerade, wenn wir den gerechten Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft wollen, müssen wir unter Befestigung der Disparität des Goldinvois für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse durch unsere Handelspolitik der Produktionskraft der Landwirtschaft die notwendige Stütze geben. Es entsteht dem fortwährenden Werthe der rheinischen Landwirtschaft, daß sie nicht allein von außen Hilfe erwartet, sondern auch gewillt ist, durch energetische Selbsthilfe die volle Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande wiederzergewinnen. Alle Maßnahmen der Selbsthilfe werden allerdings vergeblich sein, wenn es nicht gelingt, eine

Entlastung von der schweren Verpflichtung

zu erreichen, deren Riesenlast auch jedem Verhältnis zu den heutigen Betriebsergebnissen steht. Die drängendste Aufgabe ist die Erordnung der Verpflichtung, die in den vergessenen Jahren den erstickenden Gesamtbetrag von 12,5 Milliarden erreichte. Die gewaltigen Kräfte, die bei einheitlichem Zusammenwirken aller landwirtschaftlichen Organisationen entfaltet werden können, und die hilfsbereite öffentliche Hand werden die Landwirtschaft stark genug machen für das nationale Lebensziel, für den Ausgleich zwischen Stadt und Land für die innere Gefügung unseres Wirtschaftslebens.

Die internationale Zusammenarbeit der Landwirtschaft.

Stuttgart, 2. Dez. In der heutigen Hauptversammlung der württembergischen Landwirtschaftskammer sprach Regierungspräsident a. D. Dr. Anticher, das gleichzeitig Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrates, über die Ziele und Aufgaben des Deutschen Landwirtschaftsrates. U. o. betonte er, daß bei der Annahme internationaler Zusammenschlüsse der Bereitstellung der Landwirtschaft auf internationalem Zusammenspiel und im Rahmen des Völkerbundes besondere Bedeutung zu schenken sei. Die Erfolge, die auf der Weltwirtschaftskonferenz hinsichtlich der Beachtung der landwirtschaftlichen Interessen erzielt worden seien, hätten den Einfluß der landwirtschaftlichen Körperchaften, sich an einem internationalen Zusammenschluß der Landwirtschaft zu beteiligen, als berechtigt erwiesen.

Der Redner gab sodann einen Überblick über das Anwachsen der landwirtschaftlichen Verpflichtung und betonte die Notwendigkeit einer entschlossenen Förderung des deutschen Nahrungsmarktes. Zusammenfassend bezeichnete der Redner als Aufgabe des Deutschen Landwirtschaftsrates, die Einheitsfront der deutschen Landwirtschaft auf dem Wege zur Nahrungsreichheit zu wahren. (W. L. B.)

Satiale Abschluß-Situationen in Genf. Südlawischer Vorstoß. — Venesch als Verhandlungsführer. — Graf Bernstorff tritt ihm energisch entgegen.

Ende der Abrüstungs-Beratungen.

Genua, 2. Dez. In der heutigen Sitzung des Sicherheitsausschusses gab der Vertreter Südlawiens, der Werner Markowitsch, eine ausschweierregende Erklärung über die zukünftigen Aufgaben des Sicherheitsausschusses ab.

Der südlawische Delegierte hieß den Antrag, der Sicherheitsausschuß müsse sich mit der Frage beschäftigen, auf welche Weise in Zukunft eine Prüfung der dem Völkerbundsekretariat zur Regulierung übermittelten internationalen Verträge auf ihre Übereinstimmung mit dem Völkerbundspakt durchgeführt werden könnte. Markowitsch betonte nachdrücklich, es sei nicht im Geiste der Gründung des Völkerbundes, wenn der Völkerbund internationale Verträge und Abkommen registrierte, die im Gegensatz zu dem Völkerbundspakt ständen und an die Kriegsschlüsse der Kriegszeit erinnerten.

Zu den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses sagte Markowitsch, daß er nicht passiv genug sei, um an ein positives Ergebnis der Verhandlungen zu glauben. Von bedeutsame Maßnahmen, nicht aber leere Formulierungen. Es sei zwecklos, Schemata von Sicherheitsverträgen auszuarbeiten, wenn man wie bisher alle Verträge registrierte, auch wenn sie sich im Gegensatz zu den Völkerbundbestimmungen befänden.

Grundsätzliches von deutscher Seite.

Graf Bernstorff gab seinerseits eine Erklärung über die deutsche Stellungnahme zu den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses ab. Er schlug vor, daß das Völkerbundsekretariat eine Sammlung sämtlicher Beschlüsse der Völkerbundversammlung und des Völkerbundsekretariats der einzelnen Kommissionen und auch der Entscheidungen des Haager Schiedsgerichtshofes über die Interpretation der Bestimmungen des Völkerbundspakts aufstellen soll. Bei dem Antrag des südlawischen Delegierten wies Graf Bernstorff darauf hin, daß auch der Art. 19, der die Revision der Friedensverträge behandelt, einer präzisen Interpretation bedürfe. Es weiteren erklärte er sich mit der Bildung von Unterkommissionen einverstanden, unter der Voraussetzung, daß die Leitung der Arbeiten dieser Unterkommissionen völlig in der Hand des Sicherheitsausschusses bleibe. Graf Bernstorff präzisierte sodann die Bezeichnungen zwischen dem Abrüstungs- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist es, den Arten zu vermeiden. Der Krieg muß aufgehoben werden. Wir können jedoch nicht den Anfang von Konflikten verhindern, aber wir müssen andere Mittel als die des Krieges finden, um eine Lösung der Konflikte herbeizuführen. Diese Mittel sind nicht eindeutig im Völkerbundspakt präzisiert. Aus diesem Grunde müssen im Pakt entsprechende Methoden zur Lösung des Konfliktes gefunden werden. Wir dürfen uns nicht auf die Behandlung von Symptomen beschränken, sondern müssen im Grundsätzlichen Heil suchen. Die Verhandlungen müssen im Friedens- und dem Sicherheitsproblem und erklärte, Deutschland sei bereit, in positiver Weise an den Problemen der Sicherheit mitzuarbeiten, aber es müßten sämtliche Probleme in ihrer Gesamtheit neu erörtert werden. Der Graf erklärte dann:

„Unsere Aufgabe ist

Fortgang der wirtschaftlichen Aussprache im Reichstag.

Negierungsparteien gegen Sozialdemokratie.

Geschäftsbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 2. Dez. Der Reichstag leitete heute die Aussprache über die Wirtschaftslage im Zusammenhang mit den sozialdemokratischen Interpellationen fort. Abg. Kommerz (S.) stellte fest, daß der Umsatz unserer Produktion wieder den Stand der Vorkriegszeit erreicht habe. Es könne aber seinem Gewissen unterlegen, daß wir von der Kapitalseite her von dem früheren Volumen noch weit entfernt sind. Auslandsbedarf dürfe nur zum Erfolg des noch fehlenden Produktionskapitals dienen. Könnten wir der augenblicklichen Einfuhr entgehen, so würde unsere Handelsbilanz sich bilanzieren lassen. Das lese unmissverständlich den Blick auf die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft.

Die nach Möglichkeit gesteigert werden müsse. Der Soll sei an sich darüber hervorrangige Übereinstimmung, eines der Mittel, das auf die Dauer nicht imstande sei, eine innerlich unruhige Wirtschaftslage aufrechtzuerhalten. Auf dem Gebiete der Siedlung gelte es wieder manches. Es sei aber noch nicht ausreichend. Das Reichsernährungsministerium müsse eine produktive Politik als seine Hauptaufgabe betrachten. Auf dem Gebiet der Bergbauindustrie müsse der Export gefordert werden. Bei politischer Ausgenügslichkeit seien die Exportmöglichkeiten günstig bei Gegnerlichkeit unter den Staaten durchweg ungünstig. Bei der Gesamtwirtschaftslage sei eine schwankende Exportpolitik für unsere Wirtschaft verderblich.

Der Redner bezichtigte sämtliche Personen, die durch Worte oder Taten einer neuen Institution Vorstoss leisteten, als Landesverräter, die vor den Richterstuhl und ins Gefängnis gehörten.

Eine übermäßige Produktion, die auf dem Aus- und Inslandsmarkt nicht abgesetzt werden könne, müsse vermieden werden. In der Kartellfrage lägen die Verhältnisse in Deutschland ganz anders als in Amerika. Die Struktur unserer Verhältnisse verlangt bei uns auch in der Industrie genau so wie in der Landwirtschaft

ein breites, mittelständisches Unternehmertum.

Die Wirtschaftspolitik der Regierung müsse auf allen Gebieten von innen heraus führend sein, ohne irgendwie den politischen Charakter herauzuführen.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitern ist nicht so, wie es wünschenswert wäre. Die Tabakarbeitervereinigung hat gezeigt, daß es nicht zulässig sein könnte, daß eine Organisation so in die Wirtschaft eingreift. Die organisatorischen Fähigkeiten werden gelassen, weil man sich nicht mündlich zusammenfinden kann, um die Gemeinschaft einzutreten. Sollte es nicht möglich sein, dahin zu kommen, daß solche Gemeinschaften in friedlichen Erörterungen anzugehen werden? Die Menschen, die durch die Organisationen aneinandergebracht sind, müssen wieder zusammengebracht werden zu den gemeinsamen Zielen im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft.

Der Standpunkt der Volkspartei.

Abg. Danck (D. W.) führte aus, daß man eine Konjunktur auch töten könne. Er wies darauf hin, welch grobe Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die

Einstellung von 1,5 Millionen Erwerbstönen
vollbracht habe und daß zu einem ausgesprochenen Pessimismus keine Veranlassung vorliege. Nach Ansicht seiner politischen Freunde sei die Lage unserer Wirtschaft einigermaßen gesichert, wenn wir entschlossen daran gingen, die auf ihr ruhenden Kosten zu mildern und uns das vor hätten, ihr neue Kosten und Erhöhungen entgegen. Der privatwirtschaftlicher Seite sei eine Gefahr zu erwarten, höchstens von finanzieller Seite und in Sonderheit von der Finanzpolitik der öffenlichen Hand.

Unsere Volkswirtschaft ist noch ganz im Aufbau begriffen. Ihr Betriebskapital ist zum großen Teil vom Ausland erworben, und die Verteilung, daß alles wieder gut sei, irrt. Der Redner befürchtet, daß dann mit der Entwicklung des Reparationsagenten, dessen teilweise einseitige Entwicklung erklärte, aber nicht unwiderrührbar bleibt, er sprach, dann in diesem Zusammenhang den Dawesplan und stellte verschiedene Arten dar, die den Sachverständigen seinerseits unterlaufen sind. Vor allem stellte er fest, daß der Dawesplan keineswegs so funktioniere, wie die Sachverständigen angenommen hätten. Die bisherigen Reparationszahlungen hätten nicht durch die erwarteten Exportüberschüsse, sondern zum großen Teil lediglich durch die auswärtigen Anleihen geleistet werden können. Er wies dann noch kurz auf die Zusammenhänge zwischen der Auslandsverschuldung und unserer Handelsbilanz hin und stellte sich hinsichtlich der Frage der Priorität des Transfers auf den Standpunkt des bekannten schwedischen Nationalökonomen Cassel.

Zu den Ausführungen der Sozialdemokratie bemerkte er, Kapital sei eben nur so schaffen durch eine möglichst hohe Arbeitsleistung, deren Errichtung nicht aufgezehrt oder weggesteuert, sondern zurückgelegt werden.

Im besonderen wies er darauf hin, wie falsch es sei, die Eingaben bei den Sparkassen und Kreditinstituten als tatsächlichen Zuwachs an unserem Volkswertmagnus zu betrachten. Der große Gegenposten im Kontostrom der deutschen Volkswirtschaft, nämlich die Verzehrung an das Ausland, werde nicht genügend beachtet. Die ungenaue Steuerbelastung lasse eine Neubildung von Kapital bei dem Unternehmer nicht an. Eine Kapitalneubildung wäre aber unbedingt nötig, da ein ordentlicher Kaufmann nur Kredite im Verhältnis zum eigenen Kapital aufnehmen könne. Nur durch eine Beschaffung der Auf- und Ausgaben der öffentlichen Hand wäre eine Kapitalneubildung zu erzielen. Die heutige Steuerbelastung müsse besonders unbedingt zum Nutzen des Mittelstandes führen, der nicht nur aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus sozial- und kulturpolitischen Gründen ganz besonders geschützt werden müsse.

Hinsichtlich der sozialen Lasten hob der Redner hervor, daß in unserer sozialen Geschäftswelt eine Rente eintreten müsse, weil schon heute die auf der Wirtschaft ruhenden Kosten die Bevölkerungskosten unserer Produktion so erhöhten, daß wir Gefahr liefern, im Auslande nicht mehr konkurrenzfähig zu sein.

Die Kompromißübernahme, stellte der Redner ähnlich Betrachtungen an und verwies auf das Wort des früheren Reichsministers Giesberts, daß man hinsichtlich der Volkswirtschaft augenblicklich besser etwas auf der Stelle treten sollte. Einigend befürchtete sich der Redner auch der Finanzneubildung der Gemeinden, wobei er vor Verallgemeinerungen warnte, aber doch zu dem Schluss kam,

dah viele Gemeinden über ihre Verhältnisse lebten und daß eine Besserung nur mäßig sei, wenn alle diejenigen, die die Steuern und Ausgaben in den Gemeinden beschlossen, sie auch annahmlos mit bezahlen müßten.

Zum Schluß appellierte der Redner an das Pflichtgefühl aller Verantwortlichen und warnte vor unverantwortlicher Aktion. Reder, der das Beste seines Volkes wolle, müsse sich heute dafür halten, durch Wort und Schrift Unzufrieden-

heit zu erregen, und erhöhte Anstrengungen herausfordern. Man müsse vielmehr, dem Erfolgszuwachs entgegentreten, daß wir ein reiches Volk wären. Ob Pravatmann, ob Staat, ob Gemeinde — nur derjenige läme auf einen grünen Zweig, der die Energie aufbrachte, unbedingt durch noch so berechtigte Wünsche, sich nach der Decke zu strecken. Es gäbe eben kein anderes Mittel, auf die Höhe zu kommen, als

stillehne Arbeit und eiserne Sparsamkeit.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) wies darauf hin, daß der fatale Einbruch und die labile Erholung des deutschen Wirtschaftsstandards im Auslande erfreulicherweise bereits wieder in der Annahme begriffen seien. Für die Zukunft müssten derartige Erholungen vermieden werden. Bei Verbreitung des Briefes des Reparationsagenten steht der Redner fest, daß das Wahl der inneren Überwachung Deutschlands auf die ausdrückliche Vorstellung des Dawes-Planes beschränkt sei. Eine überzogene Ausdehnung des Planes diene nicht der Wiederherstellung des Vertrauens. Der Redner bringt im übrigen die weitgehende Zustimmung seiner Agenten gegenüber den einzelnen Bemerkungen des Reparationsagenten zum Ausdruck. Nur durch einen sonderbaren Zusammenspiel Deutschlands mit seinen Gläubigern könnten die Exportmöglichkeiten günstig bei Gegnerlichkeit unter den Staaten durchweg ungünstig. Bei der Gesamtwirtschaftslage sei eine schwankende Exportpolitik für unsere Wirtschaft verderblich.

Der Redner bezichtigte sämtliche Personen, die durch Worte oder Taten einer neuen Institution Vorstoss leisteten, als Landesverräter, die vor den Richterstuhl und ins Gefängnis gehörten.

Eine übermäßige Produktion, die auf dem Aus- und Inslandsmarkt nicht abgesetzt werden kann, müsse vermieden werden. In der Kartellfrage lägen die Verhältnisse in Deutschland ganz anders als in Amerika. Die Struktur unserer Verhältnisse verlangt bei uns auch in der Industrie genau so wie in der Landwirtschaft

ein breites, mittelständisches Unternehmertum.

Die Wirtschaftspolitik der Regierung müsse auf allen Gebieten von innen heraus führend sein, ohne irgendwie den politischen Charakter herauzuführen.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitern ist nicht so, wie es wünschenswert wäre. Die Tabakarbeitervereinigung

hat gezeigt, daß es nicht zulässig sein könnte, daß eine Organisation so in die Wirtschaft eingreift. Die organisatorischen Fähigkeiten werden gelassen, weil man sich nicht mündlich zusammenfinden kann, um die Gemeinschaft einzutreten. Sollte es nicht möglich sein, dahin zu kommen, daß solche Gemeinschaften in friedlichen Erörterungen anzugehen werden? Die Menschen, die durch die Organisationen aneinandergebracht sind, müssen wieder zusammengebracht werden zu den gemeinsamen Zielen im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft.

Der Redner betonte, daß Exzessen immer noch ausmähnlicher seien, als die zahllosen Erwerbstönen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln auf der

Gasse zu lassen.

Im übrigen seien die deutschen Staatsanleihen so gut, daß Anleihen in dieser Richtung nicht berechtigt seien. Diese Inleihen könnten weder die Aufrüstung der Dawes-Paletten noch den Transfer irgendwie beeinträchtigen. Von der Diskussion müsse man endlich zu Taten schreiten. Am ersten Pinie seien Vereinfachung, Erspartnis und Durchsichtigkeit zu fordern. Deshalb müsse die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaate an die Spitze gestellt werden.

Abg. Roemer (Komm.) wies auf den Dresden Eisenbahnerstreik hin und sah in ihm ein Zeichen der Zeit. Die kommunistische Welle würde vernichtend über das Bürgeramt hinwegziehen.

Abg. Dr. Precht (Wirtsh. Ver.) erklärte, es sei bezeichnend

für unsere Außenpolitik, daß der Reparationsagent sich über-

haupt erlauben konnte, und ein solches Memorandum zu überreichen, wie das, das zu dieser Wirtschaftsdebatte führte. Auch nach dem Dawes-Plan ist Deutschland nicht verpflichtet, sich in seine Wirtschaft hineinzutreiben zu lassen. Das zweite Moment, das in dieser Debatte eine Rolle spielt, sei die Bochumer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schatz. Dr. Schatz habe zweifelsohne recht und der Präsident des Deutschen Städtebundes Dr. Mauter mit seiner Erwiderung unrecht. Länder und Gemeinden arbeiteten nach Anficht der Wirtschaftspartei viel zu kostspielig. Wenn irgendwelche Anleihen aufgelegt werden, dann werde immer ein dringendes Bedürfnis angegeben. Die Provinzen erklären, daß sie dringend Strafen bauen müßten. Fragt man sich aber, wofür sie das vorhandene Geld aufzehren, so erkennt man, daß für die dringendsten Bedürfnisse nichts übrig geblieben sei.

Der kommunale Aufgabenkreis werde weit überspannt. Es geht nicht an, daß zwei Drittel der Stadtverordneten Ausgaben beschließen, die sie nicht selbst zu tragen haben, sondern den Gewerbetreibenden auferlegen. Es werde nicht eher besser, ehe nicht den Stadtverordneten selbst die Ausgaben gleichmäßig mit aufgebürdet würden. Wir brauchen eine feste Relation zwischen Vermögens-, Gewerbe- und Einkommenssteuer. Die kommunale Aufsicht habe namentlich auf dem Gebiete der Anteilewirtschaft völlig versagt. Die Sicherheit der Anleihen werde nur durch die Tätigkeit der Gewerbetreibenden gewährleistet, die die Güten aufzubringen müßten. Die Gewerbetreibenden aber versuchen die Entwicklung mit großer Sorge. Die Städte wollten mit großen Kosten neue Wirtschaftsbetriebe schaffen. Man spreche jetzt viel von einer Entschuldungsbilanz für die Landwirtschaft. Diese habe man erst nötig gemacht durch die steuerliche Überlastung der Landwirtschaft. Wir können unserem Vaterland keinen besseren Dienst erweilen, als wenn wir dafür sorgen, daß die Forderungen der öffentlichen Hand wieder in Ordnung kommen. — Weiterberatung Sonnabend.

Sozialdemokratischer Missbrauchsanspruch.

Berlin, 2. Dez. Die Sozialdemokratie habe heute im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Die Reichsregierung besteht nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger weiß, wird die Abstimmung über das sozialdemokratische Missbrauchsdatum im Reichstage erst am Dienstag erfolgen. Die Abstimmung wird namentlich sein.

Eine Rede Stresemanns in Nürnberg.

Die Mängel der Kritik Parker Gilberls.

(Durch Funkspur.)

Nürnberg, 2. Dez. Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Freitagabend eine öffentliche Versammlung, in der Reichsbauminister Dr. Stresemann sich mit den Kritiken aus der sogenannten Nationalliberalen Landespartei in Bayern und ihren Führern auseinandersetzte, in dem er darauf hinwies, daß man die Außenpolitik, die er geführt habe, ablehnen oder kritisieren könne, daß aber auch brauchbare Vorschläge gemacht werden müßten, die zu besseren Ergebnissen führen oder führen würden. Unter kürzlichen Reichsbundesversammlungen der Versammlung verteidigte der Reichsbauminister die Außenpolitik der letzten Jahre und verwahrte sich gegen die Auflösung der bayerischen vaterländischen Verbände, daß denkbar waren, die mit Marxisten zusammenseien, der schärfste Kampf angetragen werden müsse.

Dr. Stresemann wandte sich gegen das Schlagwort von der internationalen Besiegung Deutschlands und unterstrich die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Curtius im Reichstage, der darauf hingewiesen hatte, daß die Außenpolitik ein Aktivposten in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Freunden geworden ist.

Hinsichtlich der Kritik des Reparationsagenten an der deutschen Finanzierung ließ Dr. Stresemann aus, sie sei insoweit vollkommen unbegründet, als sie sich mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Curtius im Reichstage, der darauf hingewiesen hatte, daß die Außenpolitik ein Aktivposten in den Beziehungen zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Freunden geworden ist, deckt. Er sprach dann in diesem Zusammenhang den Dawesplan und stellte verschiedene Arten dar, die den Sachverständigen seinerseits unterlaufen sind. Vor allem stellte er fest, daß der Dawesplan keineswegs so funktioniere, wie die Sachverständigen angenommen hätten. Die bisherigen Reparationszahlungen hätten nicht durch die erwarteten Exportüberschüsse, sondern zum großen Teil lediglich durch die auswärtigen Anleihen geleistet werden können. Er wies dann noch kurz auf die Zusammenhänge zwischen der Auslandsverschuldung und unserer Handelsbilanz hin und stellte sich hinsichtlich der Frage der Priorität des Transfers auf den Standpunkt des bekannten schwedischen Nationalökonomen Cassel.

Es sei klar, daß man in Deutschland eine schrankenlose Übersteigerung der Sozialhölle der Regierung verhindern müsse.

Die Verantwortung müsse bei der Regierung liegen und das Parlament dürfe nicht aus Populärstützpunkten die Ge- schäfte, die in einer solchen Entwicklung liegen, liegen. Das Volk müsse es verleben, wenn die Regierung demgegenüber keine Lage. Soweit die Kritik die deutschen Städte betrifft, seien die Ausführungen des Reichsbauministers Curtius seinem Standpunkt entsprechend. Der Minister forderte eine Erhöhung der Lasten für die Wirtschaft. Das sei kein leichtfertiger Bericht auf Steuereinnahmen, sondern Rücksichtnahme auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf den Auslandsmärkten, die die Voraussetzung für die Ernährung der relativ gewachsenen Bevölkerung auf vereinigtem Boden sei. Wenn auch die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht unanständig sei, so müsse doch daran gedacht werden, daß es nicht immer so bleiben werde.

In Bezug auf das

Berhältnis von Reich und Ländern
bestehe kein Zweifel, daß die Entwicklung seit dem Kriege in der Kompetenzverteilung zwischen Reich und Ländern die Existenzfähigkeit einzelner Länder bedroht habe. Wichtiger als das Einsparen von Gehältern sei Verwaltungsbereinigung und das Weglassen unnötiger Arbeit. Die Verfassung dürfe kein Hindernis sein für eine gesunde Entwicklung und dienlichen Länder, die Reichsländer werden wollen, dürfen daran nicht gehindert werden. Wenn alle Länder Deutschlands von dem Willen belebt wären, ihre Selbständigkeit aufzuhören, so würde er das begünstigen. Aber es darf auch kein Staat hieran gewungen werden, da ein solcher Bruch uns leicht eine gesetzliche Mainline schaffen würde, die wir extrem schwer überwinden können. Unbedingt notwendig sei aber eine Einheitlichkeit des deutschen Verkehrsweises und das unbedingte Zusammenarbeiten in großen Fragen unter der Führung des Deutschen Reiches.

In seinen Schlusserklärungen wies Dr. Stresemann die Erneuerung eines deutsch-nationalen Abgeordneten „Deutsch oder International?“, „Rechts oder Links?“ zurück. Im Verlaufe der Entwicklung habe sich gezeigt, daß nur diejenigen Parteien eine Berechnung haben, die praktische Arbeit zu leisten in der Vage zeigen. Was wir aber vor allem brauchen, sei eine einheitliche Außenpolitik, da der einheitliche Will eines Volkes das einzige ethische Machtmittel eines machtlosen Volkes sei.

Nachdem Dr. Stresemann seine Ausführungen, die starken Beifall fanden, geschlossen hatte, dankte Geheimrat Dr. v. Tassellmann dem Reichsbauminister, und unter-

Ulrich Reichstagshandbuch der Volkspartei.

Ulrich, 2. Dez. Wie verlautet, besteht innerhalb der örtlichen Organisationen der Deutschen Volkspartei die Abstimmung unter Leitung des Reichskanzlers a. D. Dr. Hans Ulrich als Reichstagshandbuch im Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost, aufzustellen, und zwar soll Dr. Ulrich an weiterer Stelle hinter dem Staatssekretär a. D. Kempkes kandidieren. Die Deutsche Volkspartei habe bei den Wahlen im Jahre 1924 117 000 Stimmen in diesem Kreise aufgebracht. Durch die Stimmen des Reichswahlkreises würde mit einer Wahl Dr. Ulrichs zu rechnen sein.

Besprechung des Interfraktionellen Ausschusses.

Streitige Punkte der Beamtenbelobungsvorlage.

Berlin, 2. Dez. Wie wir erfahren, hat heute nachmittag unter Leitung des Reichskanzlers Dr. Marx eine Besprechung des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien stattgefunden, der sämtliche Reichsminister außer den beiden zurzeit von Berlin abwesenden Ministern Stresemann und Scheide wahrgenommen. Gegenstand der Erörterung war nur die Belobungsvorlage, mit der sich das Kabinett am Sonnabendvormittag noch einmal eingehend beschäftigt wird. Es wurden sämtliche Differenzen, die sich in der Abschlußberatung ergeben haben, durchgebrochen. Die Differenzen beziehen sich im wesentlichen auf die Gehaltsförderung der Parteidemokraten, auf Eingruppierungen der verschiedenen höheren Ministerialbeamten und die Gehaltsförderung einiger Gruppen der allgemeinen Beamtenschaft. Das Kabinett will nun morgen, nachdem heute nochmals die Vertreter der Parteien ihre Meinung dargelegt haben, seine endgültige Stellung zu den streitigen Punkten formulieren.

Reichsbank und Deutscher Städtebund.

Besprechungen über die Anteilepolitik.
Berlin, 2. Dez. Zwischen den Vertretern des Deutschen Städtebundes und der Reichsbank sind heute Besprechungen gepflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwierigen Fragen der Anteilepolitik bestimmen. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer positiven Lösung zu kommen, und sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden.

Deutschland hat den Krieg nicht gewollt!

Ein bedeutsames amerikanisches Urteil.
New York, 2. Dez. Bei der Steinbecker-dele in Milwaukee erklärte der frühere Senator Robert M. La Follette, daß der Weltkrieg nur von einigen wenigen Männern in den russischen, französischen und serbischen Regierungen mit Zustimmung einziger führender Engländer geplant worden sei. Die Veröffentlichung von Geheimdekreten habe jetzt erwiesen, daß der Deutschenkrieg vor Kriegsausbruch nur eine Geste war, um die Völker an täuschen und die Vorberichtigungen gegen das vorbereitete Deutschland zu bemühen. Hoover wies dabei auf den französisch-russischen Geheimvertrag hin, der allein den Frieden abschloß, bei einer Mobilmachung Österreichs und Deutschland angreifen. Es sieht so, daß Deutschland den Krieg nicht wollte. Er wurde allein von der Entente herbeigeführt. Diese

Dörlsches und Sächsisches.

Deutsche Landwirtschaftsausstellung Leipzig.
Auskunftung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Leipzig. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete hier am Freitagabend eine große Auskunftung im Festsaal des neuen Rathauses, deren Zweck es war, die mächtigen Kreise der Stadt Leipzig und ihrer näheren und weiteren Umgebung mit der für 1928 in Leipzig geplanten Deutschen Landwirtschaftsausstellung bekanntzumachen. Der Vorsitz der Versammlung führte Oberbürgermeister Dr. Nothe, der eine warme Beurteilungssprache an die anwesenden Vertreter der sächsischen Regierung, der Landwirtschaftsgesellschaft und des Leipziger und sächsischen Wirtschaftslebens richtete.

Der Geschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Dr. Kießling, berichtete zunächst über die Organisation und die Aufgaben der seit dem Jahre 1885 bestehenden Gesellschaft, deren Mitgliederzahl auf 42.000 beträgt. Die bekannten Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, von denen bisher 28 in den Jahren 1887 bis 1927 in verschiedenen Teilen des Reiches stattgefunden haben, stellen eine Reiseausstellung der gesamten deutschen Landwirtschaft sowie der Landmaschinenindustrie dar und haben große wissenschaftliche Bedeutung.

Als weiterer Vertreter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sprach der Geschäftsführer der Schuleitung, Major a. D. Maxer-Schulburg (Berlin), über die Organisation und den Aufbau der nächstjährigen Wanderausstellung in Leipzig. Die Ausstellung findet

vom 5. bis 10. Juni

statt und umfasst grundsätzlich nur sechs Tage, weil das hochwertige, aus dem ganzen Reich zusammengeführte Ausstellung nicht länger seinen hermatischen Ställen entzogen werden kann. Für die Schau steht das Ausstellungsgelände der Technischen Messe mit seinen zahlreichen festen Hallen und Anlagen zur Verfügung, und der Rat der Stadt hat durch vorübergehende Gewinnung von weiteren 10 Hektar Freielande die gesamte Anlage auf 86 Hektar vergrößert. Für die Tierabteilung werden etwa 800 Pferde aus allen Teilen Deutschlands, 800 Künder aus allen Zuchtbetrieben, 800 Schafe, 800 Schweine und 200 Ziegen erwartet. Die Gruppe der Kleintiere weist Geltinger Kaninchen, Fische, Bienen und Herdengebräuchsbunde auf. Für den Wettbewerb der Aussteller stehen etwa

120.000 Mark an Geldpreisen

zur Verfügung. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Hilfsmittel werden in einer 15.000 Quadratmeter großen Halle vereint. Für die Landmaschinenausstellung stehen 60.000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Dies wird auch der "Elektrohof", der durch die Vereinigung Deutscher Elektrotechniker zur Ausführung kommt, besonders interessieren. Den Brennpunkt des Ausstellungsbereichs bildet der "große Ring" mit seinen umfangreichen Tribünen, wo täglich um 10 und 2 Uhr die preisgekrönten Pferde und Künder voraufgeführt werden, während um 4 Uhr ein groß angelegtes Meits- und Fahrturnier sowohl die deutschen Turnierhalle als auch die ländlichen Reitervereine zum Wettkampf vereint. Den Abschluss der Ausstellung bildete die Vorführung eines Films der diesjährigen Wanderausstellung in Dortmund, die von 285.000 Personen besucht war.

— **Ehreng.** Hofrat Professor Dr. Hueppe wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Hundesport zum Ehrenmitglied des Caninologischen Vereins ernannt.

— **Haus- und Straßenkundlung der Stadtmision.** Heute und morgen hält die Stadtmision mit ihrer Haus- und Straßenkundlung um Namen der Liebe, um ihre weitverwiegende Arbeit an den vielerlei Notleidenden und Entgleisten recht betreiben zu können.

— **Aufräumen von Frühstücksbäckern in Benteln.** Die Gemeinderatsherrn berichteten bei der Kreishauptmannschaft das Aufräumen einer Bäckerei in Benteln um Anordnung, doch beim Aufräumen von Frühstücksbäckern dieses nur in Papierhülsen oder in reinen Peinelsäcken verpackt und abgezählt in der Menge, wie sie der einzelne Käufer bestellt hat, dem Kunden ausgeliefert werden darf, und das die Verpackung nur im Bäckerhaus erfolgen soll. Sie wies dabei darauf hin, dass das Aufräumen des Frühstücksbäckens in Benteln aus Gründen der Reinlichkeit und Gesundheit bedeutend ist und erinnerte dabei an das Belosten der Ware durch die Aussträger und die Käufer und die leichte Aufnahmefähigkeit frischer Bäckwaren für alle Gesichts- und Krankheitsfälle.

— Die Werbeschau der Frauenerwerbstätte findet Sonnabend und Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Produktionshalle statt. Außer den vielen schön eingerichteten Erzeugnissen sind für die Tombola eine Menge wertvolle und praktische Geschenke gestiftet worden, unter anderem ein Seidel & Naumann Fahrrad, eine Bringsmaschine.

— **10-jähriges Geschäftsjubiläum.** Heute feiert sich der Tag zum 10. Male, an dem die Gründung der Witwe Reinhardts Peppelsummiert in Dresden erfolgte. Auf kleinen Anlässen hat sich die Firma zu einer der bedeutendsten der Branche in Sachsen etabliert.

Unbekannte Riesengebirge in Sibirien entdeckt.

Die geographische Wissenschaft war mit dem Anfang dieses Jahrhunderts so weit vorgeschritten, dass ihr nur noch wenig zu tun übrig blieb. Das Letztere der großen Entdeckungen war vorbei. Wenn Sven Hedin durch die Wüsten Afrikas zog, hatte er keine großen geographischen Überraschungen zu erwarten. Amundsen wußte schon vorher, wie es am Südpol oder Nordpol aussehen würde, und wenn hier und da in der Antarktis oder Antarktis neues Land entdeckt wurde, eine Art, in Innere Antarktis oder den weiten Gebieten des Amazonas ein neuer Flußlauf festgestellt, dann veränderte das unsere Karten und Atlanten nur ganz unmerklich. Das Bild der Erdoberfläche stand fest. Geographische Forschungsstellen wurden, Unternehmungen der Zoologen, Botaniker, Ethnologen, Meteorologen usw. ganz offiziell wandte sich die Geographie neuen Problemen zu. Die Geopolitik z. B. ist tatsächlich in den Seminaren der Universitäten entstanden. Ihre übertragenden Realitäten lassen sich ganz deutlich am Schreibbrett ersehen, wenn man nur genügend statistisches Material, eine brauchbare Weltgeschichte und anständige Karten zur Verfügung hat und — natürlich — vorher weiß, was man will.

Aber so kommt jetzt aus Asien eine Nachricht, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirken muß. In Sibirien ist ein gewaltiges Gebirge entdeckt, so groß wie die Alpen, von dem bisher kein Mensch auch nur eine Vermutung hatte.

Sibirien — das ist das Land, wohin die russische Russen ihre Verbündeten schickten, Sibirien — das ist das Land mit den kältesten Wintern (— 70 Grad). Aus den Kreiswörtern weiß jeder, dass Ob und Lena Strome in Sibirien sind. Im zoologischen Garten ist gelegentlich ein sibirischer Tiger zu sehen und die Transsibirische Bahn ist die bekannte Landverbindung nach dem fernen Osten. Man erinnert sich darunter: Sibirien reicht vom Ural ostwärts bis nach Amerika, vom Balkanreich erstreckt es sich am Norden bis fast an den Pol. In der Schule wurde gelehrt: "Die weiten flächen Sibirien sind mit Moos und Rentierschädeln bedeckt, mit Polarwenden und Eisbergen bedeckt. Mammutähnliche werden als Elfenbein aus dem Boden gebrückt und gelegetlich findet man auch ein Mammut, das mit Haut und Haar und allem Fleisch sich in einem Eisblock konservierte. Die Tundren — so nennt man diese unfruchtbaren Ebenen — bieten nur einen geringen Nahrungsangebot. Es sind Nomadenstämme, die Naturen, Tschuktschen, Tungusen usw., die hier ihr bürstiges Leben führen." Bei 12.500.000 Quadratkilometern Flächenraum hat Sibirien nur 9.3 Millionen Einwohner.

Günigungsverhandlungen im Eisenbahnerstreit.

Beide Kreisabende haben auf Veranlassung des Reichsministers der Verkehr die Verhandlungen über den Abschluss des Dresdner Eisenbahnerstreits begonnen. Sie wurde im Verwaltungsbüro der Reichsbahndirektion Dresden geführt. Aussicht der Wichtigkeit der Verhandlungen hatten sich von der Hauptverwaltung der Reichsbahn Geheimrat Dr. Kühne und Reichsbahndirektor Helgendorf nach Dresden begeben, die im Auftrag des Generaldirektors Dörpmüller sofort eine Untersuchung über die Ursachen des Konflikts einsetzten hatten und die auch den Schlichtungsverhandlungen lebhaft teilnahmen. Noch im Laufe des Kreisabends haben beide Herren der Hauptverwaltung der Reichsbahn telefonisch über die Lage und ihre Ermittlungen Bericht erhalten. Ursprünglich sollten die Günigungsverhandlungen unter Vorbehalt des Ministerialrats statt vom sächsischen Arbeitsministerium am Sonnabendvormittag beginnen. Nachdem jedoch der sächsischen Regierung bekannt geworden war, dass seitens der Gewerkschaften Maßnahmen getroffen waren, die bereits am Sonnabend morgens um 6 Uhr den Betrieb in Sachsen sehr stark beeinträchtigt hätten, so dass der sächsische Arbeitsminister Eisner persönlich ein und veranlasste, dass in den Nachmittagsstunden des Freitags bereit sei mit den nach Dresden gekommenen Berliner Vertretern des Eisenbahnervereinheitsverbands, Schessel und Apitzka vorbereitende Verhandlungen

am 9. Uhr trat auf Grund der Bilder 258 der Schlichtungsordnung die Schlichtungskommission zusammen, die sich mit dem Konflikt ab beschäftigen sollte. Für den

Eine Erklärung des Einheitsverbandes.

Der Einheitsverband der Eisenbahner verbreitet eine Mitteilung, der wie das folgende entnehmen:

Vergleichende Pressemeldungen und die zeitigen Schätzungen im Sächsischen Landtag über den Soldarbeitstreit veranlassten uns, bei der Aktion um keinen Streit um Lohn- oder Tarifvertrag zu kümmern, sondern lediglich ein Soldarbeitstreit für die ungerechterweise gehorchen Arbeiter aufzubauen. Die gewerkschaftlichen Organisationen betonen auch hierdurch wiederholend, dass sie nach wie vor zum Tarifvertrag keinen Beziehungen haben werden, das von unverantwortlicher Seite gegen den Tarifvertrag verstoßen wird."

Beschränkung des Ausstandes auf Dresden.

Die Reichsbahndirektion Berlin teilt mit, dass kein Antrag besteht, ein Liegestreik des Dresdner Streik auf Berlin anzunehmen. Es herrsche in allen Berliner Betrieben absolute Ruhe und kein Anzeichen spreche dafür, dass die Arbeiterschaft der Reichsbahndirektion Berlin sich der Streikbewegung der Dresdner Reichsbahnarbeiter anschließen werde. Nach den Mitteilungen der Hauptverwaltung wird der Betrieb in vollem Umfang aufrechterhalten. Der Personennahverkehr ist mit unerheblichen Verzögerungen fahrplanmäßig durchgeführt worden. Auch Güterverkehr ist es möglich gewesen, ohne erhebliche Verzögerungen die Güter verkehren zu lassen. Man konnte sogar die aus Voricht angeordnete Rückhaltsperiode für Güter gestern abend wieder aufheben. Nach Ankunft dieser Zentralstelle ist der Streik vollkommen auf die Dresdner Bahnhöfe und Werkstätten beschränkt.

85 Millionen Stück Geflügel und über 100.000 Geflügelküchlein. Von der Stückzahl würden etwa 45 Prozent in nicht landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Er ermutigte das Vorwirktreibende innerhalb der Vereine und wünschte ihnen Erfolg zum Besten der gesamten deutschen Geflügelzucht.

Stadtrat Dr. Köppen

Übermittelte die Grüße der Stadt, wies darauf hin, dass die Stadt diesem Bunde den ersten von der Stadt geschaffenen Ehrenpreis nach dem Kriege gespendet und dass sie gern die Ausstellungsräume zur Verfügung stellt habe. Auch er wünschte weiteren Erfolg als wohlverdienten Lohn für die bisher geleistete Arbeit.

Landwirtschaftsrat Dr. Marx

Überbrachte die Grüße der Landwirtschaftskammer, insbesondere ihres Sonderausschusses für Geflügelzucht und erkannte hauptsächlich die große Ausdehnung für Leistungsfähigkeit an.

Als letzter Redner sprach

Kunstmaler Kurt E. Melchner

der Direktor der Landesverbands Sächsischer Geflügelzuchtervereine und Vorsitzender des 1. Dresdner Geflügelzuchtervereins, dem die praktische Gestaltung der Ausstellung oblag. Er wies besonders auf die Bedeutung des Umstandes hin, dass hier auch die Landwirtschaftskammer als Aussteller von Büchern erschienen seien und ihre besondere Bewertung gefunden hätten. Er erwähnte auch die wissenschaftliche Ausbildung der Ausstellung, die auch den Verlust machen, auch Unterrichtsmaterial zur Beeinflussung der Jugend im Sinne der Bundesbestrebungen vorzuhören.

Nach diesen von der städtischen Verfassung bestätigten aufgenommenen Ansprachen laufte ein Rundgang durch die Ausstellungsräume mit den unglaublichen krähenden, gackerten, schmatzenden und kollernden Insassen statt.

Capitol

Sonntag finden die letzten Vorstellungen von Till Dagover in "Der Unwall des Herzogs" (Die letzten Nächte der Wiederkunft) statt.

Montag, den 5. Dezember ist die Erstaufführung

Der siedele Bauer

nach dem populären Singspiel von Leo Hall. Ein hohes Ziel auf die Volkskultur ist dieser naturnahe, fröhlich-dialektische Film. In den Hauptrollen: Werner Krauß, André Noé, Carmen Ponzi, Hans Brauerwetter, Leo Peukert. Manuskript: E. A. Möllinghoff und Klaus Kern. Regie: Franz Seiß.

Perlmuttergläser

Zeit. Busch, Rodenstock finden Sie zu Geschenk zwecken in größter Auswahl zu Originalpreisen bei

Brillen-Roettig

Franz Krause

Die Russische Geographische Gesellschaft nannte es so nach dem russischen Geologen Gerasimoff, der 1891 das Gebiet des Indigita zu erkunden suchte und dabei umkam.

Charles M. Torday

Rund und Wissenshaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Trümmerland" (1). Schauspielhaus: "Der letzte Hitler" (1). Albert-Theater: "Der Kaufmann von Venezia" (1). Residenz-Theater: "Nubezahl" (1). Junges Sonnenchein" (1). Die Komödie: "Olafotrida" (1). Central-Theater: "Schneewittchen" (1). Roeder-Revue (1).

† Albert-Theater. Infanterie machten Schaden und damit verbundene technischen Schwierigkeiten konnten die Eröffnungsfeier des Weihnachtsmarktes "Der Stern von Bethlehem" am Freitag nicht erfolgen. An Stelle dessen wurde der Weihnachtsmarkt in Schönau abgehalten, der nur eine Dekoration beansprucht und wobei die Bühne nicht benötigt zu werden braucht. Die Eröffnungsfeier des "Stern von Bethlehem", ein deutsches Weihnachts- und Christenspiel von H. H. Wissler, erfolgte morgen, Sonntag, 5.12.1927 in der bereits bekanntgegebenen Bekleidung. Die 1.000 Kostüme werden an der Bühne neu umgetauscht. Sonntag abends 19.12.1927 "Der Kaufmann von Venezia". Die nächsten Wiederholungen erfolgen Mittwoch, den 7., Sonnabend, den 10. Dezember, nachmittags 14 Uhr.

† Die Komödie. Sonnabend und Sonntag wird "Ollasse" (1) wiederholt. Sonntag nachm. 14 Uhr. Spiel im St. 1. T. Tonkunst: 8 Uhr. Vereinshaus, Tangenberg. Wigman: Lünkerhaus. Märchenabend Klein und Dichter.

† Gesellschaft für Literatur und Kunst. Mittwoch den 7. Dezember, 19.12.1927, im kleinen Saale des Kaufmanns-Hof-Vorlesungssaals Gustav Hermann aus Leipzig: "Das Gesamtwerk von Zorn und seine Bedeutung".

† Tolstoi-Theater in Dresden. Anlässlich des hundertsten Todestages von Leo Tolstoi bereitet die Galerie Neue Kunst bis 19.12.1927 eine Tolstoi-Ausstellung vor; dabei wird u. a. Wibis "Vines" zum erstenmal die Novelle "Herr und Knecht" zum Vorlesung.

† Die Dresdner Niederlausitz wartete in dem Dorfhaus Teichwinkel auf den Besuch der 1000. Besucher. Donnerstag, 1.12.1927, im gleichnamigen Gewerbehause mit lautem Ur- und Großaufführungen auf. Wenn ein so erfahrener und seine fähiger Dirigent wie Karl M. Pembaue die Auswahl der Chöre getroffen hat, so darf man im voraus gewiss sein, dass die Wahl auf nichts absolut Undertones gefallen sein wird. Immerhin wird die Wirkung von Männerchoren doch erst durch ihre Aufführung, nicht allein durch das Präsenz.

Zerleben wir das Weihnachtsspekt?

Von Max Seibig, Saarau.

Habt ihr schon einmal bedacht, wieviel von den Wunderungen unserer Kindheit als Wert der Heimat verloren gegangen ist? Und habt ihr dann aufzufindend ein großes Unwiederbringliches hintergelebt? Ach, es ist so viel, was die Zeit erübt hat, und wir dürfen uns in den Tagen, da wir den Weihnacht geben, ruhig einmal darauf besinnen! Gerade dann werden wir aber auch mit Freuden erkennen, wie stark und groß der Weihnachtsgedanke im Volke lebendig ist, und wie ihn jede deutsche Landschaft ihrem Eigenwesen nach in besondere Form prägt. Der Weihnachtsabend, wie ihn etwa Theodor Storm im Norden mit seinem fast nur auf die Familie geprägten Charakter erlebt, hat etwas ganz anderes als eine Weihnacht in Süddeutschland, wo das Fest seinen Höhepunkt in der Mittwochsnacht bei auffrauschender Rausch, holdeligen Gesängen, und Überstrahlung von der Lichtigkeit des Hochaltars findet. Wir in Sachsen wieder wissen, daß die Party mit Christkindellosen und freundlichen Umständen in der Adventszeit sich ganz anders rüstet als das Erzgebirge, wo die Vorfreude in der unverdrossenen, ja begeisterten Volkserarbeit an Berg, Pyramide und Krippe liegt.

Ein Gemeinsames aber muß durch alle Weihnachts geben: Der Gedanke an Gott und Kind; und wo nicht die ewig wiederkehrende, sich immer neu offenbarende und neu geboren werdende Gotteskindheit, wie sie Herz Timmermans in seinem wunderschönen Buch "Das Jesuskind in Flammen" darstellt, als unerschütterlicher Glaube lebendig ist, dort schließt man das Recht seines heiligen Sinnes, dort feiert und gefeiert man es, dort wird man innerlich unwohl, dort hat man gar nicht mehr das Recht, von Weihnachten zu sprechen, dort ist es eine rein geschäftliche, bestehende bürgerlich-behagliche Angelegenheit. Stimmungsmache, der jeder tiefe Anfertigung fehlt.

Diese Verfehlung nimmt nachgerade öffentliche Form an, und es ist an der Zeit, sich dagegen zu wenden. Unter von Berleins überchwemmtes Deutschland erlebt das auch in diesen Tagen, wie jeder Berlein zu seiner Weihnachtsfeier ruft. Nun ist es zwar eine Tatfrage, daß unser Leben immer mehr in die Öffentlichkeit geht, vom Einzelnen zur Masse drängt, von der Sillie zur Sentenz, also auch der Weihnachtsgedanke in den Trubel hineingerissen wird. Dagegen würde noch nichts einzuhindern sein, wenn die Weihnachtsfeiern wirklich gestaltete Feste wären, bei denen man versuchen sollte, die Menschen vom Zorn zur Liebe, zum Geist der Innigkeit und hochheiligen Freude zu führen. Wie steht es da aber oftmals aus! Weihnachtsküche, deren ganzer Weihnachtsgedanke in einem am Ende heringebrochenen brennenden Baum besteht. Ein Bazar, eine Potterie, weil man doch einen "Reingewinn" schaffen will! Und "damit die Leute auch kommen", Tanz hinterher.

Richte dieser Art beginnen Anfang Dezember und gehen fast bis in die Weihnachtszeit. Bei vielen derartigen Veranstaltungen vor Weihnachten sind Kinder dabei. Sie sehen den Weihnachtsbaum, der ihnen zuerst in der Familie entgegenstrahlt sollte, lange vorher, und der ganze unheimliche Schauer, der den Weihnachtsbaum unserer Kindheit durch den Kreis des Einmaligen und Ersten umspannt, geht diesen Kindern verloren. Nun ist's gewiß, daß trostlose wirtschaftliche Verhältnisse vielen deutschen Kindern die Freude des Weihnachtsbaums nehmen. Vor Ihnen hätte der gemeinsame Baum, wie auch vor den großen Armen, ein inneres Recht. Bitterlicher Weihnachtsgedanke müßte sich im deutschen Christenmensehen aber doch als traurige und opferbereite Liebe befinden. Also müßte man Luis' Forderung "von den guten und getreuen Nachbarlichkeit" viel mehr als bisher erfüllen. Freude im Armes weß wohl jedes von uns. Dort hin geben. Einen Baum in die Stube stellen. Ein paar Gehrden darunter legen. Das wäre eine Art von Weihnachtsfeier, die, tausendmal und mehr im Lande wiederholt, tausendlachen Segen bringen würde.

Das muß nicht immer viel kosten. Wenn sich besservielweise in einem Kreis junger Mädchen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, zusammenfinden, um vor Weihnachten etwas zu schaffen, vielleicht aus alten Kleidern neue, aus Stoffen Wäsche, kleine Geschenke, an denen das Herz mitarbeitet, so wäre das ein neues "am Lichten gehn", wie es einst die Dörfer segnete, und wie es unter Adventstern und grünem Krana wohl behütet wäre. Das ist dann auch jene gelungne Weihnachtsfeier, die ihre Mittel nicht aus kostspieligen Recken, bei denen man sich über die Not der anderen hinwegtanzt, holt, die vielmehr weß, daß Arbeit zum Wohl aller führt.

Dann soll das Recht, auch daß der Armen, nicht nur aufzugeben in dürre Nüchternheit. Eben das Herz soll sich verlösen und andere Herzen zum verklärten Leuchten und zum fröhlichen Auflachen bringen. Und es wäre gut, wenn das Licht der Weihnacht nicht am Heiligsten Abend auf immer verblichen wollte, sondern weiterstrahlte in das neue Jahr und eine Brücke würde von Mensch zu Mensch.

So so der Weihnachtsgedanke lebendig ist, wird er dann auch den Kreis der Familie glückhaft beglänzen und durchdringen. Da beginnt Weihnachten mit dem ersten Adventssonntag, mit dem Kalender, der am Fenster hängt und jeden Tag eine

der Paritur erprobt. Mit Genugtuung darf man feststellen, daß auch nicht einer der zwölf neuen Chöre enttäuscht, daß sie sich vielmehr so gut wie ausnahmslos als schöne Bezeichnungen des Chormarktens offenbarten. Da eine ausführliche Würdigung der zwölf neuen Chörfäße natürlich ausgeschlossen ist, so sei nur kurz auf die sieben uraufgeföhrten Chöre eingegangen. Gleich am Eingange des Konzerts überzogen durch wunderliche Stimmungsschwärme und eine vornehme, jede "Viedertafel" vermeidende Sahne wie ein "Abendled" (Text von T. Neel) von Hans Wagner, Wien, und der nach einem Schloss bei Kopenhagen benannte Chor "Charlottenlund" des Dresdner Komponisten Otto Hollstein. Tiefthas und zartes Empfinden, das dem Terte entsprechend, in feinen Wellenlinien auf- und abwoge, sprach aus dem übrigens von den Viedertäfern meisterlich gelungenen Chor "Antivörös" von Walter Dost, Planen i. B. Einen aparten musikalischen Peckerbissen servierte Pembaur ferner mit seiner ehemaligen neuen Chorcomposition "An meine Mutter". Die übrigen drei Uraufführungen galten besseren Chorläufen, um deren baldige Weltverbreitung niemandem bangt zu sein braucht. Heinrich Playbergs bestreift sich in seinem "Schwarzmaulchen" neben einer leichten, sangbaren Melodielösung auf die Verwendung leinwandfarbiger Mittel, während Franz Hanemann, Jierlohn, in seinem da enpo verlorenen Chor "Die zwei Haken" auch zu berberen, volkstümlichen Ausdrucksmittelein, wie der abwechselnden Terinterteilung auf solistischer Tendenz und tiefe Bassie, greift und ebenso auch Hotel C. Pioner, Innsbruck, in seiner Vertonung des bekannten Volksliedes "Der Bauer fuhr ins Heu" vor ärberen multifärbigen Stoffen nicht auffälligkreist. Von den nur für Dresden neuen Chören gelieben durch gediegene, auf ernstfeierliche Wirkungen eingestellte Arbeit besonders z. "Todesgebetwagen" von August Schmitt, Ludwigsburg, und "Veraandacht" von Franz Neuhofen, Pina, ferner die liebend-würdige Vertonung eines verliebten Medichtschens von Kurt Arnold Hindelten: "Orafa", von Johannes Händel, Planen (Wohl) und — mit bewornter Berechtigung — die beiden geschickt gearbeiteten Männerchöre in Variationenform des unlang verstorbenen Charlotenburgers Tonsekretärs Walther Molenhauer: "Prinz Eugen vor Belgrad" und "Der Steiner Land" (z. Koch vom Tachstein), bei welch letzterem sich eine Chormitglieder als ganz "imof" Hodler offenbarten. Die Komponisten Hollstein, Blasius Becker, W. Dost und Joh. Händel konnten persönlich vom Podium aus für die warmherzige Aufnahme ihrer Chöre danken. Gelungen wurden alle diese zwölf Chorneuhheiten, von denen einige ganz erhebliche Sachschwierigkeiten aufwiesen, von der Viedertafel mit bewunderungswürdiger Sicherheit, mit einem tonlichen

Die Reparationen und Deutschlands Wirtschaft.

Dr. Reinhold vor Sachsen's Industrie.

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller hält am Freitag zu einem Vortragsabend im Hotel Bellevue zusammen. Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Julius Hesse konnte neben vielen Verbandsmitgliedern eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen, darunter Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold, Innenminister Dr. Aeppli, Arbeitsminister Löwner, die Spuren der Reichsbahn, Reichspost, der Technischen Hochschule, Kreischaupräsident Buch, Amtsbaupräsident Dr. Schulze, die Präsidenten des Land- und Amtsgerichts, Minister a. D. Dr. Küls, Vertreter des Landtags, der Banken, der Kaufmannschaft, des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft und des Handwerks.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Reichsministers a. D. Dr. Reinhold über "Die Reparationsverpflichtungen Deutschlands und ihre Auswirkung auf die deutsche Wirtschaft". Der Redner schiede voraus, daß jede parteipolitische Behandlung dieses weitbedeutenden Problems eher zu seinem Schaden als zu seiner Lösung ausgeschlagen würde, und begann seine Ausführungen mit ein paar kurzen historischen Betrachtungen über den Ursprung der Reparationen, ausgehend von den 14 Punkten Wilsons, die sich schon in der Vorfassung der Friedensverträge äußerten. In den Artikeln 20 und 21 des Versailler Vertrags, die die Höhe der Pensionen nicht bestimmten, vollauf sich zum ersten Male in der Weltgeschichte die Tatsache, daß ein besieгtes Volk einen Blankocheck unterschrieb, dessen Höhe sich die Sieger vorbehielten.

Siegewohn und Kapitalismus triumphierten in den Fortsetzungen von Troy und Boulogne über vernünftige wirtschaftliche Erwägungen. Der Redner kreiste dann die Seiten der Sanctionen, den Londoner Zahlungsplan vom Herbst 1923, dessen Folgen ein vollständiger Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft waren. Auch den zweiten Krieg, den Ruhrkampf, verlor Deutschland, aber es zeigte sich, daß der wahre Sieg bei den Siegern war. Die unmissliche Situation, die Frankreich durch die Reisebung des Ruhrkampfes geschaffen hatte, gab die Veranlassung, daß sich die Politik der Welt nicht für hohe Gewalt, sondern für die Behandlung der Krise nach wirtschaftlichen Problemen entschied. In dieser Zeit reiste der Plan, die urverbindlichen Reparationen zu prüfen. Der Dawes-Plan war ein einheitliches Ganze, jedes Ein- und besonders stark belastete.

Wir alle wollten eine Sozialpolitik im besten Sinne treiben, könnten dies aber nur von der Seite, die die Wirtschaft abwirkt. Dr. Reinhold ist überzeugt, daß wir im Rahmen einer sozialen Wirtschaft eine gewisse Summe für die Reparationsverpflichtungen frei machen könnten. Aber erst die Zukunft kann entscheiden, wie hoch die Summe sei, ohne daß die dringend notwendige Bildung eigenen Kapitals darunter litt.

Der bürgerliche Transfert entsprach sicher nicht dem Sinn und Inhalt des Dawes-Plans. Deutschland hat in den letzten Jahren niemals eine aktive Handelsbilanz abgelegt, aber die wirkliche Politik wurde in den Jahren unserer Blüte durch die unsichtbaren Faktoren der Handelsbilanz (Auslandsaufgaben Dienstleistungen der Schiffahrt, Banken und Versicherungen) weitgehend. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger infolge des Landverlustes und der Verluste der Auslandsanlagen. Eine aktive Handelsbilanz sei für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dazu gehören die vorderhand unmöglichen Steigerungen unseres Exports um 50 Prozent. Aber nur ein Überschuß sei die Möglichkeit zur Transferierung.

Wir müßten deshalb weiter unseren Kredit im Auslande anstrengen. Amerika wisse, daß Deutschland ein durchaus würdiges Schuldner sei. Doch sei eine Prüfung all der Tarife, die letzten Endes auf dem Rücken der Steuerzahler aufgenommen wären, dringend zu fordern.

Einmal werde die Zeit kommen, wo es sich erweile, daß die durch den Dawes-Plan festgelegten Zahlungen, die alle Verpflichtungen der Entente an Amerika um die Hälfte übersteigen, ohne katastrophale Störung der deutschen und der Weltwirtschaft auf die Dauer unmöglich sei. Man werde sich erneut am alten Tisch zu einer Weltkonferenz zusammenfinden. Möge sie im Geiste wirtschaftlicher Verständigung stattfinden. Absolute Ehrlichkeit und Ehrlichkeit sei aber auch auf unserer Seite notwendig. Wenn wir niemandem in der Welt Recht und Vorwand gäben, an der Christlichkeit unseres guten Willens zu zweifeln, dann werde sich auch einmal eine befriedigende Lösung des Reparationsproblems finden lassen.

nene Türe öffnet, mit dem Bäumchen oder dem Krantz, in deren grünen Schein wir uns immer wieder verlieren, mit den Dämmerstunden, in denen die Mutter ihre Kinder an ihr Herz ruft und mit den lassigen süßen Heimlichkeiten, die märchenhaft und wunderbar, unsere ganze Gedankenwelt mit Lust und Glanz erfüllen.

Und nicht wahr, wenn dann der Heilige Abend kommt oder der Weihnachtsmorgen früh ganz zeitig aufwacht, dann wollen wir keinen Baum mit elektrischen Lichtern in unsere Stuben stellen! Wir wollen Kerzen nehmen, die wohl tropfen und knistern, die aber ähnlich wie unsere Herzen, schimmernd, leuchten, wärmen und den Schein unserer Kindheit in sich tragen. Und wir, denen die Maschine so viel aus den Händen und so viel davon aus dem Herzen genommen hat, wir wollen uns um Weihnachten nicht auch noch das Bild von den Lippen nehmen lassen, wir wollen uns zu Gott und Kind befreien, wollen singen, im Kreis der Freunde und im Kreis der Familie, alle die kindheitvertrauten Lieber von der fröhlichen, lebhaften Weihnachtszeit. Auf und selbst kommt es an, ob wir Weihnachten feiern als Gottesfest und Fest der deutschen Einigkeit, oder ob wir es zerstören im Geiste der Welt. Wir haben viel von der Welt gewonnen. Hüten wir uns, daß wir dabei die Seele verlieren!

— Fahrplangalerie auf dem Hauptbahnhof. Der Hauptbahnhof Dresden hat auf den ersten Blick sämtliche Fahrpläne der auswärtigen Reichsbahnen, der deutschen Privatbahnen,

wir uns von einem Fremden in unsere eigenen Angelegenheiten hereinreden ließen. Velder aber fühlen wir, daß dieser Fremde in gewissem Sinne recht habe. Tatsächlich kann sich die deutsche Wirtschaft und die ganze konsumierende Bevölkerung eine tiefere arbeitende Regierung nicht leisten.

Es ist zweifelsfrei, daß eine Verwaltungsreform, die auch an Ländern und Gemeinden nicht vorübergehen darf, nur einen geringen Teil der Schulden tilgen könnte. Aber all das ungeliebte Uneinander vorbereiten müßte in Deutschland aufbauen. Bei es richtig, daß Preußen zur Anlage eines Hafens in Darßwagen 100 Millionen habe, nur weil es sich mit Hamburg nicht über den Hamburger Hafen einigen könnte? Wenn man gewiß auch auf das historisch Gewordene Rücksicht nehmen sollte, so müsse man doch auf einen vernünftig gegliederten Einheitsstaat kommen.

Welt wichtiger aber als all diese Fragen ist das große Problem, die ganze Außenwirtschaft unter eine starke Hand zu nehmen und die Ausgaben nach den Einsparungen zu richten. Die Gemeinbeziehungen müssen wieder auf eigene Grundlage gestellt werden. Es ist gefährlich, jetzt, wo wir noch die schwerste Zeit vor uns hätten, Gefahr zu beschließen, die uns für die nächsten Jahre besonders stark belasten.

Wir alle wollten eine Sozialpolitik im besten Sinne treiben, könnten dies aber nur von der Seite, die die Wirtschaft abwirkt. Dr. Reinhold ist überzeugt, daß wir im Rahmen einer sozialen Wirtschaft eine gewisse Summe für die Reparationsverpflichtungen frei machen könnten. Aber erst die Zukunft kann entscheiden, wie hoch die Summe sei, ohne daß die dringend notwendige Bildung eigenen Kapitals darunter litt.

Der bürgerliche Transfert entsprach sicher nicht dem Sinn und Inhalt des Dawes-Plans. Deutschland hat in den letzten Jahren niemals eine aktive Handelsbilanz abgelegt, aber die wirkliche Politik wurde in den Jahren unserer Blüte durch die unsichtbaren Faktoren der Handelsbilanz (Auslandsaufgaben Dienstleistungen der Schiffahrt, Banken und Versicherungen) weitgehend. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger infolge des Landverlustes und der Verluste der Auslandsanlagen. Eine aktive Handelsbilanz sei für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, dazu gehören die vorderhand unmöglichen Steigerungen unseres Exports um 50 Prozent. Aber nur ein Überschuß sei die Möglichkeit zur Transferierung.

Wir müßten deshalb weiter unseren Kredit im Auslande anstrengen. Amerika wisse, daß Deutschland ein durchaus würdiges Schuldner sei. Doch sei eine Prüfung all der Tarife, die letzten Endes auf dem Rücken der Steuerzahler aufgenommen wären, dringend zu fordern.

Einmal werde die Zeit kommen, wo es sich erweile, daß die durch den Dawes-Plan festgelegten Zahlungen, die alle Verpflichtungen der Entente an Amerika um die Hälfte übersteigen, ohne katastrophale Störung der deutschen und der Weltwirtschaft auf die Dauer unmöglich sei. Man werde sich erneut am alten Tisch zu einer Weltkonferenz zusammenfinden. Möge sie im Geiste wirtschaftlicher Verständigung stattfinden. Absolute Ehrlichkeit und Ehrlichkeit sei aber auch auf unserer Seite notwendig. Wenn wir niemandem in der Welt Recht und Vorwand gäben, an der Christlichkeit unseres guten Willens zu zweifeln, dann werde sich auch einmal eine befriedigende Lösung des Reparationsproblems finden lassen.

Österreichischen Bundesbahnen, ferner Fahrpläne der internationalen Schnellzugsverbindungen mit der Ukraine, Jugoslawien, Frankreich, Italien und Spanien überstehen auf dem Hauptbahnhof auf einer Fahrplangalerie zum Aushang gebracht. Die Fahrplangalerie befindet sich im ersten Stock und ist von der Haupthalle über die Freitreppe zugänglich. Bei dem Eintritt in die Galerie findet man zwei Tafeln vor, auf denen die ausgeständigen Pläne verzeichnet sind. Jede Fahrplantafel kann einzeln besichtigt werden.

Gatizom

MUNDWASSER-KUGELN

verbinden mit größter Wirksamkeit völlige Unschädlichkeit und sind für die Kinder-Zahn- und Mundpflege sehr zu empfehlen. Eine Mundspülung mit Ortizon wirkt köstlich erfrischend.

Original-Packung "Gatizom" in BAYER allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



einer Biologinsalze; aber als der Schaden repariert war, nahm der genügtreiche und für Freunde sehr erfolgreiche Abend unbehinderten Fortgang.

F. v. L.

↑ Galerie Neue Kunst Altes. Gemälde von E. A. Kirchner berichtet von dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung dieses modernen Künstlers, der eins in der vorderen Front des Kampfes hand und seit Jahren als Genelender in Davos weilt. Diese Gemälde stehen seitens des Kampfes um den neuen Ausdruck. Sie sind Zeichnungen einer Abklärung und Zeugnisse eines schwärmenden Friedens in der Seele des Malers. Die große Natur hat ihn gesäumt, die Stille der Berge ihn herumholt, die reine Farbe ihn gefüllt. Eine warme Naturnähe schlägt wie eine Art animalischer Brodem oder vegetativer Duft einem von diesen Bildern entgegen. Die im Lebensgefühl ausruhende Haltung des Künstlers spricht auch aus Kirchners Menschekaten in der Natur. Mutter und Kind, zwei enigmatische Freunde, selbs die schön-geliebte Dame stehen ruhevoll im pflanzlichen Grün und im Farbenspiel der Blätter. Das verweht sich zu einer flächigen Einheit, der dennoch das Raumlebnis nicht fehlt, obwohl eine geheimnisvolle Auswirkung der Farbe alles durchschüttet. Wie ein violetter Schleier liegt ein Netz des Waldes über dem milden Grün des Waldinners. Das gibt der Ungebrochenheit der Seele eine sanfte Dämpfung. Die pochorelle Haltung des Menschen im Raum ist klar, sauber, schlicht und deutlich empfunden, weiß auf das 15. Jahrhundert der deutschen Malerei zurück. Auch die innige Verbindung mit der Natur, fern der künstlichen Metamorphose des Expressionismus, wird so nur von deutschen Meistern geführt. Kirchners Temperament ist undramatisch, ist es wenlastend geworden in diesen neuen Bildern, die Kurz und verinnerlichtes Idyll geben. So er äußerlich, wie in dem "Totentanz", die dramatische Gestalt Noides übernehmen will, verlost er durchaus und gibt rhythmisches Maskerade. Ein paar ältere Bilder schaffen den Veratlich zu seiner früheren Bedächtigkeit und größeren Nervosität. Zeichnungen, Holzschnitte und Aquarelle erinnern wenigstens an das reiche Werk, das Kirchner hier geschaffen, und lassen sein Mingen um den organischen Ausdruck erkennen. Zwei Holzstöpseln, farbig sind nur scheindbar, naturalistisch, atmen vielmehr die leichte Naturnähe und die ruhende Seelenhaltung zwischen Mensch und Mensch, Tier und Mensch, wie die neuen seelenreichen Gemälde Kirchners.

F. Z.

↑ Heinrich Wallner. ↑. Der bekannte Berliner Bühnenleiter Heinrich Wallner ist am Freitag im Alter von über 77 Jahren gestorben. → Neue Fortschritte über Dürers Jugend. Die bisher nur wenig erkannten Jahre über Dürers Leben und Kunst, nämlich die Jahre 1490 bis 1494, sind jetzt durch umfangreiche

Das Abendmahl in unserer Zeit.

Auch der vierte Vortrag im diesjährigen Winterlebgang des Volkstrichtlichen Patenbundes um Gottesdienstfragen, den Dr. Heber über das Thema Abendmahl hielt, brachte genüge Klarung und reichen praktischen Gewinn. Folgendes aus ihm dürfte allgemein interessieren:

Seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, wo man begonnen hat, über die Zahl der Abendmahlsgäste Regeln zu führen, ist deren Zahl beständig gesunken. Während zu Anfang jeder Kirchenzeit fast dreimal im Jahre am Abendmahl teilnahmen, litten dies schon um 1800 weniger als die Hälfte aller Gemeindeglieder nur einmal. Der Weltkrieg hat die Ziffer vorübergehend gefestigt. Heute aber sind nur noch wenige entlaufenen Landgemeinden in der Lage, auf Grund jährlich gehaltener alter alter Sitze 100 Prozent Besucher aufzuweisen; in der Großstadt ist die Abendmahlssfeier nicht selten zu einem Anhänger des Gottesdienstes herabgesunken, so spärlich bejubt, dass sie in die Sakristei verlegt werden müssen. Dabei geht der aufsteigende Zufuhr zu anderweitigen Versuchen misslicher Kulturmöglichkeit, und wäre es die Menschenweltbehandlung der Antroposophen mit ihrer geschichtslosen Willkür und pseudoscientifischen Übersteigerung durch Autonauktion, das Interesse unserer Zeit an sinnbildlicher Darstellung der Erfüllung ihres Schmucks. Weniger als dogmatische Bedenken hält den modernen Gruppen keine veränderte höhere seelische Verfassung vom Abendmahl fern. Weil er Jesus nur als Beweiser zu direktem Kontakt mit Gott wertet, überzeugt er das Große an der dinatlichen Symbolisierung des unerfindbaren Verhüllung mit Gott bringenden Wortes Jesu. Umste trobstürzt und sozial ringende Zeit aber hat wie kaum eine dies im evangelischen Sinne Gemeindeschlüssel der Abendmahlssfeier nötig. Es kann ihr wieder eine orische Zukunft sichern. Durch äußerlich ästhetisch liturgische Reformen lädt sich freilich kein Leben erneuern; es gilt behutsam auszumachen, bis die innerliche Kraft sich außerordentlich angemessenen Ausdruck bahnt. Die Hemmung des Einflusses durch die veraltete Lehre von der Vereinigung des Fleisches und Blutes Jesu mit Brod und Wein durch die Möglichkeiten einer Vereinigung der Seele nach Art der modernen medizinischen Ergebnisse der Telepathie dahin. Dadurch, dass die Opferwillen der Liebe Jesu den Einfluss des heiligen Mahls ansetzt, wird durch die Umnutzungslehre der alten Kirche, die Brod und Wein zu Leib und Mut Christi werden ließ, in neuer Gestalt wahrhaft. Der Anfang des folgen schweren Marburger Religionsvertrages Luther und der reformierten Evangelianer um die Krone, ob es heiße: "Das ist mein Leib" oder: "Das bedeutet mein Leib", dessen unfrüherstes Ausgang die Reichsbildung, die großen Nationalitäten der folgenden Jahrhunderte einschließlich des Dreißigjährigen Krieges zwischen zu rüsten plant, ist heute erlebt, da das Aramäische, die Sprache Jesu überhaupt nicht das Märchen ist" befreit hat. Das Anfang des Aufblühens der Abendmahlssfeite durch die Zusammenführungen in unseren Tagen beobachten, zeigen die Erfolge verantwortungsbewusster Paten beim Auftreten ihnen nachstehender Personen zu gemeinsamem Abendmahlsgang: Nicht der Weltliche ist, durch fastliche, häufig zu wiederholende Gischnung so gewonnen, in Sinn und Bedeutung der Reiter des heiligen Abendmahls Wartendienst am lebendig Wachsenden zu erfüllen.

Aus Dresdens Lichspielhäusern.

Kammer-Lichspiele. "Pat und Patchon im Prater." Schön ist haben wir über diesen Film, der einer ihrer besten ist, gelacht und werden's auch diesmal tun, wenn sie beide mit ihren traditionellen, gewissermaßen "halben" Kräften den Umlösungen zu leben erlösender Mächte wie Wurstpfeifer und Militär ausgesetzt sind. Dort tragen sie als lebende Zielscheiben einer Wurstbude zur Erhöhung des Vergnügens — leider nicht ihres — bei. Auf der irrsinnigen Hand durch alle Akrobatischen des Prater-Klimms erregt besonders das unvorhersehbare Hindernis einer Stimmungskugel die Ladung des Publikums. Endlich ein Sprung über die Mauer; der Verfolger ist weg, nicht aber ihr unsichtbares Pech. Denn der Militärmud steht dort in Weitheit des Wachtmeisters dem noch zwei Rekruten fehlten. Kurzerhand werden sie zu Helden gemacht, die Kompanie ist komplett, und es geht das Ereignis los. Aber unter welchen Umständen? Hier ist durch die Unverläubbarkeit der Patagonischen Schäßigkeit mit den Erfordernissen militärischer Tempes, der Paradeschönheit Pats mit der wachtmüterlichen Feindseligkeit erreichten "Vierigian" das Höchste an Wilddomit erreicht. Alle Chargen auf und abwärts gehen dauernd unter Gefahr des Verirrungens. Dem Publikum acht's nicht besser. Endlich breitet die beflockende Kugel ihre faulteren Kugeln um die Goldhunden. Sie landen im Hinter einer Tanzerin, die ihren Lieutenant mit seiner Braut zu entwenden droht. Auch hier Szene von überwältigendem Humor. Patchon als Rose beim Defolieren der Tanzerin, wie er schwant und schwint! — Das Metrogramm enthält die Oper "Wonne", Filme vom Weltpalast, dalmatinischen Flüssen, vom Pferd und eine hübsche Groteske "Ein Abenbauer".

Erneuerung des Spielplanes in Oper und Schauspiel besondere Verdienste erwiesen. Deutsche Tänzer wie Hölt, Burle, Geiger erfuhrn liebvolle Anerkennung. Zur Zeit der Revolution im November 1918 verließ der Generalintendant Bassermann auf ausdrücklichen Wunsch der damaligen Regierung in seinem Amt, bis die Übernahme des Theaters durch den Staat gesichert war. Am 1. Juli 1919 gewährte man



ihm den nachgeschickten Übertritt in den Ruhestand in ehrenvoller Weise. Bassermanns Theaterleitung war immer von dem Bestreben beeinflusst, dem Theater zu stärksten Wirkungen seiner besonderen Mittel zu verhelfen. Als Schüler Pancks und als früherer Schauspieler besuchte er dazu die beste Fortschule. Seine kollegiale Empfindungsweise gewann ihm das Vertrauen der Künstler.

Schwurgericht.

Trüber Hintergrund eines Meldeabspruches. Wegen Beugen meines eides verhandelte das Schwurgericht Dresden gegen eine Baderin Ida Anna Elsa ledige Götte, die nach vielseitiger geheimer Beweiserhebung freigesprochen wurde.

Die Angeklagte hatte mit einem Betriebsleiter ein Verhältnis unterhalten, das am 27. August 1926 zur Geburt eines Kindes führte. Dem Jugendfürsorgeamt gegenüber hatte der selbe die Vaterschaft anerkannt und sich zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen verpflichtet. Später löste er die übernommenen Verpflichtungen an. Die Kindesmutter gab auch vor dem Jugendamt zu, noch anderweitigen Verkehr, aber in früherer Zeit, gehabt zu haben. Der Betriebsleiter hatte sich mit einem Bruder der Angeklagten in Verbindung gebracht, der seiner Schwester verschiedene Liebesbriefe entwendete, die der Betriebsleiter dazu benutzt, um die Vaterschaft anzufechten. Für den Verrat der Schwester gegenüber hatte der Bruder von dem Betriebsleiter einen geringen Geldbetrag und ein Paar alte Schuhe als Lohn erhalten. Die Schwester hatte damals eine Strafanzeige erstattet. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte am 8. Februar d. J. gegen den Bruder wegen Diebstahl und gegen den Betriebsleiter wegen Anstiftung dazu. Beide wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der damaligen Verhandlung nun soll die Götte in bezug auf intimen Verkehr unrichtige Angaben gemacht und bezeichneten haben, weshalb sie jetzt vor dem Schwurgericht stand.

Schwere Angriffe auf den Reichsbankpräsidenten

Schach!

Chemnitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, den Rat zu erinnern, gemeinschaftlich mit den übrigen deutschen Großstädten und in Verbindung mit den Präsidien des Deutschen Städtetages weitere geeignete Schritte zu unternehmen gegen die hädetestindische Haltung des Reichsbankpräsidenten Schacht. Der Referent kritisierte zwar das Finanzgebaren Schachts und forderte seine Entfernung vom Amt. Oberbürgermeister Dr. Hübichmann erklärte, dass er die Ausführungen des Referenten voll unterstützen könne.

* **Thalia-Theater.** Vladimir heißt der Wunderknabe, der sich von jetzt ab allabendlich in dem kleinen Theater auf der Görlicher Straße dem erwartungsvollen Publikum vorstellt. Er ist in der Tat ein wahrer Taugenichts, der es versteht, in Atem zu halten, und schallende Lachstürme auslöst. Das Meemannsche Stück ist eine harmlose Burleske, die durch mancherlei Verwechslungen, Nieder und Tanzinlagen eine an sich belanglose Begebenheit sehr belebend und unterhaltsam zu gestalten weiß und den Darstellern Gelegenheit gibt, ihr Temperament voll zu entfalten. In erster Linie trifft dies für Vladimir zu. Wie Becker's diesen Blähkammel gestaltet, ist so zweckstellungsstürtzend, dass man wirklich seinen Spaß daran haben muss. Zugeleichen sind auch alle anderen Darsteller in ihren Rollen typen beider Art. Der aussergeregte Bürgermeister Titels, die Schaubudenbesitzerin Gravasti, Vieles Strieß, das Liebespaar Nizzoli-Hood und nicht zuletzt der martialische Schausmann Müller, sie alle sprühen von Übermut. Ebenso unterhaltsam sind der Jongleur im zweiten Bild, der durch treifliche Sicherheit übertrifft, und die vier "Trillerkids", die einen technisch anspruchlosen Puppentanz mit schönem Gelingen vorführen. Schlichtlich kommt, trotz der Nischenkonfusion, die Handlung zu einem Ende, und man feiert belustigt zu den beimischen Venenotzen auf. Wer also einmal von Herzen lachen will, der sehe sich das Stück an; ja, fast möchte man mit der Schaubudenbesitzerin sprechen: "Komm' se rein, meine Herrschaften. Das muss man gesehen haben!"

Schwer verunglückt. Gestern Freitag, nachmittags nach 14 Uhr ist auf der Hauptstraße der dort wohnhafte Oberstudienrat F. A. Prof. Niemisch schwer zu Schaden gekommen. Ein Radfahrer, der auf der rechten Seite der Hauptstraße nach dem Albertplatz zu fuhr, bog kurz vor einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen plötzlich nach dem Überhang zur Heinrichstraße aus. Um den Radfahrer nicht zu überfahren, wendete das Auto scharf nach der Mittelallee der Hauptstraße, wobei der Radfahrer leicht angefahren, dann aber der dort kehrende Oberstudienrat Niemisch vom Stoßkopf gesprengt und so schwer verletzt wurde, dass er bewusstlos wurde. Man brachte ihn nach dem Carolathaus. Seine Gattin war Zeugin seiner Verunglückung. Das Auto war, das Geländer durchbrechend, in die Rabatten gefahren, erlitt aber wenig Beschädigungen.

Wödriks Beleben. Das Geschäft des Goldschmiedes Emil Ebert, Moritzstraße 6, feierte heute, am 8. Dezember, den Tag des neuzeitlichen Menschen in denselben Räumen, in denen es im Jahre 1837 von dem Goldschmied Ernst Richter begründet wurde. Durch Kauf ging es im Jahre 1861 an den Vater des heutigen Inhabers über, der es seit 1888 in unverdrossener Arbeit, durch alle die guten und schönen Zeiten, in alter Weitling zu erhalten gewusst hat. Herr Paul Ebert ist Ehrenobermeister der Dresdner Goldschmiede. Er ist nicht nur den Preisgängen der Innung, sondern vor allem sich selbst treu geblieben. Heute, wo die Betriebe Qualität und Werkarbeit seitens Begriffe sind, ist es erstaunlich, in Gold-

schmied Ebert einen Mann zu beobachten, dessen Werkarbeiten für ihn immer Selbstverständlichkeit gewesen sind. Am besten wird wohl das Streben des Ehrenobermeisters durch die lebendigen Erfolge gezeigt worden sein, die sein Sohn, der weit über den engeren Wirkungskreis hinaus bekannte Kunzgoldschmied Johann Ebert, mit seinen hervorragenden künstlerischen Arbeiten gefunden hat.

Vereinsveranstaltungen.

— **2. Grenadiere.** 1½ Uhr Domänenallee, 3½ Uhr Herren im Kaffee.

— **Sächsischer Militärveteranen-Vorörter Dresden.** Heute 8 Uhr Monatsversammlung im "Vicentofor".

— **Brau-Weiß-Rot.** Heute 8 Uhr Winterfest im Weinstand, Dresden-Blasewitz.

— **Internationaler Philatelisten-Verein Dresden von 1877.** Heute 1½ Uhr Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Dresdner Briefmarkensammler-Vereine im Hauptbahnhof (Reiziger Saal). Vorlage: Major Hof. Preysing.

— **Großherzoglicher Landmannschaft.** Sonntag 6 Uhr Versammlung. — **Baronesse Landsmannschaft.** Sonntag 11 Uhr Belehrung der Frauenkirche. Treppenstuhl am Hauptbahnhof. Nachmittag 3½ Uhr ab Körnerplatz Heidebäumel, 7. Dezember Monatsversammlung.

— **Altenverein.** Sonntag Goethegarten Blasewitz.

— **Sektion Dresden des D. u. Th. Alpenvereins.** Sonntag Wandern der Jugendgruppe: Kleine Wallstraße, Wollberg, Mölligmühle, Zaunstein, Rohrbach, El. Krippen Abfahrt 8 Uhr.

— **Alpiner Deutscher Touristenverein.** Sonntag Wandern Neustraß, Goppeln, Podschautau, Weerenweinhäuse von Donat. Abmarsch 12 Uhr Neustraß. — Sonnabend (10.) Herrenabend im Erlanger Ritterhaus.

— **Sächsischer Altertumsverein.** Sitzung Montag 3½ Uhr im Albertinum; Vorstandswahl; Vortrag des Studientrats Dr. Simon (Treibelt) über "Vorliche Plätze der Oberlausitz mit Lichtbildern".

— **Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden.** Montag abends 8 Uhr: Staatliche Akademie für Kunsthewerke, Gläserne Straße 84 (Büroprüfung 2184). Herren Schmorl und Gromme; "Lieber Orlitz ibrova".

— **Reichsverband der Ruhestandbeamten usw.** Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Dresden. Montag 3 Uhr Monatsversammlung Palaisbau.

— **Lutherking.** Montag 8 Uhr Winkelmannstraße 4 (Weiße Schleife) Abendfeier. Luther in seinen Briefen und Liedern. Vortrag von Prof. Rossmayr. Wahre bericht willkommen.

— **Freienkorpsgruppe des Vereins für das Deutschland im Ausland.** Montag 8 Uhr im Saal der Produktions- und Handelskammer, Leipziger Straße 94. Vortragabend: Frau Clara Menzel spricht über: "Freienkorpsgruppen im und für das Auslandssdeutschland".

— **Deutsche Filmmannschaft des Samaritervereins zu Dresden.** Montag 11 Uhr in der Schule Pechauerstraße.

— **Alte Deutscher Frauenverein.** Frau Dr. Rosa Kempf aus Frankfurt a. M. spricht Dienstag, den 6. Dezember 8 Uhr, in der Aula der Höheren Bünderbildungsschule über „die staatapolitische Lage der deutschen Kinderheimen im Ausland und die besondere Aufgabe ihres Ananemus“. Wahre willkommen.

— **Eisenbahn-Außendienst.** Dienstag 2 Uhr Monatsversammlung in den Annenälen; Montag, den 12. Dezember, 8 Uhr, im Eisenbahn-Dresden-Nord.

— **Verein für Natur- und Heilkunde.** Sonntag 8 Uhr Monatsversammlung mit Weinhändler im Restaurant zur Weinkugel, Weinhäuserstraße 28. Lichtbildvortrag über Sult.

— **Reichsbund der Polizeidienstberechtigten (Militäranwärter).** Mittwoch 7½ Uhr Monatsversammlung in Leipzig-Parkhufen.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Hellige-Heilige-Kirche Blasewitz.** Sonntag 6 Uhr Orgelkonzert von Organist Wolf. Mitwirkung: Choralem Doris Walde (Soprano) und Komponistin Viecht (Violinist). Eintritt und Programm frei.

— **Evangelische.** Sonntag 6 Uhr im Abendgottesdienst, den Hofsacerdote St. Peter hält, wird die Konzertlärmerei Frau Heller (welche Sonntags "Adventsmesse" von Witten und "Erwach" zu Lieben der Sonne), Sopranarie und dem Messias von Handel zum Vortrag bringen. — Am Montag 8 Uhr im Pfarrhaus, Aufabzug 4, biblischer Weihnachtstag in Vorbereitung der Konzertreihe über das Alte Testament, Themat: Die Propheten — ihre Predigt; Pfarrer Herrmann. — Mittwoch 8 Uhr in der Sakristei der Kirche Bibelstunde über "Gottvertrauen" (Psalm 23) durch Pf. Nolte.

— **Reformierte Gemeinde.** Um freundliche Weihnachtstage spenden die Geduldigen kleinen und Dienstboten der Reformierten Gemeinde. Wahre und Kleidungsstücke bitten man bei Pfarrer Wohmann. Reformierte Kirche, abzugeben; Geldspenden an Pfarrer Dr. Kaupisch oder an den Vorstand der Diaconen, Amtsgericht Walthar, Lützschenastraße 14 (Postcheckkonto: Dresden Nr. 10.000).

Überraschende Befreiung von Verdauungsstörungen

Man kann sich in kurzer Zeit verheilen, indem man einen halben Teelöffel Biskuit Magnesia in etwas warmem Wasser sofort nach dem Essen nimmt oder jedesmal, wenn man Schmerzen fühlt. Lässt man es verlucht haben, erklären es gibt nichts besseres als Biskuit Magnesia für Verdauungsstörungen. Magenläuse und Dyspepsie. Besorgen Sie sich noch heute eine Kapsel aus der Apotheke. Vergessen Sie nicht, Biskuit Magnesia zu verlangen — das beste Mittel, um Schmerzen in kurzer Zeit zu stillen, wo nicht, erhalten Sie auf Verlangen Ihre Goldkugel.

Wichtig! Hüllen Sie sich vor Nachahmungen und bestellen Sie darauf, nur die echte Biskuit Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismarck trägt.

Bücher und Zeitschriften.

— **Bon der Geschichte für sämliche höhere Lehranstalten,** herausgegeben von Dr. Gottold Weider und Dr. Georg Weider, erschienen die ersten vier Hefte. Mittelalte: Ein Hilfsbuch zu geschichtlicher Anschauung. 1. Heft: Altertum, bearbeitet von Dr. Georg Weider. 2. Heft: Mittelalter, bearbeitet von Dr. Gottold Weider. 3. Heft: Neuere Zeit, bearbeitet von Dr. Gottold Weider. 4. Heft: Vom Wiener Kongress bis zur Gegenwart, bearbeitet von Dr. Gottold Weider. Verlag Ferdinand Holt & Sohn, Leipzig.

— **Das Gehirn des Menschen von R. Nurger-Ullingen.** 4. Auflage, Selbstverlag des Verfassers, Berlin-W., Steglitzer Straße 92. — Der Verfasser, Porträtmaler von Beruf, verfasst an zahlreichen Skizzen und Bildern gesammelter Persönlichkeiten der Geschichte die Beschleunigung fürzulegen, die zwischen dem Schädel- und Gehirnform und den individuellen Seelen- und Persönlichkeitsqualitäten bestehen sollen. Er hält sich dabei auf Erfahrungen, die er durch Anschauung und durch eine eigene Methoden gesammelt hat. Weider sieht die Erkennbarkeit und Auerlässlichkeit nicht beweisen, und kann deshalb ihre Erkennbarkeit und Auerlässlichkeit nicht beweisen. Das ist sehr betrübtlich, denn über das Problem der Beziehung zwischen Charakter und Persönlichkeitsanlagen der höheren Körperform zerbricht sich die moderne Wissenschaft schon lange den Kopf, so dass eine Methode, die sich zur Lösung dieser Frage an Tierexperimenten von großem Ausmaße als brauchbar und zuverlässig erwiese, eine Errichtung von weittragender Bedeutung darstellen würde. Was kostet in dem Rückblick, wenn man sich an solche, die nicht von psychologischem und rassekundlichem Wissen angelehnt sind.

Dr. G. M. — **Menschen um sich.** Ein Erziehungsbuch von Hermann Süßkes, des östdeutschen Dichters, behandelt das Problem der sexuellen Auflösung, doch nicht in Form von Abhandlungen, sondern in Rahmen einer lebendigen Erzählung. Hier das sonnenbeschienete Heim des Malers Egon Erwin Kisch, in dem reiner und freier Lust die Kinder, Horst und Irma, großzügig an Leib und Seele aufwachsen; darüber das enge, durch Heimlichkeiten vergessene Haus des Fräuleins, der seine Kinder ähnlich vor aller Welt abschließen und damit das Begentheil der erhöhten Wirkung erzielen.

— **Das Elberfelder Abenteuer.** Ein Abenteuerroman von Alfred Henrich (Berlin Richard Edelstein Nachf., Leipzig). Vom Verfasser reich illustriert. Teile sind einleuchtend. Auch ist nicht nur eine kühige Einführung in das Reich der "stammen und dummen" Alice, sondern auch ein phantastisch überhauchter Zugzug, in dem wir lauhend so manche elende Schwäche und manche Unreinlichkeit unserer Zeit erkennen. Die glänzende Illustration stellt dem Leser jede neu auftretende Gestalt sofort im Bilde vor, wunderschön richtig und doch poetisch erfaßt und künstlerisch toll dargestellt.

— **Die Kulturlehrbücher der Menschheit.** ein monumentales Werk deutscher Wissenschaftsforschung. Von Hermann Schneider, 1. Band, 2. Abteilung. (Verlagsbuchhandlung J. V. Weber, Leipzig.)

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 3. Dezember.

Mittendeutscher Sender Dresden—Leipzig.

- 12 Uhr: Studenten-Griebel und Viktor Mann: Englisch (Kultur- und bild-literarische Gruppe).
- 14 Uhr: Aus dem "Sängerkabinett für die Jugend": Wer kommt mit dem Spiel an der Hauptstätte für Kinder mit Lust und Belust von Hans-Joachim Nagler. Spielleitung: Hans Peter Schmidel. Mitwirkende: Der Kinderchor der Wirtos unter Leitung von G. Schmidt und das Leipzig-Rundfunkorchester.
- 15.30 Uhr: Prof. Dr. Thurnwald: "Frauenarbeit im Volksdorf."
- 16 Uhr: Stud.-Rat Dr.-Ing. Weitknecht: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Verbrennungskraftmaschinen.
- 16.30 Uhr: Rundfunkkunde.
- 16.45 Uhr: Walter Gräumann vom Gewerkschaftsbund der Kaufleute. "Aus der Praxis des Arbeitseinsatzes."
- 17 Uhr: Rudolf Schäfer: "Von altem und neuem Goldschmiede."
- 17.30 Uhr: Vortragsserie: "Geschichte der angewandten Physik." 2. Vortrag, Prof. Dr. Otto Stern von der Leipziger Universität: "Arbeit."
- 18 Uhr: Weitervorlesung, Schneebereiche und Seiltanze.
- 18.15 Uhr: Helene Abendkunde. Mitwirkende: Rose Grima (Sopran), Bernhard Pollmer (Realisationen), Fritz Stauffert (Tenor), Kapellmeister Karl Bösl (Pianist), sämtlich in Weimar.
- 19 Uhr: Prechericht und Sportkurz.
- 19.15 Uhr: Tanzmusik. Ausgeführt von der Dresdner Rundfunkkapelle.

Berliner Sender.

- 19.30 Uhr: Die Rundfunkkunde für den Handwerk.
- 4 Uhr: Medizinisch-physische Rundfunkkunde (San.-Rat Dr. Paul Stahl).
- 4.30 Uhr: Jean Arthur Rimbaud. 1. Einleitende Worte: Paul Sch. 2. Vorlesungen: Weinhart Maut.
- 5 Uhr: Unterhaltungsmausik des Dominator-Orchesters Erich Beneck.
- 7.30 Uhr: Hans Richtstein: Vortragsreihe: "Die Rohstoffe des Lebens." (Unter täglichem Best. 1. Teil.)
- 7.30 Uhr: Ministerialrat Dr. med. Alfred Beyer: "Selbstmord und Menschenleben." (Person und Menschenart.) Anschließend: Denkschriftsausschau.
- 8 Uhr: Szenespiel "Eine Nacht in Venedig." Ein Maskenball auf dem Rosofa in drei Teilen. Text von H. Bell und Richard Gené. Musik von Johann Strauß. Leitung: Carl Hagemann. Dirigent: Max Moth.
- 10.30 Uhr: Rundfunkkunde. Geleitet von Walter Carlos. — Mitwirkende: Tanzmusik (Gerhard Pollmann).
- Königsmüllerhausen.**
- 12 Uhr: Künstlerische Vorleseungen für die Schule.
- 12 Uhr: Kinderkunde: Gastlichkeit.
- 13 Uhr: Studenten-Griebel und Viktor Mann: Englisch (Kultur- und bild-literarische Gruppe).
- 13.30 Uhr: Weiter- und Hörsendericht.
- 4 Uhr: Dr. Kurt Sternberg: Moderne Gedanken über Erziehung bei Platon.
- 4.30 Uhr: Prof. Dr. Lampé: Das Neueste aus der pädagogischen Zeitgeschichte.
- 5 Uhr: Bürgermeister Dr. Karl Herz: Das Mitwirkungsrecht der Beamten in der Verwaltung.
- 5.30 Uhr: Prof. Dr. Thurnwald: Frauenarbeit im Volksleben.
- 6 Uhr: Stud.-Rat Dr.-Ing. Weitknecht: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Verbrennungskraftmaschinen.
- 6.30 Uhr: Viktor Graupe: Rundfunk und Gesetz von Eysener: Rundfunk für Juristen.
- 6.30 Uhr: Studenten-Griebel und Viktor Mann: Englisch für Fernschreiber.
- 7.20 Uhr: Prof. Dr. Theodor Ollitz: Bildungsbild und Weltanschauung.
- 16.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.
- * oder Radios.

— **Rundfunkvollbund.** Albert-Theater: Montag Gr. 1 250 bis 2600 und Gr. 2 251 bis 275; Dienstag Gr. 1 1201 bis 1300, 1701 bis 1900 und Gr. 2 276 bis 300; Mittwoch Gr. 1 2001 bis 2900 und Gr. 2 301 bis 300; Donnerstag Gr. 1 3701 bis 4000 und Gr. 2 301 bis 400; Montag (12.) Gr. 1 4001 bis 4100. — **Romode:** Montag Gr. 2 1 bis 50; Dienstag Gr. 1 201 bis 250; Mittwoch Gr. 1 251 bis 300; Donnerstag Gr. 1 301 bis 350; Freitag Gr. 1 101 bis 600; Sonnabend Gr. 1 601 bis 850; Sonntag (11.) Gr. 2 101 bis 150; Montag Gr. 2 101 bis 200. **Residenz-Theater:** Montag Gr. 1 701 bis 750; Dienstag Gr. 1 751 bis 800; Mittwoch Gr. 1 801 bis 850; Sonnabend Gr. 1 851 bis 900; Freitag Gr. 1 901 bis 950;

— „Dresdner Nachrichten“ —

Sonnabend Gr. 1 901 bis 1000; Montag (12.) Gr. 1 1001 bis 1050. — **Crescendo:** Sonntag (11.) Gr. 1 101 bis 300 und 3001 bis 3650; Montag (12.) Gr. 1 4001 bis 4400. — **Das Spielhaus:** Sonnabend Gr. 1 3001 bis 3650; Sonntag (11.) Gr. 1 101 bis 1200 und 2001 bis 2600; Donnerstag Gr. 1 3001 bis 3600, Gruppe 2 101 bis 200 und 275 bis 400. — Dienstag, den 6. Dezember: 6. **Gesellschaften:** "Der junge Sohn" unter Beteiligung des Sommerländer Choroplin und Dr. Gis. Elsner. Chorleiter: Hans Peter Schmidel. Mitwirkende: Der Kinderchor der Wirtos unter Leitung von G. Schmidt und das Leipziger Rundfunkorchester.

— **Dresdner Goldbühne.** **Crescendo:** Montag 1000 bis 1050; Dienstag 1070 bis 1120; Mittwoch 1172 bis 1214 und 1901 bis 1927; Donnerstag 1928 bis 2000; Sonnabend 2001 bis 2120. — **Das Spielhaus:** Sonntag 1 bis 180; Montag 180 bis 260; Dienstag 271 bis 440; Freitag 446 bis 520; Sonnabend 521 bis 570; Sonntag (11.) 571 bis 600 und 5900 bis 6019; Montag 610 bis 604. — **Die Romode:** Sonntag 3001 bis 3070; Montag 3071 bis 3100; Dienstag 3181 bis 3180; Mittwoch 3181 bis 3200; Donnerstag 3281 bis 3280; Freitag 3281 bis 3340; Sonnabend 3341 bis 3380; Sonntag (11.) 3381 bis 3430; Montag 3421 bis 3480. — **Albert-Theater:** Sonntag 3101 bis 3200; Montag 3201 bis 3200; Dienstag 3201 bis 3240; Mittwoch 3401 bis 3200; Donnerstag 3201 bis 3200; Montag 1000 bis 1050.

— **Ter Auf zur Sammlung.** Die Stadtmission lädt an einem öffentlichen Vortrag ein für Montag 8 Uhr nach dem Betriebshaus, Singendorffstraße 17. Komprediger von Kirchbach wird sprechen über "Trubel und Stille". Die Hege ist eine Not des Großstadtmenschen. Aber der Mensch braucht die Stille zur Sammlung, zur Selbstüberzeugung.

— **Edelhof B. Dresden.** Die Freiwillige Feuerwehr bietet vor den versammelten Gemeindevertretern ihre Jahresabschlussvorführung ab. Die Feier startet 7.15 Uhr mit 50 Mann in neuer vorbildlich-mägiger Uniform an. Es werden Übungslösungen mit Dosen- und Anlegelatern sowie an zwei Sprühen gezeigt, wobei auch die neuveröffentlichte Sprühe aus dem Jahre 1840 Verwendung fand. Der Zugdienst musste wegen Glattstellen auf dem Lebewohlsplatz unterbleiben. Nachdem die Feuer angezettelt war, erfolgte unverhofft 8.30 Uhr Alarm. Brandknoten war das am Dorfausgang gelegene Grundstück von Emil Hebler. Der angenommene Brand war im Hintergebäude ausgetreten. Troy der Schwertfeste, die die vollkommen vereinigten Freiwilligen boten, war die Feuer in buntfarbiger Farbe zur Stelle. Begeistert durch harter Kampf triff das Feuer auf das Nachbargebäude über, das durch die zu Öl gerufene zweite Sprühe angegriffen wurde. Sie wurde durch das Gefüge des Bahnhofsbergs flüssig in rasendem Galopp zur Brandstelle gebracht. Anfangs der großen Entfernung des Feuers mussten 45 Meter Schlauch ausgelegt werden. Die neuangeführten Sanitäter der Feuer traten das erste Mal in Tätigkeit. Es war der unter Leiter bewusst gewordene Oberheizer zu bergen und ein Bruchbruch zu behandeln. Nach beendet Tätigkeit brach der Bürgermeister der Feuer für die geleistete Jahresarbeit Dank und Anerkennung aus.

— **Ottendorf-Kirilla.** Zusammen noch zwischen Zug und Punkt (o.). An der schiefwinkligen Kreuzung der Königstraße/Straße mit der Bahnlinie zwischen Ottendorf-Süd und Ottendorf-Haltepunkt kam es am Mittwoch zu einem Zusammenstoß zwischen dem Zug und einem größeren Punktauto. Letzteres wurde in den Graben geschleudert, wo es stark beschädigt, mit den Rädern nach oben, liegen blieb. Wunderbarweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

— **Nossen.** (Weihnachtsbaum für alle.) Auch hier soll, und zwar vor dem Rathause, ein "Weihnachtsbaum für alle" aufgestellt werden und abends im Glanze elektrischer Glühlampen erstrahlen.

Grauenmord bei Jungbunzlau.

Am 7. November ist im Bezirk Jungbunzlau (Tschecho-Slowakei) aus dem Überfluss die Leiche einer unbekannten Frauengesellschaft geborgen worden, deren Tod durch drei Revolverstöße verübt wurde. Es liegt offenbar Mord vor. Hierauf läuft auch die Tatfrage schlecken, daß bei der Leiche weder Ausweispapiere noch Geld oder sonstige Wertgegenstände gefunden wurden. Beschreibung der Leiche: 40 bis 45 Jahre alt, 1,50 Meter groß, kräftig, sehr gut gesäht, dunkelbraune lange Haare, blaue Augen, Adernah, braune Gesichtsfarbe, breiter Mund, im Oberkiefer rechter Schneidezahn in Silber, rechter Eckzahn in Gold, heran aus zwölf Zähnen bestehendes falsches Gebiß befestigt. Im Unterkiefer jedoch Vorderzähne in Silber und beiderseits zwei Stoßzähne in Gold. Die Bekleidung wird wie folgt beschrieben: grüngestickter wollener Sweater, blaue Bluse,

farbiger blauer Cheviotrock, weißer, blau gekreuzter Unterrock, weißes kurzes Gehrock mit aufgedrehtem Monogramm B. S., weiße Damenunterhose, unten in Spangen gefasst und Monogramm O. V., weißes Hemd, schwarze Strümpfe, blaue Gummidänder, hohe schwarze Schnürschuhe aus Bogleder, braune Zwirnhandschuhe mit Knopf. Offenbar handelt es sich um eine Haushälterin. Das fühlliche Gewicht trägt die Marke "Kinder Kanada". Wer über die Person der Toten sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird nach dem Polizeipräsidium, Dresden-N., Schlesische 7, Zimmer 88, gebeten.

Aus der Geschäftswelt.

Die Firma M. & R. Soher, Kauenhofstraße 8, hat dieser Ausgabe einen Prospekt über "Matsador" - Gürtelbälte beigelegt. Die Firma unterhält in Südländen und seinen Filialen eine Spezialabteilung und bietet alle Vorteile einer solchen, wie tollenlose Beratung, enorme Auswahl und weitgehendes Umlaufbreite.

: Galanosa, der Schuh und Strumpf für die elegante Dame. Unter dieser Firma ist auf der Victoriastraße 8 ein neues Spezialgeschäft für Damen-Schuhe und -Strümpfe eröffnet worden. Die besonders geschmackvolle Ausstattung des Vorals und die außerordentliche Mannigfaltigkeit der gebotenen Waren machen unserer Damen den Aufenthalt zu einem überaus angenehmen.

Amtliche Bekanntmachungen.**Ablösung von Rabatten betreffend.**

Dringende Arbeiten erfordern folgende Rabatthaltungen am Sonntag, dem 4. Dezember 1927,

und zwar:

Wittenstadt:

Montag 7 bis 11 Uhr

Pariserstraße 2 bis 4, Johannestraße 14 bis 22 und 27 bis 29, Moritzstraße 21, Klingstraße 18, Wallenhausenstraße 19 bis 20 und Victoriastraße 2;

Montag 8 bis 12 Uhr

Paradies, Niedermann, Strehmelner, Schuh-, Reichenbachstraße, Schilderweg und Nebenstraßen;

Montag 8 bis 11 Uhr

Moritz-Heinrich, Görlitzer, Kaukastraße, Bischofsweg, Königsberger Straße und einige Nebenstraßen.

Auskunft durch Fernsprecher 2001, Zimmer 40.

Das Amt als Stadtbäume niedergelegt.

Gran. Ludwig Clara Emilie Paulinus, geb. Wagner, hier Krebsdorfer Straße 50, II., hat ihr Amt als Stadtbäume am 1. Dezember 1927 niedergelegt.

Aufhebung einer Straßenverpetzung.

Der seit dem 22. November 1927 geprägte Teil der Großen Poststraße entlang des Hotels Bellevue ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Wege-Eingabe.

Der am Einstieg der Blutrinne im Stadtteil Witten von der Böhlinsstraße abweigende, nach der Böhlinsbroder Straße führende Weg soll für den öffentlichen Verkehr eingesetzt werden. Stimme Einwendungen gegen diese Wege-Eingabe sind binnen drei Wochen im Grundstückamt, Neues Rathaus, An der Kreuzkirche 5 (2. Obergeschoss, Zimmer 212), schriftlich oder mündlich einzubringen.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Ragout von alten Rebhühnern und Salzkartoffeln; Preiselbeercreme.

Rebhuhn-Ragout. Man brät die Rebhühner tags zuvor und lässt sie mit Wasser eine Stunde dampfen. Am anderen Tag streicht man sie einen Tomatopf mit Butter aus und legt eine Ansatz-Speck Scheibe hinein, dann die Hühner, die man mit Salz und Pfeffer bestreut, und darauf eine Schicht Gemüse, in der Hauptfläche Sellerie Scheiben, einige Kohlrabischeiben, einige gehäulzte Möhren und Zwiebelstückchen. Darüber gießt man die Tunke der Rebhühner, eine halbe Tasse Creme und eine halbe Tasse Rotwein. Zu oberst legt man noch einige Gierscheiben, die beiderseitig mit etwas geriebener Zimmetti. Nun verschließt man den Tomatopf und lässt das Gericht drei Stunden im Ofen dünken, indem man hin und wieder nach etwas heißem Wasser nachschlässt.

Preiselbeercreme. Ein Blund eingemachte, durch ein Haarsieb strömende Preiselbeeren schlägt man portioniert mit Eiweiß und Zucker zu feinem Schaum, um diesen in eine Glashülse und lädt ihn erkennen. Man kann von dem flüssigen Preiselbeermus auf einmal stets nur vier Eßlöffel voll mit einem Eiweiß und einem Löffel Zucker schlagen.



Eine Gipfelleistung
der gesamten Welt-Erzeugung an Weinbrand,
zugleich ein Werk deutscher Arbeit und
deutscher Fachwissenschaft und eine
würdige Weiterentwicklung der
weltbekannten Marke

Asbach-Uralt

an alter Lagerung, wundervoller
Milde und edelstem Weinaroma ist

Asbach-Privatbrand

das Entzücken auch des
anspruchsvollsten
Kenners

VERKAUFPREIS IN DEUTSCHLAND

R.M. 10,- FÜR DIE 1/4 (100) ORIGINALFLASCH

CISSARZ

WEIHNACHTSVERKAUF

FESTLICHE

„Je sorgfältiger Sie es vorbereiten, desto schöner wird es sein!
Aus unserer unerschöpflichen Auswahl können Sie jetzt in Ruhe
das Gewünschte aussuchen. Eine Fülle herrlicher Geschenke steht bereit!

Herren-Artikel

Oberhemden mit Kragen, guter Perkal, in neuen Mustern, gefütterte Faltenbrust	7.75, 6.95, 4.95
Trikolin-Oberhemden weiß u. bunt gemustert, mit passenden Kragen	11.95, 9.75, 8.50, 6.95
Oberhemden für den Abend, weiß, mit eleganten Einsätzen u. Klappmansch. . . .	10.95, 8.95, 7.50, 4.95
Hosenträger-Garnituren mit Sockenhaltern im Geschenkkarton	4.95, 2.95, 2.45, 1.35
Selbstbinder entzückende Neuheiten, teils reine Seide	3.95, 2.95, 1.95, 1.45, 95.
Herren-Nachthemden m. Kragen oder Geishaform, modern garniert	10.50, 8.95, 6.95, 5.95, 4.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, halb- u. durchgefüttert in mod. Modefarb. . . .	95.
Damen-Stulpenhandschuhe Trikot, mit gestickten Stulpen, in allen mod. Farb. . . .	95.
Herren-Handschuhe Trikot, starke gerauht und ganz gefüttert	95.
Dam.-Lederhandschuhe Glacé- u. Nappaleder, teils ungefiltert oder mit Plüschn., Strick- u. Selbstfutter	3.45
Herren-Lederhandschuhe Nappaleder, mit und ohne Futter	5.95

Kunsts. Wäsche

Damen-Schlüpfer gestr. kunstseid. Atlastrikot, in herrlichen Farben, II. Wahl	1.95
Prinzeßbröcke gestreift, kunstseidener Atlastrikot, in vielen Farben, I. Wahl	3.95
Hemdosen gestreift, kunstseid. Atlastrikot, mit Calaisier-Spitzen garniert, I. Wahl	3.95
Prinzessbröcke schwerer kunstseidener Atlastrikot, mit breiter Spitzengalon, II. Wahl	6.95
Büstenhalter aus pa. Milanaise od. kunsts. Atlastrik. in allen Wäschef. 1.55, 1.10	85.
Strumpfhaltergürtel aus gut Dam. od. Drelli, gutsch. Form, m. 4 Halt. 1.95, 1.25, 0.95,	68.

Lumberjack Wolle mit Seide, sparte Muster	6.95
Strickkleider gemust. Pullover mit glattem Rock, Wolle mit Seide	19.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor m. Naht, Doppelsohl. u. Hochfries in all. Modefarb. . . .	95.
Damen-Strümpfe Bemberg-Adler-Seide, z. T. mit klein. Schönheitsfehl. . . .	1.95
Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschmir, Doppelsohl. u. Hochfries, schw. u. farbig	2.25
Damen-Strümpfe Wolle mit K'seide platt., eleg. Strap.-Strumpf in allen Modefarben	2.55

Trikotagen

Einsatzhemden wß. u. makofarb. Trik., t. echt Mak. m. Trikol.-Rips-, Perkaleins Gr. 4	1.95
Normalhemden unsere bewährten Qualitäten, Gr. 4	1.95
Normalhemden m. Doppelbrust, unsere erprobten Hausqualitäten, Gr. 4	1.95
Futterhosen grau, leder- und rohfarbig, schwere, mollige Qualitäten, Gr. 4	1.95
Damen-Hemdosen feinu. kräft. gew., Windell. m. Bein od. Klappe, t. ech. Mak. . . .	1.25

Schürzen

Jumper-Schürzen Water, gestreift u. in Bananenfarbig	78.
Jumper-Schürzen bunt bedruckt, Kretonne und Satin	1.45
Mädchen-Hänger Water, glatt und gestreift und blau-weiß in Bananen, Gr. 40	75.
Knaben-Schürzen mit Tasche, Water gestreift, Gr. 40 - 45	65.

Taschentücher

Zick-Zack-Tücher mit Hohlsaum, reizendes Geschenk	95.
Herren-Mako-Tuch mit hübschen Kanten und Karos	95.

Herren-Taschentuch prima Linon, buntkantig, in hübschen Dessins, 35, 25	20.
Geschenk-Kartons enthalt. 3 Stck. feinstes Schweizer Opal-taschentuch. m. reiz. Stile. Kart. . . .	1.75

Damen-Wäsche

Damen-Strümpfe Wolle m. K'seide, meliert, eleg. solid. in mod. Farben	2.55
Damen-Strümpfe Flor mit K'seide plattiert, auß. halbt. L. allen Modefarben	2.95
Herren-Jacquardsöckchen mod. Fantasie-Karo- u. Streifenmstr. . . .	75.
Herren-Söckchen reine Wolle, in wundervollen Jacquardmustern, 3.50, 2.95, 2.45, 1.95	1.95

Schlüpfer

Unterziehhöschen stark u.lein gewirkt, in hellen Farben	85.
Damen-Schlüpfer Trikot, teils K'seide. Decke m. mollig anger. Futter	95.
Damen-Schlüpfer Wolle und Wolle mit Seide, kurzes Bein, in hübschen Farben	4.45
Prinzeßbröcke gerautet. Trikot m. K'seide Decke, teils Atlastreif. ob. Wolle m. Seide	4.95
Kinder-Schlüpfer ger. Trikot, teils kunstseidene Decke, kleinste Größe	85.

Bettwäsche

Bettgarnitur Bezug mit 1 bestickten Kissen, 6.95 volle Größe	6.95
Bettbezug aus süddeutsch. Linon oder Stangenleinen	5.75
Passendes Kissen 1.35	5.75
Bettgarnitur mod. Madeira-Stickerei, 1 glatter Bezug mit 1 bestickten u. 1 glatten Kissen	13.95
Bardientbettlufft mollige, weiche Qualität, mit bunter Kante	2.45

Wolldecken

Schlafdecken grau m. Kante, schwere, wollene Qualität	7.50
Echte Kamelhaardecken mit Kante 140 x 190, garant. rein Kamelhaar, 55,-, 44.50, 29.75	29.75

Sportstrümpfe r. Wolle, für Herrn, einfrb., mel. od. hübsch. Jacquardmstr. 5.50, 4.95, 3.75	2.95
Haverlöckchen reizende Neuh. f. Dam. 1.95, 1.65, 1.45 f. Kinder kleinste Größe 1.35, 80.	80.

Hauswäsche

Wischtücher in Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, blau u. rot, 65, 52, 32	15.
Wischtücher Eis- u. Jacqu.-Muster, Halblein. u. Baumwolle	35.
Küchenhandtücher grau, Streifen und Karodessins, ges. und geb. 100 lg., 1.25, 0.95, 0.85, 0.75	65.
Damasthandtücher Reinlein-Halbleinen und Baumwolle, ges. u. geb., 100 lg., 1.45, 1.25	95.
Pollertücher gelb, mit Kante oben kariert, weiche Qualität	16.
Schlafdecken mit Kante, Kamelhaarfarbig	3.95

Morgenrock molliger Flausch in entzück. Farben u. Passions	3.95
Morgenrock eleg. Verarbeitung mit seidenen u. schottischen Aufschlägen, 19.75, 11.95, 9.75	7.95

WOLLWARENHAUS

VAXONIA

FALK+POENER

WILSDRUFFERSTRASSE 25-27 u. 46



Börsen- und Handelsteil

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im November.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes, Hannover, berichtet:

Wie zu Beginn des Winters seit, haben sich auch in diesem Jahre im großen und ganzen die Aufträge während des Berichtsmonats vermindert, jedoch zeigte die Geschäftslage in den einzelnen Handwerksberufen unter der Einwirkung der örtlichen Verhältnisse kein einheitliches Bild. Wenn auch neue Aufträge nicht mehr erteilt wurden, so hielt sich doch infolge der noch vorliegenden Aufträge trotz der vorgerückten Jahreszeit die Geschäftstätigkeit im Baugewerbe überwiegend noch in ertraglichen Grenzen. War ist im Bauhauptgewerbe der Auftragsbestand, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, der Jahreszeit entsprechend zurückgegangen, dagegen melde manche Zweige des Bauhandelsgewerbes noch beständigen Heimstättengang, da die verhältnismäßig günstige Witterung für viele Gewerbe die Möglichkeit einer etwas längeren Tätigkeit als im Vorjahr geschaffen hat. In ländlichen Gegenden war die Geschäftstätigkeit im Baugewerbe und Baurengewerbe, ausgenommen die Gewerbezweige mit härteren Reparaturanfällen, ausgeprägter, da hier die Hauftätigkeit in diesem Herbst fast ganz ausgedehnt ist. Auch in den übrigen Handwerkszweigen ist keine starke Ver schlechterung des Geschäftsstandes eingetreten, aber auch erwartete fühlbare Beeinträchtigungen der Geschäftslage sind vielfach ausgeschlossen. So ist beispielweise im Schneidehandwerk, für das der Monat November für gewöhnlich der Beginn der Haustatistik ist, die Belebung im Auftragsbestand weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die wieder beginnende Annahme der Arbeitslosen war für die Geschäftsentwicklung gerade der Bekleidungsgewerbe wenig günstig. Auch das sonst in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats eintretende Weihnachtsfest ist vorläufig fast noch durchwegs ausgeschlossen. Die Geschäftstätigkeit der für dieses Geschäft in Frage kommenden Handwerke hielt sich überwiegend vielmehr in dem bisherigen Rahmen. Lediglich vom Möbel- und Lederhandwerk wird vereinzelt bereits eine durch die vorstehende Weihnachtstätigkeit hervorgerufene Geschäftsbefreiung gemeldet. Der Geschäftsgang ist, im großen und ganzen gegenüber dem Vorjahr verbessert, doch wird die Befreiung leider durch die ungünstige Entwicklung der Geld- und Kreditverhältnisse im Handwerk fast vollständig ausgeglichen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit wirkte sich nachstetig auf den Fahrgäubetrieb gegenüber dem Handwerk aus. Die Zahlungsfähigkeit der Kunden nimmt dadurch wieder ab, aber auch der Zahlungswillen. Das Publikum deckt sich mit Wintervorräten ein, spart für das Weihnachtsfest, ist aber wenig geneigt, bereits bestehende Schulden beim Handwerk abzutragen. Auf dem Kapitalmarkt hat der Rückgang an der Börse und nicht zuletzt die Aktion des Reparationsagenten eine gewisse Einschränkung in der Creditgewährung mit sich gebracht, die sich auch im Handwerk empfindlich fühlbar macht.

Die Materialpreise und die Preise für Halbfabrikate haben vielfach steigende Tendenz, die durch die bewilligten Lohn erhöhungen hervorgerufen sind. Vor allem die Materialien für die Bekleidungs- und Holzverarbeitenden Handwerke haben erheblich angezogen und an einer Erholung der Betriebsführung in diesen Handwerken geführt. Auch die Lohnbewegung ist nach nicht zum Abschluss gekommen; es sind vielmehr in verschiedenen Handwerksberufen Lohn erhöhungen eingetreten.

Auf dem Arbeitsmarkt war das Angebot an Arbeitskräften, entsprechend der Beschäftigung der Handwerke, ähnlich verschieden. Ueberwiegend verrinnerten sich jedoch die Nachfrage nach Maurern, Zimmerern, Malern, Wagner, Korsettierbauern, Schmieden und Sattlern, während Pauschlosser, Buchdrucker, Herrenschneider und Konditoren stärker als im Vormonat gestragt waren.

Endgültige Abwicklung der Rentenbonkhälfte.
Der Rentenabteilung der Deutschen Rentenbank steht mit: Die Deutsche Rentenbank hat mit dem 30. November ihre Verpflichtungen gemäß § 1 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbonchälfte erfüllt, nachdem im Laufe des Monates November das leichte Drifizel der Abwicklungsbonkhälfte in Höhe von 228.444.801 Reichsmark des Reichsbank zwecks Tilgung von Rentenbonchälfte zur Verfügung gestellt worden ist. Damit ist seitens der Deutschen Rentenbank der geleistete Beitrag der kleinen Städte über die Reichsbank und die Privatbanken gegebenen Wirtschaftskredite im Betrage von 880.884.588 Reichsmark abgewickelt.

Allerdings hat die Landwirtschaft selbst diese Kredite nur zum Teil in bar zurückzahlen können. Ein Teil der Abwicklungsverpflichtungen der Deutschen Rentenbank wurde durch Zuführung ihrer Reserven und Ansehungen gedeckt, des weiteren ist es durch eingangs Privatbanken der Deutschen Rentenbank mit ihrem Zentralinstitut, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, gelungen, die erforderlichen Mittel durch Umlaufbildung der Abwicklungsbonkhälfte in Großkredite zu beschaffen. Allerdings hat auch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt im Laufe des Tilgungsabschnittes aus ihren laufenden Mitteln umfangreiche Verträge an Abwicklungsbonkhälfte von der Deutschen Rentenbank übernommen. Wenn jetzt ein Teil der Abwicklungsbonkhälfte auch in diesem Jahre von den Kreditinstituten, insbesondere von der Preußischen Centralgenossenschaftsliste, der Landwirtschaft nur gehandelt ist und in den nächsten Monaten von ihr noch zurückgezahlt werden muß, so sind doch nun mehr endgültig die durch internationale Bindung festgelegten Abzahlungsverpflichtungen für die landwirtschaftlichen Kredite erledigt.

Vor umfangreichen Kreditmaßnahmen der Banken für die deutsche Wirtschaft?

An der gestrigen Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf, daß unter Mithilfe einer Berliner Großbank ein neuer Investitions-Fonds für deutsche Wertpapiere gebildet werden sei. Gleichzeitig sprach man davon, daß ähnlich der am 10. Dezember tagenden Hauptversammlung des Centralverbandes des Deutschen Banks- und Bankiervereins neue Maßnahmen seitens der Banken zur Förderung der deutschen Wirtschaft zur Verhandlung ständen und es sich dabei vornehmlich um die Erleichterung der Creditgewährung in gleicher umfangreicher Weise handele. Hierzu tritt der Deutsche Handelsdienst, daß im Anschluß an die kürzlich stattgefundenen Bankenkonferenzen einer Rückschauung am 16. Dezember wahrscheinlich bestimmte Vorstellungen unterbreitet werden sollen und daraus hinreichend Verhältnisse zu erwarten seien, die auf dem eben angedeuteten Gebiete liegen. Die finanzielle Ausbildung der etwa in Frage kommenden Aktion würde bei den Banken selbst liegen, da dem Centralverband nur die Vertretung der Betriebsinteressen des Bankgewerbes obliegt. Einzelheiten über die bestehenden Pläne sind bisher nicht in Erachtung zu bringen gewesen. In Börsentreihen nannte man aber zusammen (1 Milliarde Mark), die dem deutschen Wirtschaftsleben einen bedeutenden neuen Impuls geben würden. Die offizielle Gründung einer neuen Investitions-Gesellschaft wird von der oben genannten Großbank nicht bestätigt.

Eigenartige Ansangebote.

Vom Centralverband des Deutschen Banks- und Bankiervereins wird uns geschildert: In letzter Zeit sind und verschiedenartige Anträge über eine Käufliche Kommandit- und Lagerhaus-Gesellschaft zu Berlin B. Große Poststraße, angegangen, welche in Börsenkonzernen unter Einsicht Kapitalien mit einer Vergütung von 8 bis 5% pro Monat sucht. Da der Inhaber des Instituts sich

"Bankier" nennt und für sein Institut den Charakter eines regulären Bankbetriebes in Anspruch nimmt, auf der anderen Seite jedoch die Werbeweise des Unternehmens allen bankgewerblichen Geplagenheiten widerspricht und insolfern auch ausländischen Stellen bereits aufgetreten ist, lehen wir uns zu der Mitteilung veranlaßt, daß wir das gesuchte Institut als ein Bankunternehmen im verkehrsüblichen und rechtlichen Sinne nicht anerkennen. Ob mit den im Handelsgewerbe geltenden Geplagenheiten und Bestimmungen die Werbeweise des Unternehmens vereinbar ist, muß dem Urteil der für dieses Gewerbe zuständigen Stellen überlassen werden.

Eisenbahngütertarifpolitik.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels e. V. hat sich erneut mit der Frage der Gütertarifpolitik des Reichsbaudienstes beschäftigt und insbesondere gut weiteren Durchführungen der Gütertarifreform Stellung genommen.

Das Ergebnis der Beratungen ist in der nachstehenden Tabelle zusammenfassend worden, welche der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Kenntnis gegeben wurde.

Die bisherigen Maßnahmen zur Verbesserung der Reichsbahn-Gütertarif- und vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels e. V. lediglich begrüßt werden. Sie können jedoch nur als der Anfang der von allen Wirtschaftstreibern geforderten grundlegenden Reform des Eisenbahngütertarifwesens angesehen werden, die ohne Verzähnung weiter durchgeführt werden muß. Insbesondere hat so bald wie möglich eine allgemeine Erhöhung sämtlicher Gütertarife einzutreten. Unbeschadet dieser allgemeinen Forderungen legt der Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels e. V. auf die sofortige Einführung folgender Erleichterungen auf dem Gebiete des Brachientrecks besonderen Wert:

1. Weitere Erhöhung des Brachientrecks der 10-Tonnen-Klasse.

2. Erhöhung des Brachientrecks der 5-Tonnen-Lösungen.

3. Einführung einer dritten Gütekategorie bei einer genügenden allgemeinen Erhöhung der Stückgutfrachträte.

4. Einführung einer Bogenklasse E1.

5. Angleichung der Überführungsgebühren bei Orten mit mehreren Bahnhöfen an die ermäßigten Nahfrachten.

Endlich erfreut der Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels e. V. eine grundlegende Änderung in der Behandlung der Normal- und Ausnahmetarife. Dies betrifft sich die Ständige Tarifkommission der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nur mit den Normaltarifen, während Ausnahmetarife allein von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bzw. der Reichsbahndirektion behandelt werden. Dieser Zustand ist auf die Dauer unholzbar, weil er den geläufigen Tarifwirtschaft interessierten Kreisen keine Möglichkeit der Einflussnahme gibt. Bei der Ständigen Tarifkommission der Eisenbahn sind zur Behandlung der verschiedenen Ausnahmetarife Unterkommissionen zu bilden, in denen die interessierten Wirtschaftkreise vertreten sind und gutmöglich gehoben werden, so daß unter allen Umständen eine entscheidende Einflussnahme und Mitwirkung der an den betreffenden Ausnahmetarissen interessierten Kreise sichergestellt ist.

Der Stahlwerks-Verband über die Marktlage im November

Die Beschäftigung der Werke war auch im Monat November zufriedenstellend. Der Auftragseingang aus dem Inlande bewegte sich in einem der vorgerückten Jahreszeit entsprechend normalen Umfang. Die Inlandspreise blieben unverändert. Am Auslandsmarkt hat sich die Ende des Vormonats eingeschlagene schwere Tendenz für Stäbe auch in der Berichtszeit behauptet. Infolge des starken ausländischen Wettbewerbs waren aber in allen sonstigen Erzeugnissen Preisdurchsetzungen nicht durchzuführen.

• Produktion-Verband. Im Halbjahr ist eine Änderung der Marktlage im Innlande gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Aus dem Auslande konnten mehr Aufträge gebucht werden. Eine Erhöhung der Preise war jedoch wegen des harten Wettbewerbes nicht möglich. Der Auftragseingang an Formen aus dem Inlande blieb sich auf der Höhe des Vormonats, der Abruf war befriedigend. Das Auslandsgeschäft hatte sich bei unveränderten Preisen etwas gehoben. In schweren Oberbauteilen erfolgten die Abrufe der Reichsbahn bei weitem nicht in den Mengen, mit denen gerechnet worden ist. Dagegen sind im Auslande, wo in leichter Zeit das Gefüht gleichmäßig ruhig verlief, verschiedene größere Vergebungen in nächster Zeit zu erwarten. Es wird mit der Herannahme eines Teiles dieser Aufträge gerechnet, besonders im Hinblick auf die zurückgebliebenen Staatsbaumaßnahmen. In leichten Oberbauteilen sind die Werke noch befriedigend beschäftigt, wenn auch die Preise im Auslande noch wie vor gedrückt sind.

• Stabellenverband. Der Verlauf nach dem Innlande im Monat November hielt sich im Rahmen des Vormonats. Auch der Spezialisierungseingang bleibt gut, trotz der gegenwärtigen Jahreszeit, die im allgemeinen eine Abnahme zu bringen pflegt. Das Auslandsgeschäft bewegte sich im großen und ganzen in bisherigem Umfang. Die Preise haben in den letzten Wochen etwas angezogen und zeigen gerechnet wieder ihr. Dagegen sind im Auslande, wo in leichter Zeit das Gefüht gleichmäßig ruhig verlief, verschiedene größere Vergebungen in nächster Zeit zu erwarten. Es wird mit der Herannahme eines Teiles dieser Aufträge gerechnet, besonders im Hinblick auf die zurückgebliebenen Staatsbaumaßnahmen. In leichten Oberbauteilen sind die Werke noch befriedigend beschäftigt, wenn auch die Preise im Auslande noch wie vor gedrückt sind.

• Bandisen-Verband. Der Verlauf nach dem Innlande im Monat November hielt sich im Rahmen des Vormonats. Auch der Spezialisierungseingang bleibt gut, trotz der gegenwärtigen Jahreszeit, die im allgemeinen eine Abnahme zu bringen pflegt. Das Auslandsgeschäft bewegte sich im großen und ganzen in bisherigem Umfang. Die Preise haben in den letzten Wochen etwas angezogen und zeigen gerechnet wieder ihr. Dagegen sind im Auslande, wo in leichter Zeit das Gefüht gleichmäßig ruhig verlief, verschiedene größere Vergebungen in nächster Zeit zu erwarten. Es wird mit der Herannahme eines Teiles dieser Aufträge gerechnet, besonders im Hinblick auf die zurückgebliebenen Staatsbaumaßnahmen. In leichten Oberbauteilen sind die Werke noch befriedigend beschäftigt, wenn auch die Preise im Auslande noch wie vor gedrückt sind.

• Großblech-Verband. Der Eingang von Aufträgen in Großblechen aus dem Auslande war unverändert und blieb sich in normalem Umfang. Für den Schiffbau konnten einige größere Feststellungen gemacht werden. Eine Änderung der Preise wurde nicht vorgenommen.

Berliner Schlüssel- und Nachbörse

vom 2. Dezember.

Privatekonto beide Sätze 6,75 %.

Im weiteren Verlaufe der Börse wurde das Geschäft ruhiger. In der zweiten Etappe fanden Gewinnabschüttungen der Spekulation statt, so daß die Kurze ihrem höchsten Stand nicht ganz beibehalten konnten. Kurz vor Schlus trat jedoch unter Schwankungen eine weitere leichte Erholung ein. Preisabfälle häuften sich zum Teil, Cremheln wurden z. B. vorübergehend bis 9% höher bezahlt. Die freundliche Haltung der Kommissionen dauernd auf die Nachrichten über den erfolgreichen deutschen Außenwertemarkt im Auslande an. An der Nachbörse standen Schlüsselaktien im Vordergrunde. Papag waren mit 144, Norddeutsche Lloyd mit 140 gesunken. Die Gesamtindustrie gestaltete sich z. B. Man nannte überwiegend Kurze, die aber dem amtlichen Schlüsselkurs lagen und an anderer Stelle die höchsten Tagessätze darstellten. A. G. Arbeiterindustrie setzte sich nachdrücklich auf 251 bis 252. Von Elektroaktien notierten Geßler 28, Element 258, A. G. 152,75, Bergmann (Schwader) 182, Am Dienstleistungsmarkt lagen Darmstädter Bank mit 216 und Commerz-Bank mit 164 etwa 1% höher. Montanwerke noch wie vor freudlich. Papag 180,5, Rheinland 155,25. Von Textilwerken Freie Wähler 250,5, Bemberg 100, Eichbaum 128,25, Scheibenhardt 100,5, Phoenix 89,5, Rhein. Braunkohlen 221, Rheinland 155, Bergmann 187, A. G. 123, Mannesmann 187,5, Arbeiter 155,25, Alfeld Montan 142,25, Laurahütte 76,5, Ber. Stahlwerke 100,75. Transportwerke: Papag 147, Norddeutsche Lloyd 148, Industriewerke: Adler 188, A. G. 155, Bergmann 181, Daimler 80,5, Erdöl 118, Deutsche Gold- und Silber 100,5, Elekt. Licht und Kraft 194,75, Elekt. Lieferungen 157,75, A. G. Arbeiter 125,5, Holzschiff 102,5, Th. Helfer & Guilleaume 115,5, Th. Goldschmidt 102,5, Holzmann 116, Rohmeyer 118, Metallgesellschaft 116, Niedarlung 102, Rüggers-Werke 84,5, Schudert 164, Siemens & Halske 258,75.

Handelsindustrie aufzuführen waren. Neben Handen waren vor allem Rüggers-Werke und Schuhfabrik Waldbott härter beachtet. Rüggers-Werke behauptete ihren 8% erhöhten Nachbörsekurs. Im späteren Verlauf gingen die Anfangsgewinne wieder sämtlich verloren, da man auf Grund des Misstrauensantrags der Sozialdemokratie gegen die Regierung zu Abstand schritt. Der Schluß war wieder behauptet. Hefen 116, Norddeutsche Lloyd 140,5, Scheibenhardt 100, Rheinland 155, Bergmann 187, A. G. 123, Mannesmann 187,5, Arbeiter 155,25, Alfeld Montan 142,25, Laurahütte 76,5, Ber. Stahlwerke 100,75. Transportwerke: Papag 147, Norddeutsche Lloyd 148, Industriewerke: Adler 188, A. G. 155, Bergmann 181, Daimler 80,5, Erdöl 118, Deutsche Gold- und Silber 100,5, Elekt. Licht und Kraft 194,75, Elekt. Lieferungen 157,75, A. G. Arbeiter 125,5, Holzschiff 102,5, Th. Helfer & Guilleaume 115,5, Th. Goldschmidt 102,5, Holzmann 116, Rohmeyer 118, Metallgesellschaft 116, Niedarlung 102, Rüggers-Werke 84,5, Schudert 164, Siemens & Halske 258,75.

London, 2. Dezember 8,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.

New York 488,15, Montreal 487,75, Amsterdam 12,07%, Paris 134,02, Berlin 84,90,75, Berlin 20,42,50, Schleswig 25,00,75, Spanien 29,52, Copenhagen 18,19,75, Stockholm 18,50, Oslo 18,34, Lisboa 98,75, Helsinki 193,85, Wien 104,525, Budapest 27,88,50, Belgrad 27, Sofia 67, Moskau 94,07, Rumänien 79, Konstantinopel 94, Wien 30,25, Wien 31,25, Vettland 23,25, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 387, Alexandrien 97,50, Hongkong 2,0,75, Br. Schottland 2,7,825, Brit. Ostindien 1,10,825, Brit. Mexiko 24,00, Montevideo 51,00, Valparaíso 29,40, Buenos auf London 47,87, Rio auf London per 90 Tage 500 bis 600.

Rentwert, 2. Dezember 10 Uhr. Devisenkurse. Berlin 23,00, London 1,60, Kiel 488,00, Paris 100,50, Schweiz 19,25, Italien 54,50, Holland 40,42,50, Wien 14,10, Budapest 17,50, Wien 200,25, Belgrad 176,25, Oslo 20,50, Copenhagen 20,00, Brüssel 18,25, Madrid 18,50, Sarajevo 92,25, Argentina, Goldgold 102,77, Papiergold 42,81, Rio de Janeiro 11,92, Sofia 72, Athen 133, Japan 41,00, Bangkok 190 Tage 3% G. 33,4% Br., täglich Gold 4% G., Primahandelsschmelz 3% G. niedriger, 4% höchster Kurs.

Dresdner Produktionsbörsen vom 2. Dezember.

Weizen, inländischer, R. G. 76, Körnergramm 240 bis 254 (251 bis 256), rubin, Blaugramm 240 bis 256 (253 bis 258), festes, Sommergerste 20 bis 278 (200 bis 275), hell, Rüttgerste, feste und ausländische 226 bis 244 (226 bis 240), rubin, Hafer, inländische 216 bis 222 (210 bis 225), rubin, Hafer, trocken 240 bis 250 (240 bis 250), fest, Mais, Z. Maiss 211 bis 214 (210 bis 215), fest, Quinquain 220 bis 240 (220 bis 240), rubin, Weizen gebackt, Lupinen, blaue und gelbe gebackt, Rautenlupinen rubin, Peluzchen gebackt, Erdnüsse, kleine gelbe gebackt, Rottlee rubin, Trockenklein 12,00 bis 18,00, fest, Kartoffelkloden 27 bis 28 (27,50 bis 27), fest, Kartoffelkloden 27 bis 28 (27,50 bis 28), fest, Kartoffelkloden 26 bis 27 (26,50 bis 27), rubin, Weizenklein 15,20 bis 15,70, rubin, Roggenklein 16 bis 17 (16 bis 17), rubin, Dreißiger Marken 40 bis 45, Brüder-Arndt 45 bis 46,50 (45 bis 46,50), rubin, Rüdermarkenmehl 28 bis 40,50 (38 bis 40,50), rubin, Weizenmarkenmehl 28 bis 22 (22 bis 24), rubin, Anfangsmarkenmehl 28 bis 30,50 (28 bis 30,50), rubin, Rogenmarkenmehl 6 L, Zwie 70 % 27,50 bis 28,50 bis 29,50 (28 bis 29,50), rubin, Rogenmarkenmehl 28 bis

Zurten / Sport / Wandern

Der Sport am Wochenende.

Fußball-Meisterschaftsspiele im Reich. Freundschafts- und Repräsentationspiele: Südschlesien gegen Baltikerverband in Breslau, Mittelsachsen gegen Dresden (Turner) in Chemnitz, Norddeutschland-VfL-Schlussspiel.

Hallenball-Meisterschaftsspiele der Turner und Sportler. Freundschaftsspiele Mittelsachsen gegen Dresden (Turner) in Chemnitz, Sachsen-Bündnis-Schlussspiel: England gegen Deutschland in Holzschule (Sonnabend). Freundschaftsspiele im Reich. Meisterschaftsspiele in Berlin.

Ringkampf. Städtespiel Hannover gegen Bremen.

Hallen-Sportfest des Turnkreises Brandenburg der D. T. in Berlin.

Kunstturns- Weltkampf Haag-Sroningen-Bremen in Groningen (Sonnabend). Kreisweltkampf Niedersachsen gegen Westfalen in Duisburg. Kreisgerichtskampf in Oldenburg. Kreisföderaler Vereinswettbewerb in Lübeck. Kleiner Mannschafts-Wettkampf in der Marienverbundturnen.

Berndorfsoffene Schwimmwettkämpfe in Berlin-Spanien. Rheinisch-westfälische Turner-Schwimmwettkämpfe in Herford. Die hessische Wasserballmannschaft in Hanau. Polizei-Schwimmfest in Berlin.

Berndorfsoffene Boxkämpfe in der Dortmunder Westfalen-Halle (Haymann gegen Höfmann). Kölner Boxkämpfe in der Breslauer Sportarena, in der Stuttgarter Halle. Abfallkampf Deutschland gegen Frankreich in Hamburg (Sonnabend). Kremer in Paris.

Norddeutsches Meisterschaftsrennen des Hochseebundes in Hamburg. Kreismannschafts-Wettkämpfen des Turnkreises Nordosten in Emden. **Winter-Sport.** Eishockey-Olympia-Vorbereitungskämpfe in Berlin. Kleine Beranerkungen in den Gebirgen, soweit die Schneeverhältnisse auflassen.

Tageungen: des Turnkreises Pommern in Stettin, mehrerer Kurorten. Norddeutscher Radverbandstag in Berlin. Sportausstellung des Sächsischen Radfahrerbundes in Glauchau.

Sportspiegel.

Deutschland nimmt an den Olympischen Spielen in Amsterdam mit einer Fußball-, Leichtathletik- und Rudermannschaft teil. Auch für die Schwimmwettbewerbe haben die Südbayerländer gemeldet.

Geiger, der chemische Internationale des A. G. Würzburg, ist aus Nummern zurück und steht wieder bei seinem eigenen Verein, dem 1. F. C. Würzburg, der dadurch in Kalb und Gelben zwei der besten deutschen Mittelfünfer bringt.

400 Meter läuft ähnlich des Turner-Hallen-Sportfestes in Berlin am Sonnabend und Sonntag der D.T.-Meister Lommers (Oldenburg) erstmals.

Eishockey-Olympia-Vorbereitungskämpfe zur Ausstellung der deutschen Nationalmannschaft in St. Moritz finden in der Zeit vom 4. bis 8. Dezember im Berliner Sportpalast statt.

Neuseeland nimmt an den Olympischen Spielen in Amsterdam, wie immer, mit einer sehr großen Männer enthaltenden Leichtathletikmannschaft teil.

Der Berliner Anglis, eine der markantesten Erscheinungen bei früheren Ringkampfturnieren, ist in Berlin nach längerem Leben gestorben. Der Anglis gehörte in seiner besten Zeit den ersten internationalen Klasse an.

Schweden und Dänemark haben sich in Stockholm im Hallenkennis-Länderkampf gegenüber. Die dänischen Vertreter gewannen überlegen mit 4:1 Siegen.

Das zweit-Stunden-Mannschaftsrennen am Sonntag in der Breslauer Jahrhunderthalle steht in folgender Verteilung vor Austragung: Gebrüder von Kempen, Tononi-Knappe, Kroß-Miehe, Ehmer-Krohsel, Wohl-Roth, Mieger-Daelendorf, Tiey-Junne, Ohmella-Schorn, Kühl-Wette, Lorenz-Bauer, Thomas-Behrendt, Poldmann-Zupinski.

Zum David-Gruß 1928 hat als erste europäische Nation Großbritannien seine Weltausstellung abgelehnt. Die spielerischen Engländer nehmen natürlich an den Kämpfen in der europäischen Zone teil.

Die Tschechoslowakischen werden vorwiegendlich in der Zeit vom 26. bis 29. Januar in Stockholm ausgetragen. Die deutsche Mannschaft soll aus drei Herren und einer Dame bestehen. Große Erwartung dieser Mannschaft finden vom 1. bis 8. Dezember in Berlin Ausstellungskämpfe statt.

Am 10. November wurde der normannische Sklauer Simonsen, an das Training der polnischen Olympia-Kandidaten zu übernehmen.

Die Umgang entzogen wurde dem Halschwergewichtsboxer Hartlin (Potsdam) mit der Motivierung, daß er die Qualifikation zum Boxer mehr benötige.

Die Stadtverwaltung Telberg hat für die Uppene des Eislaufen wieder einen besonderen Eislaufsträger (Verwaltungsbeamter) angestellt, und zwar Wilhelm Grusker (Münster).

Italiens Handballmeisterschaft steht nach den ersten acht Spielen in Gruppe A Genua und Alessandria mit je 18 Punkten an der Spitze vor Cremonese (11), Mailand (8), sowie A. C. Turin und Brescia (je 7 Punkte). Die Gruppe B führt Roma mit 11 Punkten an vor Juventus Turin und Casale (je 10), sowie Bologna und Internazionale (je 9 Punkte).

Der 29. Achter-Radkampf zwischen den englischen Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge findet auf den bekannten Thems-Rennstrecke von Putney nach Mortlake am 31. März 1928 statt.

Irlands erfolgreichster Radrennfahrer war in diesem Jahre Joe Conin, der von seinen 882 Ritten 90 zu Siegen gestalten konnte. Bis nächstes Jahr ist Conin mit 84 Siegen drunter.

Neue Verstärkungen erhält der Berliner Reichsbahnsport-Verein Teutonia 09 durch Zugang von Hubrich (Autopiloter Alderhöf), Dennis (Wünsche 1800) und Krause (Schlesien Breslau).

Mit Gegenmaßnahme für den tschechoslowakischen Boxsportbeschluss erlässt Österreichische Fußball-Bund jetzt Spielverbot für Wiener Verbände in Prag.

Dem Nürnbergier Gleiemann wurde die Leitung des Wasserballspiels Österreich-Ungarn-Slowakei in Wien übertragen.

Ein Bruder des Deutschen Amateurmeisters J. Sieger (Augsburg), Martin Sieger, ist Ruderfahrer geworden und startet am Sonntag mit Frankenstein als Partner in einem 100-Kilometer-Mannschaftslauf.

Hab das Wallander Schindigertrennen, das vom 7. bis 12. Dezember vor sich geht, wurden 18 Mannschaften verpflichtet, und zwar zehn rein italienische, vier französische, eine schwedische, eine belgische und eine belgisch-italienische. Hohe Favoriten sind die beiden Weltmeister Gitardego und Bindo.

Um Deutschlands Luftgeltung.

Urbell am deutschen Sportflugwesen.

Von Hauptmann a. D. Schreiber (Berlin).

Die Notwendigkeit sportlicher Betätigung ist für die Volksgruppe seit heute durchweg anerkannt. Hilfsgaben für Sport im edelsten Sinne, da er im Kampf mit den Naturgewalten Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit im höchsten Maße erfordert. Darüber hinaus war er aber immer wieder herren — wie die technische Entwicklung der einzelnen Verkehrsmittel innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich zeigt — auch dem regelmäßigen Lustverkehr, zunächst auf der Grundlage des Flugvortriebs. Volksbürglichkeit zu verschaffen und ebnete den Weg für die öffentliche Einsicht. Mit zunehmender Gewöhnung an Fliegerbeschleunigkeit und Zuverlässigkeit schwindet das Misstrauen der Allgemeinheit und wächst das Interesse am täglichen Gebrauch. Was eben ungewohnt war, beginnt selbsterklärendlich und damit teil zu werden, die bisherige Domäne des Sports zu verlassen und das Flugzeug in die Reihe der anderen Beförderungsmittel einzugliedern. Die erste Etappe jeder wörtlichen Verbreitung ist der friedliche Wettkampf der Höchstleistungen selbst.

In der Sportfliegerei ist der gärtnerischen Zwecken dienende Wettkampf schwierig von den werbenden Brillen Flugtagen und Schauflügen zu trennen. Die vom "Deutschen Lufttrage", der ansonsten obersten Flugsportbehörde, veröffentlichten Vorrichtungen für den deutschen Flugsport unterscheiden zwischen kleinen und großen Veranstaltungen, je nachdem die ausgedehnte Freiluftsumme insgesamt den Beitrag von 25.000 Mark nicht erreicht oder übersteigt. Zu den großen Veranstaltungen sind also die ernsthafte sportlichen Wettkämpfe zu zählen, die vorwiegend Konstruktions- und Materialprüfungen bezeichnen. Am laufenden Jahre betriebsweise der "Sachsenflug" und das "Rheinische Flugturnier". Anfolge der Mannschaftsfeindschaft der noch an klgenden Problemen liegen nicht ausreichende Möglichkeiten zur Anlage und Durchführung solcher Konkurrenzen. Auch bei und sehr jetzt ähnlich wie im Ausland die Reglung bilden, diese "technischen Leistungsprüfungen" nicht mehr als "Publikums-Wettbewerbe" durchzuführen, da die Anwendung zahlreicher Güte, wie die Erprobung lehrt, an Altersunterschieden hinzu führt. Flugtagen und Flugturniere verhindern werden, die Preisgestaltung der Preise überlassen werden, die Öffentlichkeit über die in alter Stille erzielten Ergebnisse höchstens zu unterrichten. Als Regel wird deshalb künftig gelten, daß für das Publikum die kleinen Veranstaltungen abrufen bleiben: Flugtag, bei denen die Besucher durch Lustreisen, Sing- und Gruppenflüge, Ballontreffen, Luftfeste, sowie militärische Flieger- und Motorradrennen unterhalten werden.

Flugfahrt tut nötig. Werterhalt ist die Aufgabe, die durch die Flugtagen, ähnlich wie beim traditionellen Hochflugtag in Berlin-Tempelhof, die Brücke zwischen unserem Lustigen und weiteren Kreisen unseres Volkes herstellen. Allerdings sollten legale "Monopolisierungswölfe" von vornherein ausgeschaltet und auch andere bewährte Lustfahrtorganisationen, unter ihnen besonders die Brillen Fluglektionen und D.T.V.-Gemeine, Mitarbeit in den legenden Jahren noch recht wenig zu merken.

In der Hoffnung, daß es den Befreiungen gelingt, den Gedanken der Fluggeltung in unserem Volke mehr und mehr zu verantern und bald jeder Deutsche von der übertragenden Bedeutung des deutschen Lustfahrt im allgemeinen und dem Wert von Flugveranstaltungen im besondern durchdringen wird, richten wir uns auf die Zukunft auf das Ziel: möge Deutschland bereit die "Allegende Nation" werden. Die deutsche Lustfahrt ist eine Angelegenheit der Nation, nicht die irgendwelcher Partei. Es handelt sich nicht allein um das Anlieben Deutschlands in der Welt, sondern um die Weiterentwicklung einer Industrie, die tausenden von Millionen wieder das tägliche Brot geben könnte. Wünschen wir vor allem, daß die führenden Persönlichkeiten in der Lage sind, den deutschen Flugsport auf eine breitere Basis zu stellen und ihm die verdiente Anerkennung und dringende finanzielle Unterstützung aller Deutschen zu verschaffen. Dann werden unsere Sportflieger — wie das Treffen Döre-Kieselbach fürsichtlich überzeugend zeigen — bei internationalen und internationalen Wettbewerben die deutschen Farben würdig vertreten und mithalten. Deutschland's Namen wieder ehrenvoll in fremde Lande zu tragen!

Erinnigen Sie einmal die Rennen genügend bezahlt machen ließen und der zudem das geeignete Mittel wäre, wenigstens einen Teil der unerbetenen Baumgäste an die Bogen zu bringen.

Bekanntlich mußte sich Deutschland im Vorjahr Lustfahrtabkommen (Wal 1926) über den Rahmen des Verfaller Lustfahrtabkommen verpflichtet, aus staatlichen Sehnen keine Beihilfen mehr für Sportflugausbildung und Fortbildung von Flugzeugführern zu gewähren. Das ein Lustfahrt jeglichen Flugportes sich auf allen Zweigen der Lustfahrt in katastrophaler Weise auswirken mühte, lag bei dem engen Verbundeneheit von Sport, Industrie und Verkehr klar auf der Hand. Der Deutsche Lustfahrt-Verband, der als unterste geistige Organisation für das Flugportwesen in seinen über 100 angeschlossenen und im ganzen Reich verteilten Vereinen und Gruppen vereinigt, war berufen, die Auswirkungen zu bekämpfen. Zur Ausbringung der Mittel für das Lustfahrt und die Fortbildung des Flugportes veranlaßte der Ausschuss für Motorflugzeuge im Poule des verlorenen Sommers und Herbstes mit Unterstützung der Deutschen Lustfahrt G. m. b. H. in verschiedenen Provinzen unterschieden Landes einige dreißig Flugtag. Von Fachleuten aufgezogene Veranstaltungen, an denen die ausgesetzte Lustfahrtstafel teilnahm, belegten die vorhin näher bezeichneten Mängel ein für alle Mal und trugen den sportlichen Charakter wieder in den Vordergrund. Bei dem augenfälligen Stande der Entwicklung darf die edle Kunst des Fliegens keinesfalls zu einer Sensationsausstellung aufwühlenden Schaumnummer herabgewürdigt werden. Der edle Flugport hat mit der alten Kunst der Tellinzer, Lustfahrt oder Autobahn am Turmtrapez nichts gemein. Fort kommende Unfälle und Todesfälle werden vor der urteillosen Menge des der Wohltheit der Lustfahrt aufgelegt; bei Amüsenissen werden immer Sportflug und planmäßiger Verkehrstraf in einem Atmospaer gezeigt. Hierdurch wurde gerade durch die Tagespresse militante großer Schaden angerichtet.

Die weitausgelegte Rolle des Brillenverbandes können vielleicht dann ganz vernichtet werden, wenn es ihm gelingt, durch seine Lustfahrt, ähnlich wie beim traditionellen Hochflugtag in Berlin-Tempelhof, die Brücke zwischen unserem Lustigen und weiteren Kreisen unseres Volkes herzustellen. Allerdings sollten legale "Monopolisierungswölfe" von vornherein ausgeschaltet und auch andere bewährte Lustfahrtorganisationen, unter ihnen besonders die Brillen Fluglektionen und D.T.V.-Gemeine, Mitarbeit in den legenden Jahren noch recht wenig zu merken.

In der Hoffnung, daß es den Befreiungen gelingt, den Gedanken der Fluggeltung in unserem Volke mehr und mehr zu verantern und bald jeder Deutsche von der übertragenden Bedeutung des deutschen Lustfahrt im allgemeinen und dem Wert von Flugveranstaltungen im besondern durchdringen wird, richten wir uns auf die Zukunft auf das Ziel: möge Deutschland bereit die "Allegende Nation" werden. Die deutsche Lustfahrt ist eine Angelegenheit der Nation, nicht die irgendwelcher Partei. Es handelt sich nicht allein um das Anlieben Deutschlands in der Welt, sondern um die Weiterentwicklung einer Industrie, die tausenden von Millionen wieder das tägliche Brot geben könnte. Wünschen wir vor allem, daß die führenden Persönlichkeiten in der Lage sind, den deutschen Flugsport auf eine breitere Basis zu stellen und ihm die verdiente Anerkennung und dringende finanzielle Unterstützung aller Deutschen zu verschaffen. Dann werden unsere Sportflieger — wie das Treffen Döre-Kieselbach fürsichtlich überzeugend zeigen — bei internationalen und internationalen Wettbewerben die deutschen Farben würdig vertreten und mithalten. Deutschland's Namen wieder ehrenvoll in fremde Lande zu tragen!

Pferdesport

Ein Turf-Prozeß

Bor dem Einzelgericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte stand am Donnerstag vorzeitig ein interessanter Turfprozeß statt, dem folgenden Laufstand zugrunde liegt: Am 8. September startete das Pferd "Gute Seele" im Eintracht-Mennen zu Hoppeschen unter Haynes als Favorit, wurde jedoch nur Vierter, während "Hellsense" gewann. Am Tage darauf lief "Gute Seele" in Illo-Mennen zu Hoppeschen unter Haynes im 11. Lauf ebenfalls zweiter. Dieser Artikel veranlaßte Haynes, die Ehren beledigungs- und schläge gegen den verantwortlichen Chefreiter Dr. Albert Berg und A. Kaufmann (Hamburg) zur Seite, den belästigten Reitleiter vereidigte die Rechtsanwälte Graf Bredow und Schlobach. Als Zeugen wurden die Herren E. S. Fürstenberg, Graf Syrell, Graf Welpthal, W. Herz, General Schleier, Trainer Horstal sowie Trainer H. Roth und Frau vernehmen. Ein Vergleichsversuch lehnte der belästigte Reiter vor nicht anhause gekommen, trotzdem der Beschuldigte erklärte, nicht die Absicht gehabt zu haben, Haynes zu beledigen, und so wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Die Auslagen lauteten im allgemeinen sehr günstig für Haynes. Graf Welpthal äußerte, daß er den Amerikaner für einen sehr reellen Reiter hielte, dem er keine unlauteren Abschätzungen zu tragen. W. Herz konnte sich auf verschiedene Einzelheiten nicht mehr beenden, war aber, ebenso wie Graf Welpthal, der Ansicht, daß die Eingreiften der Rennleitung im Fall "Gute Seele" berechtigt war. General Schleier fügte aus, daß seiner Ansicht nach Haynes "Gute Seele" in dem Moment nicht mehr ausgeritten hätte, als "Hellsense" unter Williams außen ausrückte, worauf Haynes erwiderte, daß er sein 100 Meter vor dem Ziel geschlagenes Pferd nicht mehr angeschaut habe. E. S. Fürstenberg und Trainer Horstal befanden, daß sie niemals Angabe über Haynes haben können, auch Graf Syrell erklärte, daß man dem Pferd den Vorwurf direkt "Füllend" nicht machen könne. Nach den Plädoyers der Verteidiger verlogte der Richter die Urteilstreffung auf den 8. Dezember.

Rennwoche in St. Moritz.

Die Olympischen Winterspiele in St. Moritz finden einen der großen Veranstaltungen durchaus entwürdigten Lustfahrt in der Internationalen Pferde-Rennwoche, deren Hauptereignis am Eröffnungstag der Olympischen Spiele zur Durchführung kommt. Der unternehmungsfreudige Rennverein St. Moritz, der die Rennwoche in diesem Winter zum 17. Mai inszeniert, hat es verstanden, seine Veranstaltung im Laufe der Jahre zur führenden Rennwoche des Schweizerischen Rennsports emporzuheben. Die Olympia-Preissumme wurde auf 80.000 Franken erhöht, zahlreiche lokale Ehrenpreise unterliegen die finanzielle Grundlage noch besonders. Um den mit 15.000 Franken aufgestockten Großen Preis von St. Moritz herum ist ein abwechslungsreiches Programm geplänet, das Reitschulen, Röderläufe, Traditionen, Skibrüder bringt, die durchweg für Pferde aller Länder offen sind. Die Eröffnungskämpfe geben am 8. Februar vor sich, die beiden anderen Rennstage sind auf den 9. und 12. Februar festgesetzt.

Boranlage für den 8. Dezember 1927.

Engeln: 1. Rennen: La Borbole II; Royal Danzett. 2. Rennen: La Greubon; Le Grand Daune. 3. Rennen: Adrosit; Maricopa. 4. Rennen: Gim; Prince Charmant. 5. Rennen: Elgaine; Europa. 6. Rennen: Le Caprice; Neptar.

Gurken

Die Ausbreitung des Frauenturnens

Wie schnell sich das Frauenturnen ausgedehnt hat, beweisen folgende Zahlen: Die Deutsche Turnerschaft zählt heute 800.000, der Arbeiter-Turn- und Sportbund 140.000, die Deutsche Sportbehörde für Gesellschaft 100.000, der Deutsche Schwimmverband 50.000, der Damen-Kaderverband 1200 weibliche Mitglieder. Im Deutschen Gymnastikbund sind allein 600 Lehrerinnen zusammengeschlossen, deren Anhänger nicht gezählt ist.

Weihnachtsmesse im Allgemeinen Turnverein.

Der Allgemeine Turnverein veranstaltet von heute Sonnabend bis mit nächsten Dienstag in seiner Turnhalle Weihnachtsmesse 11/12 eine reichhaltige Weihnachtsmesse, bei der gegen 20 Firmen aller Branchen verziert sind. Ausgestellt sind Gegenstände der Wohnungseinrichtung, der Kleidung und Wäsche, des Tagbedarfs, des Sports, des Kunstmärktes u. a. m., so daß sich ein äußerst vielseitiges Bild entwirkt. Jeden Tag ist von 5 Uhr ab Konzert

Karo-Syrup für Weihnachtsgebäck unüberfroffen!

Auch vorzüglich als Brotaufstrich für Kinder und Kranke, da nahrhaft und leicht verdaulich.

Die 1/2-kg-Dose 55 Rpf., die 1-kg-Dose 1 RM.

Erhältlich in den Lebensmittel-Geschäften.

GEMANDELTER WEIHNACHTSKUCHEN

2 Pfund "Karo", 2-2½ Pfund Weizenmehl, 150 Gramm süße gehackte Mandeln, 250 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Zimt, 3 gest. Nelken, 100 Gramm Butter, Schale einer halben Zitrone, 15 Gramm Pottasche. Zur Auflage ganze Mandeln und Zitronat. — "Karo", Zucker und Butter werden zusammen erhitzt und die Gewürze hinzugegeben. Nach dem Abkühlen verknetet man Me

Die bevorstehende vollständige Mondfinsternis

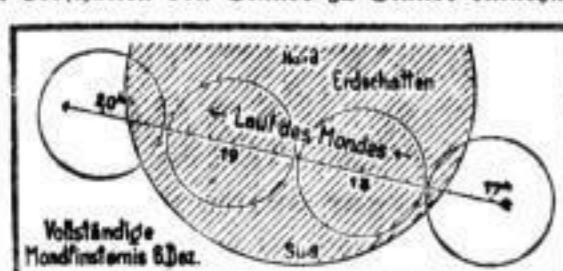
Von Dr. G. O. Krihinger.

Ende nach Mondausgang werden wir am 8. Dezember Gelegenheit haben, den Verlauf einer vollständigen Mondfinsternis zu verfolgen, wie wir sie in der Volgeselt auf Jahre hinaus nicht mehr zu Gesicht bekommen werden. Der Zauber einer winterlichen Vollmondnacht erhält durch den magischen Glanz des in kuppigerem Licht erschimmernden Erdbeigleiters eine geradezu mystische Belebung. Kein geringerer als unser großer Kepler hat dieser Naturerrscheinung ein fast unbekanntes Werk gewidmet, den "Traum vom Mond", in dem der junge Gelehrte in okkultistisch gesichteter Darstellung seine Meinung über den Erdbeigleiter fundiert. Er knüpft dabei an die böhmische Legende an, in der er auf die Weisheit der berühmten Zauberin Lubusa stieß.

Es gewährt einen eigenartigen Anblick, weit über dreihundert Jahre zurückzugehen und aus dem Jugendwerk des später so hoch berühmten Gelehrten wenigstens einen flüchtigen Einblick mitzunehmen. Wir knüpfen in folgendem an Ludwig Günthers Ausgabe an. Kepler schildert, wie er das Geheimnis einer heiseren übernatürlichen Stimme im östlichen Sprach vernahm: "Hünigtaudende deutsche Meilen weit im Norden liegt die Insel Savania. Der Weg zu ihr von der Erde und zurück steht sehr selten offen. Unseren Gedanken ist es dann zwar leicht angänglich, allein für den Erdbeigleiter, der die See zum Antrieb der Welt nicht frei, wie erfahren davon erst, wenn der Mond in seinem östlichen Teil sich zu verfinstern beginnt. Bevor er wieder in vollem Lichte strahlt, müssen wir nicht zurück." Der ganze Weg, so lang er ist, wird in einer Zeit von höchstens vier Stunden (Dauer der Mondfinsternis im ganzen) zurückgelegt. Und Vieles bestätigtes heißt die See zum Antrieb der Welt nicht frei, wie erfahren davon erst, wenn der Mond in seinem östlichen Teil sich zu verfinstern beginnt. Bevor er wieder in vollem Lichte strahlt, müssen wir nicht zurück." . . . Die Rückfahrt steht und nur dann frei, wenn die Menschen auf der Erde die Sonne verfinstern leben, dann warten wir, zu Scharen vereint, im Schatten des Mondes, bis, wie es häufig geschieht, dieser mit seiner Sphäre die Erde trifft, und stirbt und mit demselben wieder unter ihre Bewohner. Dabei erschlägt es sich, daß diese die Sonnenfinsternisse so sehr fürchten."

Es würde zu weit führen, diesen Keplerischen Traum noch länger auszuspinnen, und ich muß es mir auch heute verüben, auf die Mondfinsternis hinzuweisen, die in ähnlich östlichen Städten von Goethe im zweiten Teil des Faust im zweiten Akt verurteilt wird, wo Anaxagoras gleichfalls eine Mondbeschwörung vornimmt.

Sehnen wir zu dem Naturereignis zurück, wie es sich dem nüchternen Beobachter darstellt. Aus unserer Sternwanderung wird man sich entfliehen, daß der Vollmond am 8. Dezember das Sternbild des Stiers durchwandert. Er steht sich am genannten Tage für Deutschland ungeläufig um 4 Uhr und tritt dann bald in den Schattenkegel unserer Erde ein. Nachstehende kleine Tabelle lädt seine Standorte in bezug auf den Erdschatten von Stunde zu Stunde entnehmen. Da-



nach berührt er den Erdschatten mit seiner linken Seite zuerst um 4 Uhr 52 Min. mitteleuropäischer Zeit und taucht allmählich vollständig in den Schatten ein. Während seine Färbung zunächst nur eine allmäßliche Trübung, die in ein schmutziges Graugelb übergeht, erkennen läßt, stellen wir mit dem

Beginn der Totalität um 5 Uhr 54 Min. fest, daß sich die Färbung nach suppleren Tönen hin wandelt, und das mit zunehmender Verdunklung der Erdbeigleiter immer mehr wie eine opulente Schelbe am dunklen Firmament erglänzt. Neben einer Stunde währt das herrliche Schauspiel. Bis zu welchem Grade die Verdunklung gehen wird, die der Farbe nach den Charakter einer Dämmerung hat und auch in dieser Weise zu erklären ist, läßt sich nicht voraussehen, denn es ist schon einige Male vorgekommen, daß der total verfinsterte Mond völlig unsichtbar wurde. Vermutlich spielte dabei eine leichte Trübung des Himmels eine gewisse Rolle. Mit dem allmäßlichen Verlaufen des Schattenkegels, das um 7 Uhr 15 Min. einsetzt, wird sich die Farbenfolge in umgedrehter Weise als eben geschildert wiederum ab. Um 8 Uhr 18 Min. ist die eigentliche Finsternis zu Ende, und allmählich verschwindet auch der letzte Hauch des Halbdunkelns der Erde.

Die Bedeutung der bevorstehenden vollständigen Mondfinsternis läßt sich einerseits danach abhängen, daß wir die leiste ähnliche Naturscheinung am 14. August 1924 beobachten könnten. Im kommenden Jahre finden zwar zwei totale Mondfinsternisse statt, aber beide können bei uns nicht beobachtet werden; mit Bedauern stellen wir fest, daß der Erdbeigleiter am 27. November 1928 etwas zu früh für uns untergeht. Im Jahre 1929 findet überhaupt keine Mondfinsternis statt. Wir wollen also hoffen, daß der Abend des 8. Dezember vom Wetter begünstigt werden möge.

Bermischtes.**Abwanderung aller Reedereien aus Rostock.**

Ein für die Stadt Rostock in wirtschaftlicher Beziehung bedeutamer Schluß ist von sämtlichen Reedereien der Stadt Rostock gefasst worden. Es handelt sich um 12 Reedereien mit 40 Seeschiffen. Die Reedereien erklären die Befestigung durch die Art der Gewerbesteuer für absolut untragbar, die nur nach dem Ertrag und dem Kapital bemessen wird, während in Preußen den Gemeinden das Recht besteht, daß der Besteuerung des Gewerbeskapitals die Besteuerung nach der Lohnsumme zu wählen, was im Frachtgeschäft eine wesentliche Ersparnis bedeutet. In verschiedenen Hauptbahnhöfen der Nord- und Ostsee erfolgt die Besteuerung der Schiffahrt nach der Lohnsumme. Ein Antrag, die gleiche Besteuerungsart auch für die Rostocker Reedereien einzuführen, ist vom sozialdemokratischen medlenburgischen Finanzminister am 21. November kurzerhand abgelehnt worden. Infolgedessen haben alle Reedereien Rostocks beschlossen, ihre Damper nach nicht-medlenburgischen Häfenplätzen zu verlegen; zunächst sind aus bringender wirtschaftlicher Notwendigkeit drei Seeschiffe aus dem Verkehr gezogen und in anderen Häfen untergebracht worden. Für den Schiffverkehr von anderen Seestädten aus kommen Hamburg, Kiel und Lübeck in Betracht. Mit der Abwanderung der Reedereien dürfte auch das Schifffahrt der Rostocker Wirtschaft besiegt sein.

15

Nr. 65

Zusammenfahrt zwischen Schnellzug und Benzinkraftwagen

An der Haltestelle Münchner Straße ereichte der Schnellzug Berlin-München, ein Benzinkraftwagen, daß im letzten Augenblick versucht, die Gleise zu überqueren. Das Auto explodierte mit furchtbarem Knall und geriet in Brand. Beide Führer des Autos wurden verbrannt. Von dem Lokomotivpersonal wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Die Namen der Getöteten konnten noch nicht festgestellt werden. Beide sind völlig unbekanntlich. Die Zuglokomotive ist durch die Explosion des Benzinkraftwagens beschädigt worden. Sie wurde umgelegt und mit einer Diesellokomotive auf halbem Gleis bis nach Bitterfeld geleitet. Der Zug erreichte 70 Minuten Verspätung. Die Schuld trägt vermutlich der diensthabende Schrankenwärter.

Die russischen Fischer in Eisen

Auf dem Kaspiischen und dem Schwarzen Meer halten die Russen mit ungebrochener Macht an. Der nördliche Teil des Kaspiischen Meeres ist völlig aufgetrocknet. Bei der Insel Shilof ist ein Schiff mit der gesamten Besatzung untergegangen. Die Wolga ist bei Astrachan völlig vereist. 28 Fischerboote liegen im Eis fest und weitere 700 Boote sind bei Gurian an der Mündung des Uralflusses abgesunken. Es wurden Anzeige zur Aufrechterhaltung des Verkehrs angefordert. Die Kälte erreichte bis zu 15 Grad Neamur. Aus Novorossijsk wird gemeldet, daß die Sonnenfinsternis noch immer nicht eingetroffen ist. Der Sturm ist so stark, daß sogar große Dampfer schwer herumgeworfen wurden.

** Raubüberfall auf eine Blinde. In Berlin wurde ein Raubüberfall auf eine 16jährige erblindete Frau ausgeführt, die eben ihre Rente abgeholt hatte. Als sie ihre Wohnungstür öffnen wollte, warf ihr ein Mann ein Tuch über den Kopf und entzog ihr die Geldtasche. Die Frau wurde ohnmächtig. Der Täter konnte entkommen.

** Die Schwester erschossen. Der 50 Jahre alte Apotheker Keller aus Rottweil hat bei einem Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seine 45 Jahre alte Schwester mit einem Jagdgewehr erschossen. Er hat sich selbst den Tod gekettet.

** Drei Kinder bei einem Stubenbrand ums Leben gekommen. In Halle hatte eine Arbeitersfrau ihre beiden Kinder und das Kind ihres Schwagers im Alter von drei bis sieben Jahren im Schlafzimmer eingeschlossen um ihren Mann von der Arbeit abzuholen. Während ihrer Abwesenheit explodierte eine im Zimmer befindliche brennende Petroleumlampe, wobei ein Brand entstand. Passanten bemerkten das Feuer, drangen nachdem sie die Feuerwehr benachrichtigt hatten, in die Wohnung ein und holten die Kinder heraus. Diese waren bereits so schwer verbrant, daß sie nach ihrer Überführung ins Krankenhaus starben.

** Vom Zuge ermordet. Auf der Fahrt zu einem Krankenhaus wurde am Donnerstag der leitende Arzt zu einem Krankenhaus in Borgholzhausen, Dr. Meyer, in dem Augenblick, als er mit seinem Auto einen Bahnübergang der Eisenbahnstrecke Donaueschingen-Bielefeld passierte, von einem herannahenden Zug überfahren und mehrere hundert Meter weit geschleift. Dabei wurde ihm der Kopf fast völlig zertrümmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. An demselben Bahnübergang, der seine Schranken hat, haben sich auch früher schon ähnliche Unglücksfälle ereignet.

Herrn. Mühlberg**Weihnachts-Verkauf****Taschentücher**

sind als Weihnachtsgeschenk

besonders beliebt

Damen-Taschentücher rein Leinen, gesäumt, circa 42 cm. 65,-

Damen-Taschentücher rein Leinen-Bafti, mit Hohlraum, circa 38 cm. ½ Dutzend 2.75

Damen-Taschentücher Mako-Bafti, mit Hohlraum, circa 30 cm, weiß und weiß mit reizenden farbigen Kanäle 35,-

Damen-Taschentücher Bafti, mit eingestickter Zierricke 1.25

Damen-Taschentücher Bafti, mit Hohlraum und eingesticktem Buchstab 1.75

Herren-Taschentücher rein Leinen, gesäumt, circa 46 cm 75,-

Herren-Taschentücher in Linon, circa 46 cm, weiß und weiß mit bunter Kante 35,-

Herren-Taschentücher bester Mako-Bafti, mit Hohlraum, circa 44 cm, weiß mit moderner bunter Kante 75,-

Kinder-Taschentücher in Linon, mit bunter Kante 18,-

Kinder-Taschentücher Bafti, mit eingestickten Bildern 20,-

Wallstr.-Webergasse-Scheffelstr.

Dresden

Unerreicht in
Qualität und Aroma

unser Imsco Zigarre

** Freisprechung des Altdammer Wachpostens. Das Schöffengericht Stettin sprach den Reichswehrsoldaten, der am Montagabend beim Traindepot in Altdamm einen Depotarbeiter erschoss, frei. Der Posten wurde freigesprochen, weil die Verhandlung ergab, daß er bei Anruf und Waffengebrauch seine Dienstvorschriften erfüllt habe.

** Sieben Kilometer in zehn Minuten. Während einer Militärrübung bei Karlsruhe fiel eine Geschwader mit einer Kampfflugzeug über die Stadt, wo sie unter den Straßenpalästen Schrecken und Verwirrung hervorriefen. Die wildgewordenen Tiere haben die Strecke von sieben Kilometern in der Rekordzeit von weniger als zehn Minuten zurückgelegt.

** Der Holzarbeiterstreik in Südwales. Anfolge des Streites zwischen den Holzarbeitern und den Besitzern ist der Handel im Innland und mit dem Ausland vollkommen lahmgelegt. In den verschiedenen australischen Häfen liegen etwa 100 Schiffe fest. Man rechnet mit dem Streik von 21 000 Mann in Neu-Südwales, ebenso mit dem Streik von 25 000 Bergarbeitern, falls der Konflikt weiter um sich greift.

Ein Feldzug gegen das Rauchen.

Die englische Liga der Nichtraucher begann einen neuen Propagandafeldzug mit einer großen Versammlung in der Londoner Central Hall. Der Redner behauptete, nicht einmal Mussolini habe in Italien so viel Macht, wie der Tabak in England. Er schrie dem Tabak alle möglichen nationalen Fehler zur Last, so schlechte Manieren, Eigensinn, Eitelkeiten, hässliches Aussehen, Smoker und sogar die Krebskrankheit. Im vergangenen Jahre seien nicht weniger als 90 Millionen Zigaretten zum Verbrauch in England hergestellt worden, d. h. zehnmal so viel als im Jahre 1910; dies sei ein Alarmzeichen, das man nicht vergessen dürfe.

Eine herzlose Schöne.

In Florenz wurde ein 18jähriges Mädchen von der Polizei in Haft genommen, weil sie einen ihrer vielen Verlöser in den Tod getrieben und einen anderen so weit verbrannt hatte, daß er jetzt schwerverwundet in einem Krankenhaus liegt. Ihr Vergehen besteht nach dem Staatsanwalt darin, daß sie ihre "zaubernde Schönheit" benutzt hat, um Junglinge ihren Verstand verlieren zu lassen; wenn sie ihnen ein Treueblüb abgezwungen verzieht sie sie wieder, die dann im Wohnen den Tod suchen. Sie habe solches aus Grausamkeit getan, allein, um andere leiden zu sehen. Sie habe ihre Schönheit benutzt, um ungeschicklichen Absichten und soll nun wegen Tod durch ihre Schuld gerichtlich bestraft werden.

Bei nervöser Schlaflosigkeit

mit „Ripoval“
amerikanisches Baldrian-Extrakt nach besond. Herstellungsverfahren.
→ Überraschende Wirkung ohne schädliche Nebeneffekte. ▶
Hot-Apotheke, Dresden, am Georgentor. ▶
Versand nach auswärts 2 mal täglich.

14. Carola-Geldlotterie

Ziehung bestimmt am 7. und 8. Dezember 1927
Los 1 RM. bei der Staatslotterie-Einzahlern u. allen durch Plakate
bekannt. Geschäften. Hauptvertrieb: Invalidendank Dresden, Johannstr. 8.

**Oberhemden**

nach Maß

Vieler Neubauten in
Bebau- und Triebstein,
auch Metzgerverkauf.**Pielschmann**

18 Viktoriastraße 18.

Wenig zeitigte

Bianos

empfohlen außer preiswert!

RabeBebau-
stra. 30**Allg. Süßrahmbutter**sol. tritt a. d. Sonnen-
in Polen. „Vid. Anh.
pre. Nach. Preis gegen-
w. Vid. 1.25. „Vid. „Vid.
Götter. Küchen. Küchen.**Reine
Gänse-
Ruppledern**a. Vid. M. 3. 4.
Lederpreis
M. 5.**Bellfedern,**fein, geschliffen und ge-
reinigt, a. Vid. M. 5. 6. 7.
feine Daunen-Schleiß
a. Vid. M. 5. und 6.**la Halbdaumen,**füllig, Vid. M. 7. 8. 9.
verl. der Gott. des Nach-
F. KluckhennGummihäuter.
Oberau. Sa.**Glar., Oldenburger**sol. in Privat sämtlich
abgegeben werden. „Vid.
niedrig. vid. M. N. 796

in der Expedition d. Vid.

E. Goldhammer

19 Gr. Bräder. 19

Werdrucke, Bücher, Kataloge,
Brochüren, Flugschriften usw.
in einfacher und feinster Druck-
technik liefert Graph. Kunstanstalt**LIEPSCH & REICHARDT**Dresden-A. Marienstraße 38/42
Fernsprecher 25241: Man ver-
lange bei Bedarf den Besuch
unseres technischen Vertreters**J. M. Schmidt & Co.**

Zigarren-Abteilung

12 Neumarkt 12

10

Stück

bei
13½

Fernsprecher Nr. 20174 u. 20231

Verein nach allen Stadtteilen

Die deutsche Wein-Ernte 1927

ist hinsichtlich ihrer Menge unbefriedigend ausgefallen. Der Verbrauch bleibt angewiesen auf die Vorräte aus früheren Jahrgängen, aus denen aber die Sorten für den täglichen Verbrauch an den Produktionsstätten auch bereits zum größten Teil aufgezehrt sind. Die Großkellereien unseres Stammhauses in Görlitz sowie unsere hiesigen Kellereien sind noch reich an Vorräten.

Haben Sie schon an den bevorstehenden Weihnachts-Bedarf gedacht? – Bitte prüfen Sie und bewirken Sie schon jetzt Ihre Einkäufe! Wir bieten an aus unseren großen Vorräten unverändert billig in unserer Wein-Spezialhandlung

Johannstraße 15, gegenüber Schlesinger

sowie in allen unseren Waren-Verkaufsstellen und unserer Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus:

Rhein- und Pfalzweine

1926er Herxheimer	1/2 FL. 1.35
1926er Burrweiler Schloßberg . .	1/2 FL. 1.50
1925er Bodenheimer Kahlenberg . .	1/2 FL. 2.00
1925er Rüdesheimer Kiesel	1/2 FL. 2.25

Bordeaux-Rotweine

1922er St. Estephe	1/2 FL. 1.75
1920er Graves-Figeac, St. Emilion .	1/2 FL. 2.00
1921er Chât. Vernon, St. Philippe de Aiguille Desquials . .	1/2 FL. 2.50
1922er Chât. Coudreau Blaye, Artisan-Gewächs.	1/2 FL. 3.00

Spanische u. griech. Süßweine

Tarragona, rot, feurig und süß . .	1/2 FL. 1.35
Malaga, alt fein	1/2 FL. 2.00
Sherry, Cadiz Original	1/2 FL. 2.00
Douro-Portwein, alter feiner . .	1/2 FL. 2.75
Insel Samos	1/2 FL. 1.50

Besonders empfehlenswert:

Almansor

süßer spanischer Dessertwein
1/2 Flasche M. 2.00 1/2 Flasche M. 1.10

Moselweine

1924er Olewiger	1/2 FL. 1.50
1924er Lieserer Niederberg . .	1/2 FL. 1.75
1925er Leiwen Klostergarten . .	1/2 FL. 2.00
1925er Berncasteler Rosenberg .	1/2 FL. 2.50

Burgunder Rotweine

1923er Macon	1/2 FL. 2.25
1923er Beaujolais	1/2 FL. 2.50

Ital. und spanische Weine

Extra alter Marsala	1/2 FL. 2.50
Alikante, rot	1/2 FL. 1.50

Wermut-Weine

Vino Vermouth Ballor, Torino . .	1/2 FL. 2.00
Schinkes Wermutwein	1/2 FL. 1.40

Rotweine

Spezial-Tafel-Rotwein	1/2 FL. 1.50
1921er Dom d'Estrella, feiner Tafel-Rotwein	1/2 FL. 1.75

Ei Cid

Feiner spanischer Tisch-Rotwein 1/2 FL. 1.35

Die Vorteile

welche wir in diesem Teile unseres weitverzweigten Geschäftsbetriebes darbieten, beruhen auf großen direkten Einkäufen, sorgfältigster Auswahl und sachgemäßer Pflege unserer Weine und billigster Preisberechnung unter Ausnutzung aller Vorteile des Großeinkaufs.

Vorstehende Preise verstehen sich einschließlich Glas.

Ausführliche Preislisten sind neu erschienen und stehen zu Diensten!

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahresende mit

6 Prozent Rückvergütung
In bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden



Jhr Badezimmer

blitzt vor Saubereit, wenn Sie VIM zum Reinigen nehmen.



VIM

Originalnahrung



B. A. Müller

Prager Straße 32

Deutschlands größtes Spielwarenhaus

Berühmte Auswahl

Preisliste 5 freil.

Blendend weiß

heißt die Wäsche

Edelweiß

Bei sorgfältiger Behandlung und billiger Berechnung schwankt sie nur von 15 kg an nach Gewicht als
Makadamie, Trockenwäscherei und Wollwäscherei
Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolle
Dresden-Neustadt, Großenhainer Straße 140. Telefon 56277.



Original Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh.

Wir treffen am Sonnabend den 3. Dezember bei uns in Hainsberg und in unserer Filiale Pirna wieder mit frischen Transporten ein und stellen sofort eine Auswahl von

ca. 65 ganz hochtragend, u. frischmelkend, Kühen u. Kalben

sowohl in bester Zuchtkonst als auch in mittlerer Größe zu Abnehmerwerten zu wirklich niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf und Fausch gegen Schlachtvieh.

Hainsberg 1. So.

Freitag: 29.11.

Freitag: Pirna 291.

Emil Kästner & Co.

Großbetrieb

St. Pauli

Ich komme, aber ich spiele nicht!

Meine lieben Dresden! Ja — so ist's, denn die bittere Erfahrung mit Dresden hat mich in den letzten Jahren gelehrt, daß meine Verluste infolge der ungeheuren steuerlichen Lasten größer sind, wenn ich spiele — als wenn ich pausiere. — Ich werde Mitte Dezember schon in Dresden sein — meine Tiere unterstellen und meine Artisten proben lassen, für die Weihnachtspremiere in — **Chemnitz**. . . . Das ist der **bittere** Sachverhalt. In diesen wenigen Worten liegt das Schicksal meines Dresdener Unternehmens — **beschämend** für mich, bitter und beschämend für Dresden. . . . Aber ich fröste mich mit dem alten viel zitierten Bibelwort Matthäus 13, 57, das tief im Voiksmund verwurzelt ist: Ein Prophet gilt nirgends weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause. — Was aber der „Prophet“ jenseits der **Dresdener Grenzpfähle** gilt, das mögen ein paar

Urteile deutscher Bürgermeister

bezeugen, die ich aus meiner reichhaltigen Mappe Anerkennungen hier veröffentliche:

So schreibt Bürgermeister Dr. Hesse von Dessau:

„Ihre vorzüglichen Leistungen auf künstlerischem, wissenschaftlichem und sportlichem Gebiete haben während Ihres achtjährigen Gastspiels in Dessau allebendig bei Tausenden von Besuchern volle Befriedigung ausgelöst. Auch der Zustrom aus der Umgegend unserer Stadt bewies, welches Interesse alle Kreise der Bevölkerung Ihnen immer neuartigen, genialen Darbietungen entgegenbrachte. Ich wünsche Ihrem hervorragenden und bestens geleisteten Unternehmen weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.“

Bürgermeister Dr. Gotha im Namen des Magistrats der Stadt Bernburg:

„In Ihrem Schreiben vom 9. d. M. danken Sie uns für die Aufnahme, die Sie mit Ihrem Unternehmen bei uns gefunden haben und für das Ihnen von der Stadtverwaltung entgegengebrachte Wohlwollen. Wir dagegen möchten es nicht unterlassen, Ihnen zu danken dafür, daß Sie auf dem Wege durch die großen Städte Deutschlands auch unsere Mittelstadt besucht haben, dafür, daß Sie uns so hervorragende Leistungen in Ihrer Zirkusschau vorgeführt haben, dafür, daß Sie unserer Stadt und ihrer Geschäftswelt durch den Fremdenverkehr und durch die Beliebung des Geschäftsverkehrs, bedeutungsvolle Tage verschafft haben, und endlich auch dafür, daß die Verhandlungen zwischen Ihnen und uns als Behörde sich in jeder Weise äußerst angenehm gestaltet haben. Wir wünschen Ihnen weiter besten Erfolg auf Ihrem Wege, der Sie hoffentlich in absehbarer Zeit auch wieder einmal zu uns führen wird.“

Oberbürgermeister Dr. Bunde von Aschersleben:

„Ich darf sagen, daß noch niemals öffentliche Schaustellungen derartig auf die städtische, wie auf die Bevölkerung einer weiteren Umgebung gewirkt haben, wie die Vorstellungen des Zirkus Sarrasani. Der Zufuhr zu seinen Vorstellungen war so stark, daß nicht nur die von Anfang an vorgesehenen Vorstellungen sämtlich ausverkauft waren, sondern daß er gewünscht war, eine ganze Reihe von Sondervorstellungen einzulegen, um den Wünschen aus den Nachbarorten gerecht zu werden. Das Interesse der Nachbarschaft ging soweit, daß die Eisenbahnverwaltung sich veranlaßt sah, eine ziemliche Anzahl von Sonderzügen für den Zug- und Abtransport der Schauartisten einzulegen. Daß die Anwesenheit des Zirkus Sarrasani das Geschäftsbüro sehr günstig beeinflußte, bedarf nach den vorstehenden Ausführungen keiner weiteren Begründung.“

Oberbürgermeister Dr. Landmann von Frankfurt a. M.:

„Nachdem Sie nunmehr Ihr mehrwöchiges Frankfurter-Gastspiel mit einer glänzenden Vorstellung, der ich bezauberten Gelegenheit hatte, zum Abschluß gebracht haben, möchte ich nicht verfehlten Ihnen herzlich dafür zu danken, daß Sie zum dritten Male nach Frankfurt gekommen sind, und die Bevölkerung unserer Stadt und ihrer Umgebung durch Ihre großzügig aufgebaute Zirkus-Schau erfreut haben. Die Aufführungen Ihres Unternehmens führten sich mit Recht als belebend und zugleich unterhaltsam bezeichnen. Auch diesmal durfte festgestellt werden, welche ausgesuchneten Erfolge Ihre Bemühungen auf eurasischen Gebiete Schaffnerischen zu leisten zu zeigten vermögen. Sie haben in den Wochen, in denen Sie in der weitläufigen Frankfurter Festhalle gastierten, wesentlich zur Förderung des Fremdenverkehrs unserer Stadt beigetragen. Ich wünsche Ihrem Unternehmen auch fernerhin eine zünftige und gedeihliche Entwicklung.“

Oberbürgermeister Dr. Thielemann von Düsseldorf:

„. . . Abgesehen von dem wirklich hervorragenden Darbietungen freut mich besonders die tadellose Régie nicht nur des künstlerischen, sondern auch des technischen Personals und die geradezu vorbildliche Organisation der ganzen Darbietung. Ich freue mich, daß meine Mitbürger Gelegenheit haben, ein so hervorragendes Unternehmen einige Zeit hier sehen zu können.“

Oberbürgermeister Dr. Menge von Hannover:

„. . . drängt es mich, Ihnen namens der Stadtverwaltung Hannover Dank zu sagen für den Besuch, den Sie mit Ihrem großzügigen Zirkus-Unternehmen Hannover abgestattet haben. Die Aufführungen standen auf einer bedeutenden Höhe und haben nicht nur die Einwohner Hannovers, sondern auch die Bewohner der Umgegend herangezogen. Nicht unwe sentlich haben Sie somit zur Hebung des Fremdenverkehrs unserer Stadt beigetragen. Meine Bewunderung hat auch die Organisation Ihres Unternehmens erreicht, die wie die Stadtverwaltung bei den mit ihrer geschäftlichen Leistung geführten Verhandlungen feststellen konnte, geradezu mustergültig zu nennen ist. Ihr Unternehmen, das Sie aus kleinen Anfängen mit eigener Kraft hervorgebracht haben, und auf das Sie mit Stolz blicken können, ist ohne Zweifel in unserer Volkswirtschaft ein Glied von großer Bedeutung. Für Ihre weiteren Reisen durch Deutschland wünsche ich Ihnen guten Erfolg und spreche dabei die Hoffnung aus, daß Sie in absehbarer Zeit wieder einmal mit Ihrem Zirkus die Hauptstadt Niedersachsens, Hannover, aufsuchen.“

Oberbürgermeister Dr. Beums von Magdeburg:

„Ihre freundliche Zuschrift vom 15. d. M. erwidere ich mit dem Ausdruck meines Dankes für Ihr Zirkus-Gastspiel in unserer Stadt. Ich habe mich wiederholt von den vorzüglichen Leistungen Ihres Unternehmens persönlich überzeugt und dabei feststellen können, daß die großstädtische Bevölkerung von Magdeburg und besonders auch die aus der weiteren Umgebung unserer Stadt an Ihren Schaustellungen außerordentlichen Interesse genommen und dieses durch Ihren Besuch dokumentiert hat. Ich wünsche Ihrem Unternehmen besten Erfolg.“

Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger von Stuttgart:

„. . . daß die vielseitigen und hochstehenden Leistungen Ihres Unternehmens in der Bevölkerung unserer Stadt und bei den zahlreichen aus dem ganzen Land zusammengekommenen Besuchern volle Anerkennung gefunden haben. Sie haben es verstanden, mehrere Wochen hindurch durch Ihr umfangreiches Programm und durch die Gute Ihrer Leistungen unsere große Stadthalle alltäglich mit Besuchern zu füllen, die mit größter Anteilnahme den abwechslungsreichen Darbietungen folgten.“

Oberbürgermeister Dr. Trautmann von Braunschweig:

„Es ist mir ein aufrichtiger Bedürfnis, Ihnen, ehe Sie die tausendjährige Löwen- und Hansestadt Braunschweig verlassen, meine besondere Anerkennung für Ihre prächtigen Vorstellungen auszusprechen. Ihrem Unternehmen aber, das Sie in zäher Arbeit aus kleinen Anfängen heraus aufgebaut haben, wünsche ich für die Zukunft die gleichen Erfolge, die Sie in der Stadt Braunschweig aufzuweisen haben. Der Zirkus ist von jeher das urige Theater des Volkes gewesen. Sie haben, das Verdienst, dieses Volkstheater, Ihr Werk, auf ein hohes Niveau gebracht zu haben, das nicht, nur geeignet ist, den Zuschauer für Stunden dem Alltag zu entziehen, sondern auch zugleich in hohem Maße belehrend zu wirken. Meine besten Wünsche werden Sie auch fernerhin auf Ihrer Fahrt durch die Lande begleiten.“

Und zu diesen hervorragenden Urteilen deutscher Bürgermeister kommt noch, daß mir auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 10. 5. 22 (Art. II § 22 der Reichsbestimmungen über die Vergnügungssteuer) rund ein Viertel Hundert Regierungen und Kreishauptmannschaften den **Künstlerischen Hochstand** meines Unternehmens ausdrücklich bescheinigt haben. So sieht das Echo aus, das mein Unternehmen im ganzen Deutschen Reich und in maßgebenden Kreisen ausgelöst hat.

Hans Stosch-

SARRASANI

SAVOY

Die großstädtische Vergnügungsstätte

Täglich 8 Uhr Tanz

Sonnabend den 3. Dezember abends 8 Uhr

Großer öffentlicher

Wohltätigkeits-Ball

in sämtlichen Räumen zugunsten der Altersfürsorge

2 Kapellen / Verschiedene Überraschungen

Die am 24. November gewählte
Dresdner Schönheitskönigin „Gertred
Koban“ hat ihr Erscheinen zugesagt.

Eintritt einschl. Tanz u. Steuer für die Altersfürsorge
1 RM.

Tischbestellungen 41931 — Polizeistunde 8 Uhr

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1. Telefon 41118. Straßenb.-Linien 8, 10, 15, 25.
Sonneabend **Großer Damen-Ball**
7 Uhr

Ko Konzertdirigent F. Ries (F. Richter)

Heute Sonnabend,
8 Uhr, Vereinshaus

Mary Wigman

Das neue Programm.

Musikalische Begleitung: Willi Götz.

Konzertflöte: G. Beckstein

von F. Ries.

Keine Freikarten!

Karten: F. Ries, Seestra. 21,

und Abendkasse.

Ri

Ko

Besucht die

Geflügel-Ausstellung

2.—4. Dezember
im Ausstellungspalast
— Eingang Lennéstraße —

◆ 10000 Tiere ◆

stehen zur Schau!

Reichhalt. Zuchteräge-Abteilung

Nichte Liebe.

Brief liegt Ergeb. d. Bl.

Nichte Annelies.

Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Annabel.

Brief liegt Ergeb. d. Bl.

Nichte Erika.

Brief liegt Exped. d. Bl.